

Herausgeber

Fernmeldering e.V.
vertreten durch den Vorsitzenden
Brigadegeneral Helmut Schoepe
AA - Botschaft Peking
Kurstraße 36, 11017 Berlin

Redaktion & Layout

Hella Schoepe-Praun

Schluss-Redaktion

Hauptmann d.R. Uwe Lünsmann

Freie Mitarbeiter

siehe Beiträge / Autorenzeilen

Druck

Druckerei Fuck Koblenz
www.f-druck.de

Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de
redaktion@fernmeldering.de

Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: **30. April 2017**
Geplantes Erscheinungsdatum:
15. Juni 2017

Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.
IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10
BIC: GENO DED 1RBC

ISSN 1614-1334

Der Fernmeldering im Netz

www.fernmeldering.de

Webmaster

Oberstleutnant
Ulrich Graf von Brühl-Störlein
webmaster@fernmeldering.de

Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über
die Redaktion.

Für Mitglieder des Fernmeldering ist der
Preis für die F-Flagge (4 Exemplare pro
Jahr einschließlich Beilagen) im Mit-
gliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglie-
der beträgt der Bezugspreis im Jahres-
abonnement (4 Ausgaben) 22,- €.
Mitgliederliste geht nur an Mitglieder.

Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Übersandte Beiträge
werden vorbehaltlich einer redaktionel-
len Bearbeitung veröffentlicht.

Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröf-
fentlicht/Anzeigen geschaltet werden.
Bedingungen und Preise sind der aktu-
ellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe
2017) zu entnehmen, die auf
www.fernmeldering.de
abgerufen werden kann.

Zu Beginn	2
Bericht des Vorstandes	4
In eigener Sache	6
Mitglieder berichten	8
Briefe an den Fernmeldering	9
Wer kann helfen?	11



Jahrestreffen 2017	13
Einladung und Programm	

Schlussappell vor dem Rathaus	20
--------------------------------------	-----------

Zeitgeschehen	23
CIR - Bundeswehr rüstet sich für das Schlachtfeld der Zukunft	23
Personalveränderungen	26

In Memoriam †	27
----------------------	-----------

Führungsunterstützung	28
General Fellgiebel Preis 2016	28
Offiziers-Ausbildung 2017 - von Oberstleutnant Dieter Schiele	29

Portraits	33
Onkel Anton - von Oberst a.D. Richard Drexl	34
Auf den Spuren des Vaters - von Joachim Engelen-Peter	36

Aus den Regionen	38
Übergabe der Gruppe Fernmeldetruppe im Amt für Heeresentwicklung	38

Historische Themen	42
Der Funkerstreit im 1. Weltkrieg	42

Veranstaltungshinweise / Aus den Traditionsverbänden	52
---	-----------

Buchtipps	55
------------------	-----------

Fernmeldering intern	56
56 Vorstand und feste Mitarbeiter ++ 57 Personalia ++ 59 Geburtstage	

Blick zurück	60
von Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt	

Anmeldeformular Jahrestreffen 61

Beitrittserklärung Fernmeldering 63 ++ Änderungs-Mitteilung 64



Nach Redaktionsschluß



Am Mittwoch, 1. Februar, hat der Kommandeur des Füh-
rungsunterstützungskommandos der Bundeswehr, **General-
major Heinrich-Wilhelm Steiner**, im Rahmen eines feierlichen Appells in
der Pöckinger General-Fellgiebel-Kaserne das Kommando über die an den
vier Standorten Feldafing und Pöcking sowie Untermeitingen und Kleinaitin-
gen dislozierte Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr von Herrn
Brigadegeneral Dietmar Mosmann an Herrn **Oberst Frank Schlösser**
übertragen. Für den musikalischen Rahmen sorgt das Gebirgsmusikkorps der
Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen.

Bericht in der nächsten F-Flagge.



*Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings!*

Die beste Nachricht als erstes: Die Restaurierung des Gedenksteins in der Falckenstein-Kaserne (siehe Bild unten und siehe Seite 54) ist abgeschlossen. Wir alle, die wir das Projekt der Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein finanziell mit Zweidrittel der Kosten (2284,80 €) unterstützt haben, dürfen uns freuen!

Bei Durchsicht dieser Ausgabe unserer F-Flagge, die mittlerweile im 44. Jahr (!) erscheint, drängte sich mir der Eindruck auf, dass jetzt eine Zeitenwende eingeläutet wird. Dies nicht, weil wieder einmal ein Jahreswechsel stattgefunden hat - wobei ich diese Gelegenheit natürlich nicht ungenützt verstreichen lassen möchte, ohne Ihnen allen nochmals alles erdenklich Gute für das "Neue" zu wünschen.

Zum einen verabschiedet sich in dieser Ausgabe einer, dessen "Historische Themen" seit vielen Jahren nicht aus der F-Flagge wegzudenken sind: **Oberst a.D. Rudolf Grabau**, der übrigens Kommandeur in Frankenberg war, als ich dort meine nun auch bald endete Soldatenlaufbahn begann. Meinen ganz persönlichen Dank für sein jahrelanges Engagement für unseren Verein, das ja auch bereits mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt wurde, verbinde ich mit der Hoffnung, ihm mögen nun die ruhigen Jahre vergönnt sein, die er sich wahrlich verdient hat. Den Versuch einer Würdigung seines umfangreichen schriftstellerischen Wirkens finden Sie auf Seite 6 und den letzten Bericht aus seiner Feder ("Der Funkerstreit im 1. Weltkrieg") auf Seite 42.



*Brigadegeneral Helmut Schoepe
Vorsitzender
Fernmeldering e.V.*

Es scheint - und nun bin ich beim Thema des sich andeutenden Zeitenwandels - dass die Generation, die zwischen Ende des 2. Weltkrieges und Gründung der Bundeswehr geboren wurde, Fragen zu stellen beginnt - just zu dem Zeitpunkt, als mit Oberst a.D. Rudolf Grabau, Jahrgang 1937, ein Vertreter der Generation die erste Reihe derer verläßt, die den Aufbau der Bundeswehr noch aktiv mitgestaltet haben. Als Beispiele für die nach Antwort suchenden seien beispielhaft **Oberst a.D. Richard Drexl**, Jahrgang 1954, sowie **Herr Joachim Peter-Engelen**, Jahrgang 1948, genannt. Die bewegenden Gedanken von

Oberst a.D. Richard Drexl, dessen Suche nach dem Grab seines 1945 gefallenen Onkels mit Unterstützung des Bundes deutscher Kriegsgräber in Halbe bei Berlin ein gutes Ende findet, lesen Sie auf Seite 34. Ob der eine oder andere unserem Mitglied, Herrn Engelen-Peter, bei den Fragen nach seinem Vater, Wachtmeister Philipp Peter, weiterhelfen kann, wird sich zeigen. Wir drücken jedoch ganz fest die Daumen.

Beispielhaft für die sich abzeichnende Zeitenwende erwähnt werden müssen in diesem Zusammenhang aber auch unsere noch neuen Mitglieder **Herr Albert Lampl**, Jahrgang 1961, und **Herr Stefan Häuser**, Jahrgang 1986, die mit ihren Websites www.derfernmelder.de und www.nachrichtentruppe.de viel zur Aufklärungsarbeit und Traditionspflege beitragen - und somit auch den Fernmeldering indirekt wie direkt tatkräftig unterstützen.





Zu Beginn



Für den Fernmelderling bedeutet dies, dass wir uns auf neue Mitglieder-Erwartungen einstellen müssen, ohne natürlich die der Etablierten aus den Augen zu verlieren. Eine Herausforderung, der sich der derzeitige Vorstand gerne stellt, für deren Bewältigung er aber - wie bei so vielem anderen auch - auf die Hilfe unserer gesamten Gemeinschaft angewiesen ist.

Stichwort Gemeinschaft: Abschied nehmen hieß es im Jahr 2016 leider von **Oberst a.D. Hans-Georg Apelt, Oberstleutnant a.D. Günter Aster, Oberst a.D. Werner Hellwig, Oberstleutnant a.D. Herbert Kammerer, Oberst a.D. Horst Lechner, Oberstleutnant a.D. Hans Singer, Stabsfeldwebel a.D. Peter Weigmann** und **Oberstleutnant d.R. Ralf Wiedemann**. Eine aktuelle Mitgliederliste, Stand 1. Januar diesen Jahres, kann unserer Cloud entnommen werden. Und - wie in jedem Jahr in der ersten Ausgabe unserer F-Flagge - kommen auch wieder die Statistiker zu Wort - siehe hierzu bitte die vordere Umschlagsseite vorne.

Ganz persönlich stehen für mich in den kommenden 6 Monaten ereignisreiche Zeiten bevor: Auf die Rückverlegung von Peking nach Deutschland Ende August folgt am 31. Oktober die Pensionierung - nach 44 Dienstjahren ein sicherlich einschneidendes Ereignis!

Betreff: Anmeldungen zum Jahrestreffen

9000 Kilometer weite Übermittlungswege können es in sich haben...

Um sicher zu gehen, dass all Ihre Anmeldungen auch wirklich bei uns eingegangen sind: Jeder Eingang wird stets sofort (innerhalb von 2 Tagen) bestätigt.

Sollten Sie daher keine Reaktion auf Ihre Anmeldung erhalten (haben) - bitte nochmals schicken!

Danke!

Was die derzeitigen Aktivitäten des Fernmelderling-Vorstandes betrifft, so liegt der Schwerpunkt derzeit natürlich auf den Vorbereitungen zu unserem diesjährigen Jahrestreffen vom 21. bis 23. April in Feldafing, zu dem uns übrigens schon erfreulich viele Anmeldungen vorliegen. Eine Rückkehr zu unserer aller Alma Mater scheint für viele doch eine ganz besondere Anziehungskraft auszuüben!

Für das Jahrestreffen freuen dürfen wir uns alle vielleicht gar auf **Generalmajor Ludwig Leinhos** als ganz besonderen Gast - und Vortragenden. Die Antwort des künftigen CIR-Inspekteurs auf meine entsprechende

Anfrage läßt in jedem Falle Raum für entsprechende Hoffnungen! Drücken wir also die Daumen!

Kommen Sie alle gut in den Frühling!
In diesem Sinne bis spätestens am 21. April mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr



Mitgliederreise 2017 im Herbst nach Florida



Wer auch Interesse hat,
melde sich bitte unter
geschaeftsstelle@fernmeldering.de





Der Vorstand berichtet



Der FmR-Vorstand
v.l. **Oberst a.D. Peter Warnicke**
(Schatzmeister),
Hauptmann

André Frank

(Schriftführer), **Brigadegeneral Helmut Schoepe** (Vorsitzender), **Oberst i.G. Peter Uffelmann** (1. Stv. Vorsitzender), **Frau Hella Schoepe-Praun** (Geschäftsstelle) und **Oberst i.G. Jürgen Schick** (Beisitzer) und **Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer** (2. Stv. Vorsitzender / r.)



(Kurz-)Zusammenfassung der Vorstands-Aktivitäten im Berichtszeitraum (Stand: Ende Januar)

Der Schwerpunkt der Vorstandsarbeit lag im Berichtszeitraum auf der Vorbereitung des Jahrestreffens (21. bis 23. April / Siehe Seite 13 ff) sowie geplanter Veranstaltungen 2017.

Weitere Aktivitäten / Entscheidungen:

Verabschiedung OL III 2015/2016 am 16. November in Feldafing

Der Fernmeldering trat hier als Mit-Gastgeber auf – der Vorstand war durch den Vorsitzenden und den stv. Vorsitzenden vertreten.

Beer-Calls 2017 für die Teilnehmer des laufenden OL III 2016/2017

Als Termine wurden Mitte März, Mitte Juli und Mitte September festgelegt. Darüber hinaus wurden alle OL III-Teilnehmer, ebenso wie alle Mitglieder der Jahrgänge 1985 und jünger, zu einer reduzierten Teilnehmergebühr (= Kosten des Abendessens) zum Jahrestreffen 2017 eingeladen

Sitzung des Kuratoriums des Deutschen Heeres im November in Koblenz

Hier war der Fernmeldering durch Oberst a.D. Peter Warnicke sowohl bei der Sitzung als auch bei der Kranzniederlegung auf der Burg Ehrenbreitstein vertreten. Die nächste Sitzung des Kuratoriums findet im November 2017 statt.

FmR-Veranstaltung im Rahmen des Gelben Merkur 2017

Unter der Federführung von Herrn Oberleutnant Eddie Kropfgans soll während der Übung ein „Gelber Abend“ stattfinden.



Fernmeldering jetzt auch über WhatsApp erreichbar

Der Vorsitzende würde sich sehr freuen, so diese Initiative eine baldige große Resonanz vergönnt sein möge!

Herzliche Grüße an alle

Ihr

Helmut Schoepe

Mit diesem "Posting" eröffnete der Vorsitzende am 10. Dezember 2016 auf WhatsApp die Fernmeldering-Gruppe. Ziel ist es, damit die Kommunikationsmöglichkeiten unter den Mitgliedern sowohl zu erweitern als auch zu vereinfachen. Wer mitmachen möchte: Bitte bei der Geschäftsstelle melden, die als Gruppenadministrator fungiert. Diese Gruppe soll zunächst versuchsweise bis Sommer 2017 „laufen“. So sie bis dahin nicht angenommen sein sollte, wird sie wieder gelöscht.



Der Vorstand berichtet



Von unserem Mitglied Adj. a.D. Christof Biel, Sekretär der EVU, erhielten wir nachfolgenden interessanten Hinweis:

Im Informationsblatt 2-2016 der Schweizer Interessengemeinschaft Übermittlung wird über eine restaurierte und funktionsfähige Löschfunkenstation von 1914 berichtet, die von Telefunken und der Generator von Siemens-Schuckertwerke hergestellt wurde.

Die Sammlung der HAMFU, betreut von Mitgliedern der IG Uem, wird an einen neuen Standort in Winikon/Uster (Region Zürich) verlegt. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich Bilder von der Ausstellung schicken. Gerne organisiere ich auch eine Besichtigung zu einem späteren Zeitpunkt.

Links zu den Artikeln:

http://www.hamfu.ch/de/pdf/ig-uem_info/Info-2-2016.pdf

http://hamfu.ch/_upload/Tresor-Schulstation-final-15-03-2015n.pdf

Jahrestreffen 2018

Der Austragungsort des Jahrestreffen 2018 wurde festgelegt. Die entsprechende Ankündigung soll beim Jahrestreffen 2017 erfolgen.

Ju-Treff 2017

Obwohl der aus dem „Treffen junger Mitglieder“ bzw. „Netzwerk-Treffen“ hervorgegangene „Ju-Treff“ in den vergangenen zwei Jahren mangels Anmeldungen abgesagt werden musste, soll er 2017 wieder ausgeschrieben werden. Gemeinsam mit Hauptmann André Frank sind hier die Herren Regionalbeauftragten Oberleutnant Joachim Dey (Süd), Oberleutnant Eddie Kropfgans und Hauptmann Martin Heusler (Ost) und Hauptmann Dr. Sven Koch (Nord) federführend.

Nachgedacht wird auch darüber, das Treffen junger Mitglieder ins Jahrestreffen zu integrieren (mit eigenem Programm für die Ü35-Teilnehmer)

Informations-Flyer

Der – vergriffene – Informations-Flyer über die Arbeit des FmR soll aktualisiert wieder aufgelegt werden. Geplant war, ihn bereits beim Jahrestreffen vorstellen zu können - ob dieser ehrgeizige Zeitplan eingehalten werden kann, stand bei Redaktionsschluss dieser F-Flagge noch nicht fest.

Und dann waren da noch...

... jeweils ein aus alten Redaktions-Zeiten (um 2007) stammende Drucker und Scanner – wer dafür Verwendung hat, kann beide Geräte anlässlich des Jahrestreffens gerne übernehmen.

Die nächste Vorstandssitzung findet während des Jahrestreffen 2017 am Samstag, 22. April, um 15 Uhr im Hotel Seeblick, Bernried, statt. Die zweite Vorstandssitzung 2017 ist für den Herbst vorgesehen.

Unsere besten Wünsche gehen, wie stets, zu allen sich derzeit im Einsatz befindlichen Kameradinnen und Kameraden.

Entschuldigung!

Leider hat in der Ausgabe 4-2016 der Tippfehler-Teufel mal wieder böse zugeschlagen:

Aus unserer Frau Marianne Falley machte er kurzer Hand Frau Marianne Fallex.

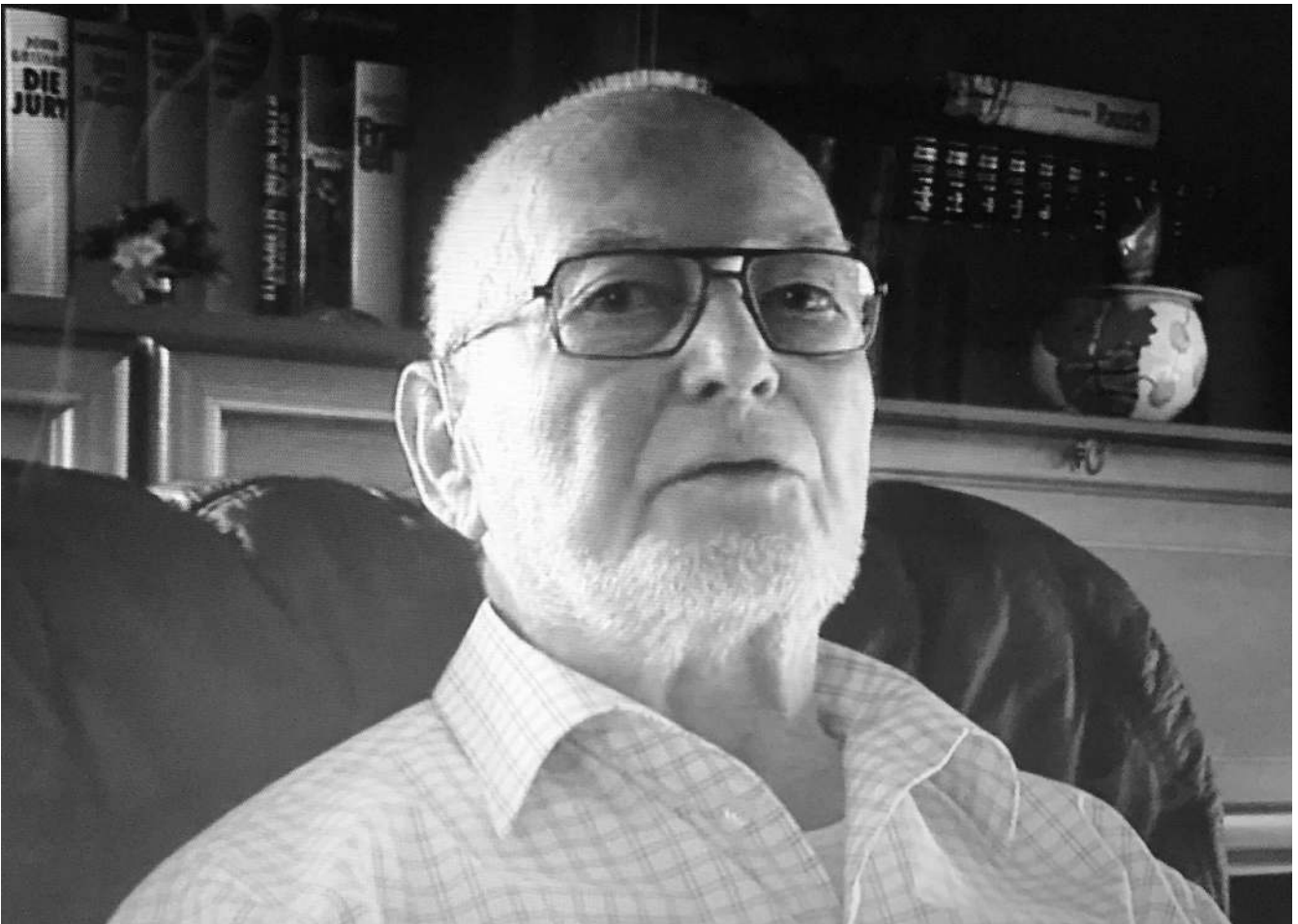
Die Redaktion bittet natürlich auch an dieser Stelle um Entschuldigung.

Zumal bewegte Zeiten hinter Frau Falley liegen: Eine Zenetti-Ausstellung (Familie mütterlicherseits), zu dem einiges aus dem eigenen "Fundus" an über Generation hinweg Überlieferten und Gesammelten zur Verfügung gestellt worden war, stieß auf regen Zuspruch. Zudem unterstützte sie einen jungen Hinstoriker bei dessen Arbeit über das Deutsche Alpenkorps, über den der Großvater Zeit seines Lebens in Wort und Bild Tagebuch geführt hatte.

Der Fernmeldering wünscht für alle Unternehmungen weiterhin gutes Gelingen!

DANKE, RUDOLF GRABAU !

Eine langjährige, intensive Zusammenarbeit geht mit dieser F-Flagge leider zu Ende: Auf Seite 42 erscheint der letzte "Historische Themen"-Beitrag unseres Ehrenmitglieds, Oberst a.D. Rudolf Grabau, dessen unschätzbar wertvolle Redaktionsmitarbeit sich bis ins Jahr 1987 zurückverfolgen läßt, wobei allein 62 (!) Beiträge aus seiner Feder für die Jahre 2003 bis 2007 der Nachwelt überliefert sind. - Nachfolgend der Versuch, dem beruflichen Werdegang und die fachspezifische schriftstellerische Tätigkeit von Oberst a.D. Rudolf Grabau mit einer Nachzeichnung gerecht zu werden.



Es war folgerichtig, dass der Funkamateurl Rudolf Grabau, geboren 1937 in Bremen, der Sender und Empfänger selber bauen konnte, und dabei mit Frequenzen, Elektronen und Hertz auf „Du und Du“ stand (und steht), nach dem Abitur 1956 zur Fernmeldetruppe des Heeres gegangen ist. Innerhalb der Fernmeldetruppe, in der neu aufzustellenden Bundeswehr, hat er im Wesentlichen als Offizier die traditionellen Funktionen Zugführer, Kompaniechef, Bataillonskommandeur, Dezernats- und Gruppenleiter im Heeresamt, und letztlich Abteilungsleiter im Amt für Nachrichtenwesen bekleidet. Nach seiner ersten Verwendung als Funkzugführer zeigte es sich sehr deutlich, dass

sein Hobby, Fernmelde- und Radartechnik in allen Facetten, z.B. Entstehung und Entwicklung, aktive Anwendung und Einsatz, Aufklärung und Gegenmaßnahmen, sowie Weiterentwicklung, bis hin zu heutigen Technologien, ihn nicht nur begeisterte, sondern anspornte und animierte, all dies festzuhalten. Die Fernmeldetruppe EloKa kann sich glücklich schätzen, dass Rudolf Grabau von Anfang an und gerade in der Zeit der vielen Umbrüche technischer und militärischer Entwicklungen, mit ihren Folgen für Personal und Material der EloKa des Heeres, kontinuierlich und zur richtigen Zeit am richtigen Platz für diese Truppengattung eingesetzt war und auch gekämpft hatte.

Zwei Beispiele mögen dies verdeutlichen. Bei einer Materialteilanmeldung zum datengestützten System EloKa Heer wurde Lichtwellenleitertechnik mit entsprechenden Bausteinen für „Datenbusse“ beantragt. Der zuständige Bearbeiter fand: „...ihr von der EloKa mit euren Wünschen, jetzt wollt ihr sogar Sonderbusse in eure Material-STAN aufnehmen“. Das war die Zeit in der noch „fast“ keiner die Datenverarbeitung kannte und nicht wusste, was das ist. - Ein zweites Beispiel, das weit größere Kreise zog und noch bis heute zieht, war die grundsätzliche materielle und personelle Umstellung für Ausbildung und Einsatz, nämlich die volle Digitalisierung, weg von Papier und Bleistift, hin zu Tastatur und Sichtgerät. Und das alles beginnend in den sechziger Jahren!

Software war nahezu ein Fremdwort, das Sichtgerät war schwarz/weiß und konnte nur mit technischen Parametern gefüttert und bedient werden, die Industrie hinkte dabei, aus Sicht der Fernmeldetruppe EloKa, weit hinterher. Die Festplattenspeicherkapazität für 3 digitale Arbeitsplätze in einer mobilen großen Erfassungskabine war „1 GB (Gigabyte)“!!! Zudem war das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) zuständig, auch für Software, denn das war ein „Kaufgegenstand“. Trotzdem gelingen Realisierung von Personal- und Materialbausteinen, Einsatzgerätesätze und Ausbildungsanlagen, sowie anwenderspezifische Software zur Erfüllung des Auftrages der Fernmeldetruppe EloKa...

Rudolf Grabau war dabei in der Fernmeldetruppe EloKa Initiator und immer unermüdlicher Taktgeber, natürlich nicht ganz alleine, aber er hielt die Situationen fest und entwickelte sie weiter. Erst rückblickend, mit der Kenntnis der von ihm geschriebenen Dokumentation „Geschich-

te der Fernmeldetruppe EloKa des Heeres von 1956 bis 1990“ mit seinen 4 Bänden und den speziellen Zusatzbänden, dankenswerter Weise herausgegeben vom Fernmeldering e.V., wird dies deutlich. Er war sehr „papierintensiv“ im positiven Sinne, denn es ist wirklich erstaunlich, dass in der aktiven Zeit doch nicht alles vernichtet wurde, was nicht mehr Gültigkeit besaß, sondern unter dem Aspekt der Tradition, der Geschichte und der Beurteilung späterer Jahre, eben nicht den Reißwolf erlebt hatte.

Die Bücher von Rudolf Grabau, vor allem „Funküberwachung und Elektronische Kampfführung“ (1986) und „Technische Aufklärung“ (1989), sowie „Lageaufklärung Ost“ (2014) und die vielen, insbesondere die technischen und kriegsgeschichtlichen Beiträge in der F-Flagge unterstreichen o.a. Aussagen. Rudolf Grabau verstand es in übergenauer Weise, Verfahrensabläufe und Tätigkeiten sezierend, transparent und verständlich aufzuzeigen, und dabei genau die erforderliche Arbeit des anschließenden Nutzers / Anwenders / Auswerters bzw. Bearbeiters als notwendige aufzubringende eigene geistige und schöpferische Tätigkeit dieses Prozesses herauszuschälen und erkennen zu lassen.

Oberst Rudolf Grabau zu seiner Zeit als Kommandeur des FmBtl 320 bis 02.04.1976



Mitglieder berichten



Ein besonderes Erlebnis erwartete unser Mitglied Stefan Häuser (Herausgeber von www.nachrichtentruppe.de), als er im Dezember an den Feierlichkeiten zum 72. Jahrestag der Kesselschlacht um Bastogne (*) teilnahm: Von der WWII-Foundation zu einer Frage- und Antwort-Runde eingeladen, lernte er Robert "Bob" Izumi (G-Kompanie der 101 Airborne Division) kennen, der mit 95 Jahren, von denen er 60 in der Armee gedient hat, durch Agilität und Erinnerungsvermögen begeisterte.



(*) Die Belagerung von Bastogne fand im Dezember 1944 statt und war ein Teil der Ardennenoffensive, der vorletzten Offensive der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Sie begann am 16. Dezember 1944 und hatte zum Ziel, den Hafen von Antwerpen zu erreichen, bevor die Alliierten ihre Truppen reorganisieren und ihre Luftüberlegenheit einsetzen konnten. Am 27. Dezember wurden die eingekesselten US-Streitkräfte von General George S. Pattons 3. US-Armee befreit.

Zum Vorwort des Vorsitzenden in der Ausgabe 4-2016 erreichten uns folgende Zuschriften...

Als ehemaliger Vorsitzender eines Fallschirmsportspringerclubs kann ich Ihren Unmut über "Kündigungen" verstehen. Sie sollten diese aber nicht persönlich nehmen. Es stellt sich immer die Frage an den Austretenden: Wenn Dir etwas nicht gefällt an den Zielen einer Gemeinschaft oder der Art der Geschäftsführung, warum hast Du Dich nicht für ein Amt gemeldet, um das zu ändern? Meist ist der Grund für den Austritt jedoch nur neutrales Desinteresse. Ich bin überzeugt, dass die übrigen 900 (+) Mitglieder des Fernmelderings einem Vorsitzenden dankbar sind, der freiwillig Verantwortung übernommen und die "Ärmel hochgekrempt" hat.

(...)
In diesem Sinne: Danke und Weitermachen!
Oberstleutnant a.D.
Wolf Kutzbach

(...) Kameradschaft/Gemeinschaft/Bindung zwischen Mensch und Arbeit und Beruf entstehen ab Berufsstart. Das war die Grundlage des Einstiegs in eine kameradschaftlich verbindende Gemeinschaft: Der Fernmeldering.

Wie werden unsere potentiellen Mitglieder an den Beruf eines Soldaten herangeführt?

Früher: Rekruten-/Grundausbildung in einem Fernmelderverband; berufliche Erstbindung, so auch bei der Fortbildung/Förderung. Das war/ist die erste und folgende Bindung an andere Menschen/Kameraden und Beruf.

Heute: ?

Offizierbewerber werden getrennt von anderen Bewerbern in speziellen Btl ausgebildet. Richtig? Dann geht es ab ins Studium = Universität = Gemeinschaft? Kameradschaft???

Weiter geht es an unsere Führungunterstützungsschule und von dort in vorgesehene Btl/Dienststellen mit unterschiedlichen Aufgabensplitting/-zuordnungen.

Wo bildet sich Gemeinschaft, wo Kameradschaft, die dann auch in den FmR führt? (Kasino/Offz-/Uffz-Heime?)

Irgendwo ist die Bindung unterbrochen und so wird auch kein Bedarf geweckt, evtl kann auch Ehrgeiz/Konkurrenz die Kameradschaft einschränken...

Das alles sind sicher nicht immer fertige Gedankengänge, aber in allem steckt irgendwo/-wie/-was etwas Richtiges ... (...)

Oberstleutnant a.D. Peter Heise

Hierzu der Vorsitzende:

Lieber Herr Heise,

(...) Ich kann nur feststellen, dass ich voll und ganz bei Ihnen bin!

Wir (die Bw) will immer attraktiver werden, aber anstatt Kasinos, Offz-/Uffz-Heime zu fördern, die leider in den zurückliegenden Jahren selbst an der FüUstgSBw immer spärlicher angenommen wurden, hat jetzt jede Stube einen Fernseher, einen Kühlschrank und bald jede Kaserne Internetzugang. Wo also bleibt der Anreiz, sich mit „Mitsoldaten“ kameradschaftlich zu treffen. Anstatt eines Doppelkopfspiels veranstaltet man eher eine LAN-Party und am Wochenende fährt man als Wochenendpendler lieber zur Familie, Freundin anstatt sich am Standort kameradschaftlich zu engagieren.

Eine Entwicklung, die ich insgesamt sehr kritisch sehe. Kameradschaft bildet sich heute wohl nur noch im Einsatz und hauptsächlich auch dort, wo eine gemeinsame Bedrohung entsteht.

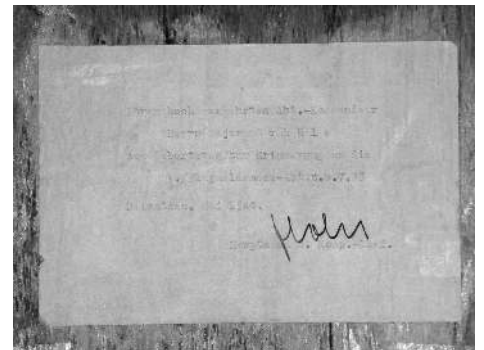
Der Ausweg? Auch mich sehen Sie hier eher ratlos...

Und wenn man in die Richtung eines "Forum" gehen würde, das nur für Mitglieder des Fernmelderings einsehbar und nutzbar ist? Ein Forum, in dem sich Mitglieder vorstellen können. Fragen, Antworten und Anregungen "gepostet" werden könnten. Ich denke, wenn man was in diese Richtung einrichten kann, wäre das ein großer Schritt für mehr Zusammenhalt und Kennenlernen der Mitglieder des Fernmelderings.

Herr Albert Lampl

(...) Allen Mitgliedern unserer Vereinigung Fernmeldering gerecht zu werden bedarf einer grundsätzlichen und kritischen Betrachtung. Ein denkbarer Ansatz könnte eine Umfrage unter den jüngeren Mitgliedern sein. Thema: Welche Erwartungen verbinden Sie mit einer Mitgliedschaft?

Hauptmann d.R.
Uwe Lünsmann



**Von: Günther Dürr [mailto:guentherduerr@t-online.de]
Gesendet: Samstag, 31. Dezember 2016 18:29
An: vorstand@fernmeldering.de
Betreff: Anfrage**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich besitze ein militärhistorisch interessantes Bild, von dem ich mich leider trennen muß, da ich demnächst in eine altersgerechte Wohnung umziehen werde. Ich füge dieser Mail Bilder des Objektes bei und beschreibe es wie folgt: **Dieses Ölgemälde der Brücke von Mostar ist auf einem Holzbrett gemalt. Es trägt die Signatur Konrad (?) Thiel 1944 und hat (mit Rahmen) das Format ca. 65 x 51 cm.**

Das militärhistorisch Interessante ist ein auf der Rückseite aufgeklebter Zettel mit der schon verblassten, aber noch deutlich lesbaren Inschrift: *"Ihrem hoch verehrten Abt.-Kommandeur Herrn Major Schüle zum Geburtstag zur Erinnerung an die 1./Flugmeldemess-Abt.z.b.V.13. Dalmatien, Mai 1944. Unterschrift (nicht identifiziert) Hauptmann u. Komp.-Chef."*

Außerdem habe ich später noch 2 Zeitungsausschnitte über die Zerstörung dieser Brücke in 1993 angefügt. Major Willy Schüle war mein Großvater. Er war Mitglied der Luftnachrichtentruppe und seinerzeit in Dalmatien im Einsatz, um entlang der ganzen Adriaküste eine Kette von Funkmessstationen aufzubauen. Der Zweck war, die aus Nordafrika einfliegenden alliierten Bomberverbände rechtzeitig zu orten. Da es sich um ein persönliches Erinnerungsstück und ein historisches Dokument handelt, möchte ich es nicht verschenken. Wichtiger als der Preis ist mir aber die Wertschätzung des Käufers für dieses Gemälde.

Meine Frage ist nun, ob Sie dieses Angebot im Kreise Ihrer Mitglieder bekanntmachen können, um diesem Bild eine gute Zukunft zu geben.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Bemühungen und wünsche Ihnen und Ihrer Vereinigung ein glückliches Neues Jahr!

Günther Dürr
49716 Meppen

Wer kann helfen?

Von: Michael van der Meulen [michaelvanderMeulen@t-online.de]
Gesendet: Mittwoch, 4. Januar 2017, 21:43 Uhr
An: geschaeftsstelle@fernmeldering.de
Betreff: Buch (Ausschnitt) aus der Zeit zwischen 1920 und 1930 zu Schlüsselverfahren

Sehr geehrte Frau Schoepe-Praun,

ich wünsche ihnen und dem Fernmeldering ein gutes neues Jahr.

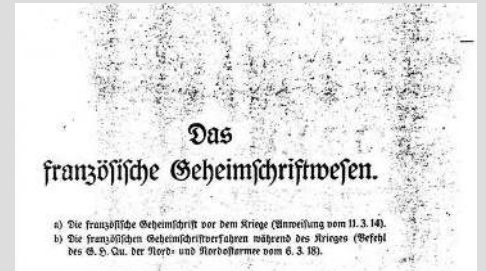
Ich erhielt heute von Herrn Frode Weierud den beigefügten Scan eines alten deutschen Buches aus der Zeit nach dem I. Weltkrieg, dass sich mit Schlüsselverfahren im I. Weltkrieg befasst. Herr Weierud war Ingenieur bei CERN und ist als Historiker auf dem Gebiet der Schlüsselverfahren und ihre Entzifferung bekannt.

Ich kann Herrn Weierud leider nicht weiter helfen, da ich den Text vorher selber noch nie gesehen habe.

Dieser Text muss nicht notwendigerweise bei der Reichswehr entstanden sein. Der Text könnte auch im Auswärtigen Amt entstanden sein. Eine entsprechende Abteilung (Referat) gab es dort 1920.

Ich hoffe, dass es noch jemanden gibt, der dieses Dokument kennt und mir sagen kann, wann es entstanden ist, wer es verfasst hat und welche Organisation bzw. welche Dienststelle es herausgegeben hat.

Ich verbleibe mit freundlichen und kameradschaftlichen Grüßen
Michael van der Meulen, OStR., Olt.d.R.. Dipl.-Ing



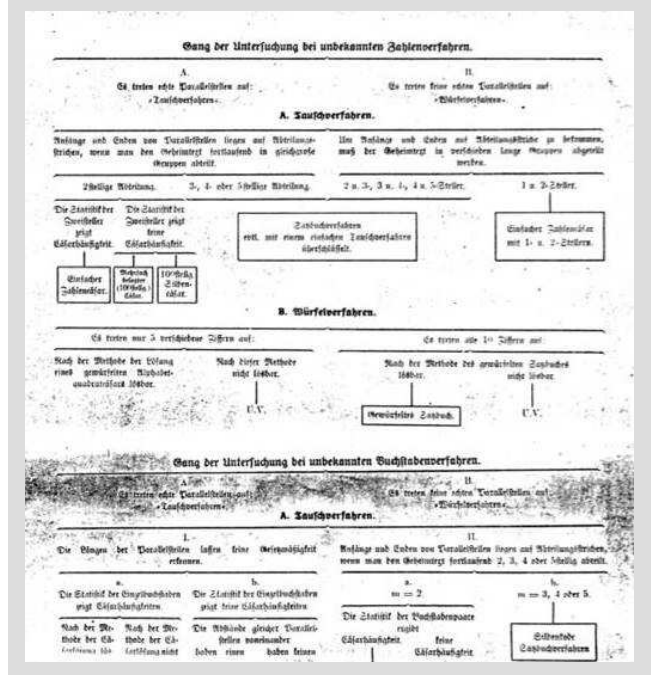
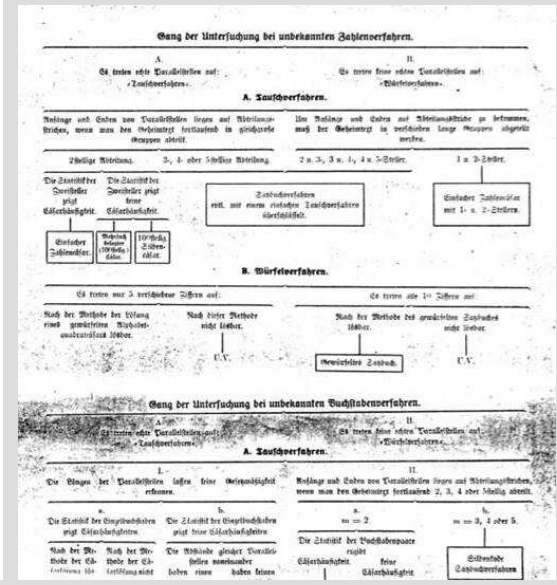
— 19 —

sie gebraucht werden, auf ihre Bedeutung hinweisen. Bei Anfertigung der Statistik muß der Bearbeiter auf das genaueste auf etwa vorkommende Wiederholungen mehrerer Gruppen hintereinander achten, da diese, die sich in den meisten Fällen als buchstabierte Namen herausstellen werden, späterhin einen ansehnlichen wichtigen Anhaltspunkt für die Entzifferung bieten können. Der Entzifferer wird sich die Schlussgruppen aller Telegramme ansehen; bei überwiegender Vorkommen einer Schlussgruppe diese als »Punkt« (stop) einzufügen versuchen. Er wird diese Gruppe im Text wiederfinden und die darauffolgenden Gruppen als Anfangsgruppen, die er im übrigen ebenso genau untersucht, wiedererkennen. Er wird immer wiederkehrende Anfänge erkennen und zu deuten suchen — als solche kommen in Betracht:

1. an (nähere Adresse)
2. Ich beziehe mich auf Ihr (mein) Telegramm vom ... Nr. ... usw.
3. Der Vertreter in ... teilt mit, usw.

— aus diesen Verben, Titeln, Namen, Präpositionen und mehr finden. Wichtig ist das systematische Herausschreiben von häufigen Worten, wenn auch die schnelle Auffassung, Ansicht und Glück eines geeigneten Bearbeiters viel zur Lösung beiträgt. Bei vorgeschrittener Lösung tragen Kenntnis der politischen oder militärischen Lage des betreffenden Staates, Berichte über Begebenheiten, Kartentelegramme der verkehrenden Stellen zur Vervollständigung bei. Eine gute Kenntnis der Grammatik einer Sprache ist unbedingt erforderlich, um einen Kode, der die ersten Lösungen geliefert hat, völlig zu bearbeiten.

Es gibt eine ganze Reihe von Kodes. Die gebräuchlichsten sind fünfstelligen Zahlenkodes (bei denen also bis 100 000 Gruppen vorkommen können). Außerdem gibt es vier- und dreistellige Zahlenkodes. Die Polen und Franzosen bedienen sich neben der fünfstelligen gen. der dreistelligen Kodes zu militärischen und betriebstechnischen Zwecken. Buchstabenkodes sind seltener, werden jedoch noch immer von den Engländern in ihrer Marine angewandt. Allgemein bekannt dürften die sogenannten Handelskodes sein, die von großen Firmen, wirtschaftspolitischen Vertretern einzelner Staaten im Auslande stark benutzt werden. Bei diesen letzteren bedeuten die einzelnen Gruppen meistens Wortverbindungen wie: »Beauftragen Sie sofort«, »Verlaste Ihr Konto« usw. und selten allein stehende Worte, Silben oder gar Buchstaben. Bei dem Fortschritt, den die Benutzung von Geheimschriften und auch ihre unbefugte Entzifferung gemacht hat, liegt die Not-





Pflege der Kameradschaft und einer lebendigen Tradition . . .

Diese Maxime haben die Gründungsväter des Fernmeldering e.V. auf ihrer Prioritätenliste ganz nach oben gesetzt, als sie unsere Vereinigung 1961 aus der Taufe hoben.

Diesem Gedanken verpflichtet, wird der Fernmeldering e.V. auch im Jahr 2017 alle Zusammenkünfte (Stammtische, Gelbe Abende, Ausflüge, Kegeltreffen...) bei denen Fernmelder/Führungsunterstützer zusammentreffen, finanziell fördern (*)

Voraussetzung für die Förderung ist, dass

**>>> 50 Prozent der Teilnehmer des Treffens
Mitglied im Fernmeldering sind <<<**

**>>> der Termin des Treffens auf der Website des Fernmeldering
und/oder in der F-Flagge bekannt gegeben werden darf <<<**

**>>> für die Veröffentlichung in der F-Flagge
ein Gruppenfoto der Teilnehmer zur Verfügung gestellt wird <<<**

So diese drei Voraussetzungen erfüllt sind, überweist der Fernmeldering dem Organisator des Treffens für jeden Teilnehmer einen Zuschuss in Höhe von 10 Euro.

(*) Solange das hierfür bereitgestellte, jährliche Budget ausreicht

Für Anmeldungen und/oder weitere Informationen:

geschaeftsstelle@fernmeldering.de



**Jahrestreffen / Mitgliederversammlung 2017
des Fernmelder e.V.
vom 21. bis 23. April 2017
am Starnberger See**



Zu unserem Jahrestreffen 2017 werden wir wieder Gast in der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in Feldafing sein.

Dank schon an dieser Stelle dem Kommandeur der FüUstgSBw, Herrn Brigadegeneral Dietmar Mosmann, und alle seinen Mitstreitern/Mitstreiterinnen für die Unterstützung unseres Treffens.

Einer der Schwerpunkte des dreitägigen Programms wird die Besichtigung der großen Lehrmittelsammlung der FüUstgSBw sein - darüber hinaus runden neben den beiden gemeinsamen Abenden der Besuch des grenzüberschreitend renovierten Buchheim-Museums (in Fußnähe zum Hotel!) und ein ökumenischer Gottesdienst das Programm ab.

Die Unterbringung erfolgt im, den meisten von uns wohlbekannten, Hotel Seeblick.

Hotel "Seeblick"

Tutzinger Straße 9, 82347 Bernried a. Starnberger See
Telefon 08158 / 25 4 - 0
info@hotel-seeblick-bernried.de
www.hotel-seeblick-bernried.de



Einzelzimmer 85 € / Nacht + Doppelzimmer 120 € / Nacht
zuzügl. 0,44 Euro Kurtaxe pro Tag/Person
jeweils inkl. Frühstücksbuffet

Großer Parkplatz am Haus

Tipp - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.



Jahrestreffen 2017 vom 21. bis 23. April 2017 am Starnberger See

Analog zu seinem dann 56jährigen Bestehen des Fernmeldering e.V. beträgt die Teilnehmer-/
Tagungsgebühr für das Jahrestreffen 2017

€ 56,00 p.P.

(€ 28,-- für Teilnehmer der Jahrgänge 1985 und jünger)

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Besichtigungen, Kaffeepause, Abendessen am Samstag, Imbiss am Sonntag.
Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell abzurechnen.

Der verbindliche **Anmeldeschluss** für das Jahrestreffen 2017 ist
15.03.2017.

*Hierzu: Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist ein kostenfreier Rücktritt
von der Anmeldung **nach dem 12. April 2017** nicht mehr möglich.*

Programm und Anmeldeformular
finden Sie auch auf unserer Website:
www.fernmeldering.de

Für Rückfragen:
Frau Hella Schoepe-Praun
geschaeftsstelle@fernmeldering.de

**Aus organisatorischen Gründen wäre eine Übermittlung der Anmeldungen
auf elektronischem Wege sehr hilfreich!
Hierfür vielen Dank im Voraus.**

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!





**Programm
für das Jahrestreffen 2017 des Fernmelder e.V.
in Bernried und Feldafing
vom 21. bis 23. April 2017**




Projektoffizier: Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein
Meldekopf und Unterkunft: Hotel Seeblick, Bernried

Zeit	Programm	Ort	Hinweise
Freitag, 21. April 2017	Anreise		individuell
18 Uhr	Begrüßung neue Mitglieder	Hotel Seeblick, Bernried	Vorstand FmR
19 Uhr	Kameradschaftsabend	Hotel Seeblick, Bernried	
19 Uhr	EloKa-Treffen	Hotel Seeblick, Bernried	
Gemeinsames Programm			
Samstag, 22. April 2017	Frühstück	Hotel Seeblick, Bernried	
8.30 Uhr	Abfahrt zur FüUstgSBw, Feldafing (OHG)	Bus	
9.00	Mitgliederversammlung - Begrüßung	Casino Feldafing	Vorsitzender FmR
Damenprogramm			
9.30 - 12.30 Uhr	Führung durch Tutzing (Pfarrkirche St. Joseph mit Turmbegehung, Besuch Ortsmuseum, Spaziergang am See)	Bus	
Herrenprogramm			
9.15 - 9.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag	Casino Feldafing	tba
9.45 - 10.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Bericht des Vorstandes		Vorstand FmR
10.30 - 11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00 - 11.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		tba
11.45 - 12.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		tba
Gemeinsames Programm			
12.30 - 13.30 Uhr	Mittagessen (Suppe/Würstchen)	Casino Feldafing	
13.30 bis 13.45 Uhr	Einführung Lehrmittelsammlung		tba
13.45 bis 15 Uhr	Besichtigung Lehrmittelsammlung		individuell
15 Uhr	Fahrt zum Hotel Seeblick		
16 Uhr - 17.30 Uhr	Besichtigung Buchheim Museum		
19.00 - ca. 23 Uhr	Festliches Abendessen	Hotel Seeblick	
Gemeinsames Programm			
Sonntag, 23. April 2017	Frühstück	Hotel Seeblick, Bernried	
8.45 Uhr	Gottesdienst	Pfarrkirche St. Martin in Bernried	Pfarrer Mladen Znahor/ Militärpfarrer Markus Linde
anschließend	Kranzniederlegung	Bernried	Bürgermeister/ Vorsitzender FmR
ca. 10.30 Uhr bis 12 Uhr	Weißwurst-Frühstück und Verabschiedung	Hotel Seeblick	ProjOffz / Vorsitzender FmR

Schwerpunkt des Rahmenprogramms 2017:
Besichtigung der Lehrmittelsammlung der Führungsunterstützungsschule


Zur Einstimmung ein Blick in den Informations-Flyer



Führungsunterstützungsschule
der Bundeswehr

**Lehrsammlung
für
Nachrichten- / Fernmelde- /
Informationstechnik**

STREITKRÄFTE
BASIS



Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Lehrsammlung für

Als die heutige Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr noch Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik hieß, also in den Jahren 1959 bis 2006, wurden dort durch geschichtlich und fernmeldetechnisch interessierte Soldaten und Zivilangestellte Geräte, Dokumente sowie Uniformen gesammelt und zu einer Lehrsammlung ausgebaut, die die Entstehung und Entwicklung der Fernmeldetruppe verdeutlichen soll. Nach dem Umzug in ein anderes Ausstellungsgebäude wurde die Sammlung ab 2013 beginnend vollständig neu aufgebaut und erscheint heute in neuem Glanz.



Nachrichten- /

Themenraum: Uniformen, Orden, pers. Gegenstände



Mit den hier ausgestellten Uniformen, Orden, persönlichen Ausrüstungsgegenständen sowie Originaldokumenten erhält der Besucher im Schwerpunkt einen Überblick über die Entwicklung der Bekleidung von Soldaten der Nachrichten- / Fernmelde-truppe.

Themenraum: Displaced Persons

Ein markanter Abschnitt der Standortgeschichte der heutigen Kaserne Fernmeldeschule in Feldafing ist das zwischen 1945 und 1951 an diesem Ort eingerichtete „Displaced Persons Camp“, in dem sich unter anderem verschollen geglaubte Familienmitglieder wiederfanden.



Themenraum: General Fellgiebel, dt. Widerstand



Als dem Namensgeber der Kaserne in Pöcking wird in diesem Themenraum dem General der Nachrichtentruppe, General Erich Fellgiebel, gedacht. Der Besucher erhält Informationen zur Person, dem Soldaten und dem Widerstandskämpfer Erich Fellgiebel. Darüber hinaus wird auch der Widerstand mit dem Attentat auf Adolf Hitler am 20.7.1944 betrachtet.

Fernmelde- /

Themenräume: Nachrichtentechnik NVA / UdSSR

Dieser Raum verschafft mit seinen Exponaten auszugswise einen Überblick über Gerätschaften der Nachrichtentruppe der NVA sowie der Sowjetarmee und bietet somit Vergleichsmöglichkeiten zu Geräten der Bundeswehr.



Themenraum: Fernschreibtechnik



Als das über lange Zeit bedeutendste Mittel zur Nachrichtenübermittlung im 20. Jahrhundert, wird in diesem Raum ein Überblick über die Entwicklung von Fernschreibmaschinen aus 70 Jahren Fernschreibtechnik gegeben.

Themenraum: Feste Fernmeldenetze

Die sogenannten „Festen FmNetze“ bestanden u.a. aus den Grundnetzschalt- und Vermittlungsstellen der Bundeswehr (GSVBw), die hier sowohl mit den genutzten Geräten als auch mit Modellen der gesamten Infrastruktur einer solchen Einrichtung dargestellt werden.



Informationstechnik

Themenraum: Kryptologie



Schlüsselgeräte waren und sind stets von herausragender Bedeutung in der Nachrichtenübermittlung. Im Themenraum wird ein Überblick zum Thema „Kryptologie“ gegeben, im Schwerpunkt am Originalgerät der ENIGMA.

Themenräume: Fernsprechtechnik

Durch die Darstellung von verschiedenen Geräten der Fernsprechtechnik aus den Bereichen „Endstellengeräte“ sowie „Vermittlungstechnik“ erhält der Besucher in diesen Themenräumen einen Überblick über die eingesetzte Technik.



Themenraum: Richtfunktechnik



Als ein weiteres wesentliches Element der drahtlosen Nachrichtenübermittlung wird in diesem Raum die Richtfunk- und Weitverkehrstechnik von Beginn der Einführung bis in die Zeit von AUTOKO dargestellt.

Lehrsammlung für Nachrichten- /....

Themenraum: Funktechnik bis 1945



Das wohl am häufigsten eingesetzte Mittel zur Nachrichtenübermittlung, die Funktechnik, wird in diesem Raum mit Exponaten, von denen einzelne in ihrer Funktion wiederhergestellt sind, näher betrachtet.

Themenräume: Funktechnik ab 1945

Weiter-/Neuentwicklungen der Nachkriegszeit bis in die heutige Zeit werden durch Geräte anschaulich präsentiert. Auch hier sind einzelne Systeme wieder nutzbar gemacht worden und können im Betrieb gezeigt werden.



Themenraum: Stromerzeuger



Die Leistungsfähigkeit von Geräten zur Nachrichtenübermittlung hängt im wesentlichen von einer stabilen Stromversorgung ab. Hier werden verschiedene Modelle aus unterschiedlichen Epochen dargestellt.

... Fernmelde- / Informationstechnik

Themenraum: weitere Methoden der Nachrichtenübermittlung

Neben den bisher hier dargestellten Methoden zur Nachrichtenübermittlung werden in diesem Raum weitere Möglichkeiten dargestellt, die im modernen Zeitalter schon fast in Vergessenheit geraten sind.



Themenraum: Digitale Nachrichtenübermittlung



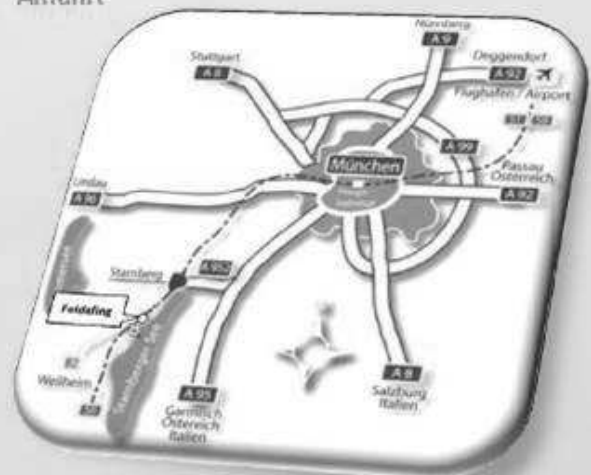
Als eines der wesentlichen Elemente zur Übermittlung von Nachrichten im modernen Zeitalter soll auch die Computertechnik nicht zu kurz kommen und wird hier mit einigen Exponaten aus verschiedenen Einsatzbereichen betrachtet.

Ausblick:

Die seit November 2013 erbrachten Umzugsmaßnahmen lassen die Lehrsammlung heute in einem guten Licht erscheinen, wengleich die Arbeiten noch nicht beendet sind. So ist u.a. geplant, weitere Themenräume einzurichten um das Angebot für interessierte Besucher noch breiter zu fächern. Der derzeitige Standort im Geb. 31 kann nur als Übergangslösung betrachtet werden, weil voraussichtlich im Jahr 2020 die Sammlung ihre neuen Räumlichkeiten am Zielstandort in der General-Fellgiebel-Kaserne in Pöcking beziehen wird.

Anfahrt / Lageplan / Ansprechpartner

Anfahrt



Lageplan Kaserne Fernmeldeschule (Geb. 31)



Ansprechpartner Lehrsammlung:

Hptm Wolfgang Schmidt | Tutzing Str. 46 |
82340 Feldafing | Tel.: 08157 / 273 2571 |
FueUstgSBwLehrsammlung@bundeswehr.org

Ansprechpartner FüUstgSBw:

S3-StOffz | Tutzing Str. 46 |
82340 Feldafing | Tel.: 08157 / 273 2130 |
fueustgsbw@bundeswehr.org



<http://www.kommando.streitkraeftebasis.de>

Schlussappell vor dem Rathaus



Fernmeldering



Gemeinde
Feldafing



Führungsunterstützungsschule
der Bundeswehr

Feldafing, 10. September 2016

Einladung zum Appell der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr am 16. November 2016 um 17:00 Uhr am Bahnhofsvorplatz und anschließendem Empfang im Bürgersaal des Rathauses Feldafing

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des 900. Gründungsjubiläums unserer Garnisonsgemeinde Feldafing und des 60. Jahrestages der Aufstellung der Fernmeldeschule dürfen wir Sie am Mittwoch, 16.11.2016 ganz herzlich zu einem militärischen Appell auf dem Vorplatz des Rathauses der Gemeinde Feldafing einladen. Die Zeremonie beginnt um 17:00 Uhr und wird musikalisch umrahmt durch das Heeresmusikregiment ULM.

Im Anschluss findet im Bürgersaal des Rathauses ein Empfang statt, bei dem u.a. Herr Oberst Schmidt über die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen informieren wird.

Die Gemeinde Feldafing, die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr und der Fernmeldering würden sich sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Wir freuen uns auf das persönliche Gespräch mit Ihnen und bitten um Rückantwort bis 10.11.16.

Helmut Schoepe
Brigadegeneral

Bernhard Sontheim
Bürgermeister

in Vertretung
Norbert Schmidt
Oberst

Grund zum Feiern gab es gleich dreifach, als die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr, die Gemeinde Feldafing und der Fernmeldering Mitte November zum Empfang vor/ins Rathaus Feldafing luden: Zum einen galt es den 60. Geburtstag der einst in Sonthofen ins Leben gerufenen Fernmeldeschule, heute Führungsunterstützungsschule, zu begehen. Zum anderen kann Feldafing stolz auf eine mittlerweile 900jährige Geschichte zurückblicken. Und last, aber sicherlich not least galten die Glückwünsche aller den Teilnehmern des OL III-Lehrgangs 2015/2016 für den erfolgreichen Abschluß ihrer eineinhalbjährigen Ausbildung.

Im Blickpunkt bei alledem ein Jahrhundert-Mann: Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt, Jahrgang 1914 (!) hatte es sich als einziger noch lebender Zeitzeuge der Fm-Anfänge einmal mehr nicht nehmen lassen, den Feierlichkeiten persönlich beizuwohnen.

Nachfolgend die Worte, die der Vorsitzende des Fernmelderings, Brigadegeneral Helmut Schoepe, den erfolgreichen Absolventen des OL III-Lehrgangs mit auf den weiteren Lebensweg gab:

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden, sehr verehrter Herr Bürgermeister Sontheim, Herr Oberst Schmidt, werte Gäste der heutigen Veranstaltung!

Ich wende mich heute weder in meiner derzeitigen Funktion als Verteidigungsattaché der DEU Botschaft in Peking noch als ehemaliger Kommandeur der FüUstgSBw an Sie. Vielmehr spreche ich zu Ihnen als Vorsitzender des Fernmelderings, dem Zusammenschluss ehemaliger und aktiver Angehöriger der Fernmeldetruppe und der streitkräftegemeinsamen Führungsunterstützungstruppe und als Co-Einladender dieses Empfangs.

Bezüglich des Fernmelderings sind Sie sicherlich schon mehrfach im Laufe Ihrer bisherigen Ausbildung informiert worden, außerdem soll diese heutige kurze Ansprache nicht als Werbeveranstaltung verstanden werden. Dennoch möchte ich an dieser Stelle unseren heutigen Ehrengast und ältestes Mitglied im Fernmeldering, den 102-jährigen



OTL a.D. Guthardt ganz herzlich begrüßen. Lieber Herr Guthardt: seien Sie uns im Kreise des zukünftigen Führungspersonals der Fernmeldetruppe und der Führungsunterstützung willkommen.

Meine Kameradinnen und Kameraden, ich könnte meine Gedanken mit Ihnen teilen zu Ihrer zukünftigen Verantwortung für Menschen und Material als angehende Zugführer in der Truppe. Darüber haben Sie aber bestimmt auch schon oft gesprochen und diskutiert. Ich könnte auf Ihre Verantwortung in

zukünftigen Fachverwendungen der Führungsunterstützung für die Einsatzfähigkeit unserer Streitkräfte eingehen, aber auch dies ist Ihnen sicherlich hinlänglich geläufig. Ich möchte vielmehr auf ein Thema eingehen, welches ich unter dem Schlagwort „alleine sind wir nichts, nur gemeinsam sind wir stark“ zusammenfasse. Was meine ich damit:

Sie wurden in dem letzten Jahr gemeinsam mit Ihren Kameradinnen und Kameraden zu einem Spezialisten in der Führungsunterstützung ausgebildet. Nutzen Sie die dadurch entstandenen beruflichen, dienstlichen, wie auch privaten Beziehungen weiterhin in Ihrem dienstlichen Alltag und bauen Sie diese konsequent weiter aus. Falls Sie zukünftig Aufträge erhalten, von denen Sie vielleicht anfangs nicht wissen, wie Sie diese angehen sollen; es gibt immer jemanden, der bereits vor Ihnen vor einer solchen oder vergleichbaren Herausforderung gestanden hat.



**Ehrgast:
Oberstlt a.D.
Konrad Guthardt**

Seien Sie sich daher nicht zu schade, erfahrene Kameraden, Vorgesetzte und Untergebene, um deren Rat zu fragen. Dies gilt vor allem auch für unsere lebensälteren und sehr erfahrenen und fachlich hoch qualifizierten Unteroffiziere. Zeigen Sie, dass Sie deren Meinung durchaus wertschätzen, auch wenn diese Ihre Dienstgradebene möglicherweise nie erreichen werden.

Dadurch gewinnen Sie menschliches Vertrauen, welches für unseren Beruf besonders wichtig ist. D.h. im Kern: bauen Sie sich ein eigenes Netzwerk auf, pflegen Sie dieses und erweitern Sie es konsequent – und zwar unabhängig von Dienstgrad, Geschlecht und aktueller Verwendung! Netzwerke sind unersetzlich im militärischen Umfeld eines Berufssoldaten, insbesondere aber können sie beim Einstieg ins Zivilleben zum Ende Ihrer Verpflichtungszeit helfen.



**Stv. Schulkommandeur:
Oberst Norbert Schmidt**

Bei einer solchen Netzworkebildung kann Ihnen natürlich gerade auch unser Fernmeldering behilflich sein, da in ihm alle Alters- und Dienstgradgruppen vertreten sind. Dies wird Ihnen sicherlich auch Herr Guthardt im persönlichen Gespräch bestätigen.

Dies Alles sagt Ihnen jemand, der nach über 43 Dienstjahren kurz vor

dem Ende seines eigenen militärischen Lebensweges steht. Ich selber stehe am Ende meiner militärischen Laufbahn, für Sie hat die Zukunft gerade erst begonnen! Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass sich Ihre beruflichen Träume und Wünsche erfüllen mögen, sei es gegebenenfalls als zukünftiger Berufssoldat oder als Umsteiger ins Zivilleben zum Ende Ihrer Verpflichtungszeit.

Die Zukunft gehört Ihnen – gestalten Sie diese im Sinne der eigenen Karriere, aber auch im Sinne unserer Bundeswehr, deren Angehörigen und unseres Staates.

Vielleicht sehen wir uns ja in der Zukunft einmal bei einer Veranstaltung des Fernmelderings.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und sage: vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Feldafings Bürgermeister: Bernhard Sontheim



So berichteten die Zeitungen

BUNDESWEHR

Große Ehre im strömenden Regen

Abschlussappell auf dem Bahnhofplatz – Sontheim: „Fester Bestandteil unseres Ortes“

VON PETER SCHREIBL

Feldafing – Es gibt Geschichten, die röhren ihre erzählbaren Beobachter eine Menge Respekt als Akt. Mitbewusstsein aber was das in Feldafing gleich mehrfach der Fall. Dort hatte die Führungsoffiziersgesellschaft der Bundeswehr zum öffentlichen Abschlussappell für die Teilnehmer dieses jüngsten Ausbildungslehrgangs geladen – und zum ersten Mal es einfach nur bezeugen, wie die 77 Absolventen waren, das Unesco-Weltkulturerbe. Um über eine Stunde im strömenden Regen auszuhalten, zum anderen sorgte der Auftritt des 102 Jahre alten Oberleutnants mit Begeisterung (siehe Kasten). Einmal mehr die Bundeswehr in Abstemmung mit der Gemeinde: den Appell auf dem Bahnhofplatz verortet – ein Zeichen der Verbundenheit wieder im Jahr 1959 ein wesentlicher Bestandteil unseres Ortes“, sagte Bürgermeister Bernhard Sontheim in seiner Rede. Eine Partnerschaft, die auch der stellvertretende Kommandeur der Schule, Oberst Norbert Schmitz, feiert. Vor 60 Jahren wurde die Vorgängereinrichtung, das Fernmelderegiment, gegründet, seinerzeit noch in Sontheim, ehe die Schule drei Jahre später nach Badling verlegt wurde. „Es sei eine große Ehre, das Jubiläum zu feiern“, betonte Sontheim, „insgesamt 7300 Lehrgang-



Stilgestanden im strömenden Regen: Die Absolventen des Offizierslehrgangs wählten auf dem Bahnhofplatz in Feldafing vier ihrer Vorgesetzten als Tagelöhner in Bronze für Führungspersonal.

Ein Vorbild mit 102 Jahren

Er ist ein Mann der ersten Stunde – und gleichzeitig der Letzte aus der Reihe dieser, die vor 102 Jahren die ersten Bundeswehrabsolventen im damaligen Fernmelderegiment ausbildeten: Der 102 Jahre alte Konrad Göttsche war als Ehrenrang des Tages zum öffentlichen Appell nach Feldafing gekommen. Geloben im Jahr des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs, Teilwehren am Zweiten Weltkrieg – was während des jungen Soldaten zu sein hatte, ließ sie aufhorchen – ich hoffe, dass ihnen ein Krieg erspart bleibt“, sagte er. „Ich habe die persönliche Erfahrung, wie verstanden Europa mehr als 60 Lehrsätze. Wenn die Bundeswehr ihren Bestand dazu beisteht, ist die Aufgabe erfüllt.“

Göttsche gehörte im Jahr 1956 zu den Bundeswehrabsolventen, die die Vorgängereinrichtung der Fernmelderegimentsangehörigen in Sontheim aufgeführt hatten. Später war er viele Jahre im Bundesamt für Fernmelderegiment in Bonn eingesetzt.

Gruppenbild mit Ehrenrang: Oberst Norbert Schmitz, Konrad Göttsche, Oberst i. G. Peter Uffmann, Brigadegeneral Hermut Schöps und Bürgermeister Bernhard Sontheim



Sie heute anruft er sich besser. Oberst Norbert Schmitz, Konrad Göttsche, Oberst i. G. Peter Uffmann, Brigadegeneral Hermut Schöps und Bürgermeister Bernhard Sontheim.

Computer-Spezialisten im Flecktau

Seit 60 Jahren bildet die Bundeswehr in der Fernmeldebatterie in Feldafing Offiziersanwärter aus. Zur Jubiläumfeier kommt auch ein Teilhaber des ersten Lehrgangs. Der feierliche Appell ist mit Wein und Brot.

Die Fernmeldebatterie in Feldafing ist eine der ältesten und traditionsreichsten Einheiten der Bundeswehr. Seit 1956 bildet sie Offiziersanwärter aus. Die Ausbildung ist sehr anspruchsvoll und umfasst sowohl theoretische als auch praktische Aspekte. Die Absolventen werden in verschiedenen Bereichen der Fernmeldebatterie eingesetzt. Die Batterie hat eine lange Geschichte und hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Die Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Bundeswehr und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Offiziersanwärter.

Die Ausbildung der Offiziersanwärter in der Fernmeldebatterie ist ein sehr anspruchsvoller Prozess. Die Absolventen müssen nicht nur theoretische Kenntnisse erwerben, sondern auch praktische Fähigkeiten. Die Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Bundeswehr und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Offiziersanwärter.



Die Ausbildung der Offiziersanwärter in der Fernmeldebatterie ist ein sehr anspruchsvoller Prozess. Die Absolventen müssen nicht nur theoretische Kenntnisse erwerben, sondern auch praktische Fähigkeiten. Die Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Bundeswehr und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Offiziersanwärter.

Bundeswehr rüstet sich für das Schlachtfeld der Zukunft

Autor: Herr Yann Bombeke, Stellvertretender Chefredakteur von „Die Bundeswehr“

**Der Artikel war Titelthema in der Dezember-Ausgabe von „Die Bundeswehr“, Das Magazin des Deutschen BundeswehrVerbands
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion**

Mit dem Cyber- und Informationsraum entsteht derzeit im Rekordtempo ein neuer Organisationsbereich. Die Streitkräfte haben sich damit viel vorgenommen – und scheinen auch bereit zu sein, ausgetretene Pfade zu verlassen.

Der Angriff erfolgte virtuell, die Bedrohung ist aber sehr real: Es ist noch gar nicht lange her, da führte eine Cyberattacke dazu, dass die Onlinedienste von Amazon und Netflix für mehrere Stunden nicht erreichbar waren. Sie denken, dass hört sich nach einem vergleichsweise harmlosen Lausbubenstreich an? Mag sein. Aber die Konsequenzen eines groß angelegten Cyberangriffs können viel gravierender sein, als dass Sie an einem Abend ein paar Folgen Ihrer Lieblingsserie auf Netflix verpassen.

Stellen Sie sich mal einen Augenblick vor, dass Hacker die großen Energieversorgungsunternehmen ins Visier nehmen. Sie wollen auf dem Heimweg von Ihrem Dienst noch etwas Geld am Bankautomaten abholen Fehlanzeige: Sie blicken auf einen schwarzen, funktionslosen Bildschirm. In Ihrer Stadt bricht ein Verkehrschaos aus, das sämtliche Ampelanlagen ausgefallen sind. Endlich zu Hause angekommen, merken Sie, dass sich nicht nur das Licht nicht einschalten lässt. Es ist ziemlich kalt und Ihr Kühlschrank taut gerade unangefordert ab. Ach ja: In den Genuss Ihrer Lieblingsserie kommen Sie an diesem Tag vermutlich auch nicht mehr.

Für ein paar Stunden ist das alles sicherlich zu verschmerzen, aber wenn dieser Zustand mehrere Tage anhält, dann wird es kritisch – die Sicherheit wäre akut gefährdet. Ein massiver Cyberangriff auf

wichtige Infrastrukturen kann gravierendere Folgen haben als etwa ein konventioneller Luftangriff oder ein Terroranschlag. Weil diese Gefahren auch die IT-Systeme der Streitkräfte und damit die Einsatz-



bereitschaft betreffen, hat die Bundeswehr mit der Bildung eines neuen Organisationsbereichs reagiert. In einer Reihe mit Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis und Zentralem Sanitätsdienst wird man bald den Cyber- und Informationsraum (CIR) nennen. Wie in den anderen Teilstreitkräften und OrgBereichen steht ein Inspekteur an der Spitze.

Wenn man die Komplexität der Prozesse innerhalb der Bundeswehr kennt, kann man nur über die Geschwindigkeit staunen, mit der das BMVg das Projekt CIR vorangetrieben hat. Im April 2015 erließ das Verteidigungsministerium eine „Strategische Leitlinie Cyber-Verteidigung im Geschäftsbereich BMVg“. Am 17. September 2015 gab Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen mit einem Tagesbefehl erstmals der Öffentlichkeit bekannt, die Bundeswehr im Cyberraum zukunftsfähig machen zu wollen – und dies mit einem „neuen, herausgehobenen Organisationsbereich für den Cyber- und Informationsraum“. Der Cyberraum sei bereits heute ein fester Begleiter konventioneller Operationsführung und stelle somit neben Land, Luft, See und Weltraum eine eigene Dimension dar. Zudem gelte es, die Bundeswehr als eine in hohem Maße vernetzte und zunehmend digitalisierte Großorganisation zu schützen.

Unter Staatssekretärin Katrin Suder erhielt ein Aufbaustab im BMVg den Auftrag, das neue Organisationselement zu konzipieren. Geleitet wird der

Aufbaustab von Generalmajor Ludwig Leinhos, der auch erster Inspekteur des neuen OrgBereichs CIR werden wird. Im April 2016 lag dann der Abschlussbericht mit den Empfehlungen des Aufbaustabs vor – seitdem sind die Eckdaten dieses neuen Pfeilers der Bundeswehr bekannt: Etwas mehr als 13.000 Dienstposten wird der Org-

Bereich CIR umfassen, rund 1500 davon sind zivile Stellen. Der überwiegende Teil von CIR wird aus anderen OrgBereichen und Teilstreitkräften überführt. Der Löwenanteil kommt dabei von der Streitkräftebasis (SKB): Bereiche wie Führungsunterstützung oder strategische Aufklärung, aber auch das Geoinformationswesen und das Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr werden ab dem 1. Juli 2017 dem Kommando CIR unterstellt. Das Kommando selbst nimmt mit der Aufstellung in Bonn am 1. April 2017 seine Arbeit auf und soll zu Beginn etwa 260 Dienstposten stark sein. Bis April 2018 soll das Kommando auf rund 400 Dienstposten aufwachsen. Zusätzlich wurde im BMVg eine Abteilung Cyber- und Informationstechnik (CIT) aufgestellt. Leiter dieser Abteilung mit rund 130 Dienstposten an den Dienstsitzen in Bonn und Berlin ist Klaus Hardy Mühleck. Unter dem früheren ThyssenKrupp-Manager als „Resort Chief Information Officer“ wird CIT die Digitalisierungsprojekte der Truppe strategisch steuern.

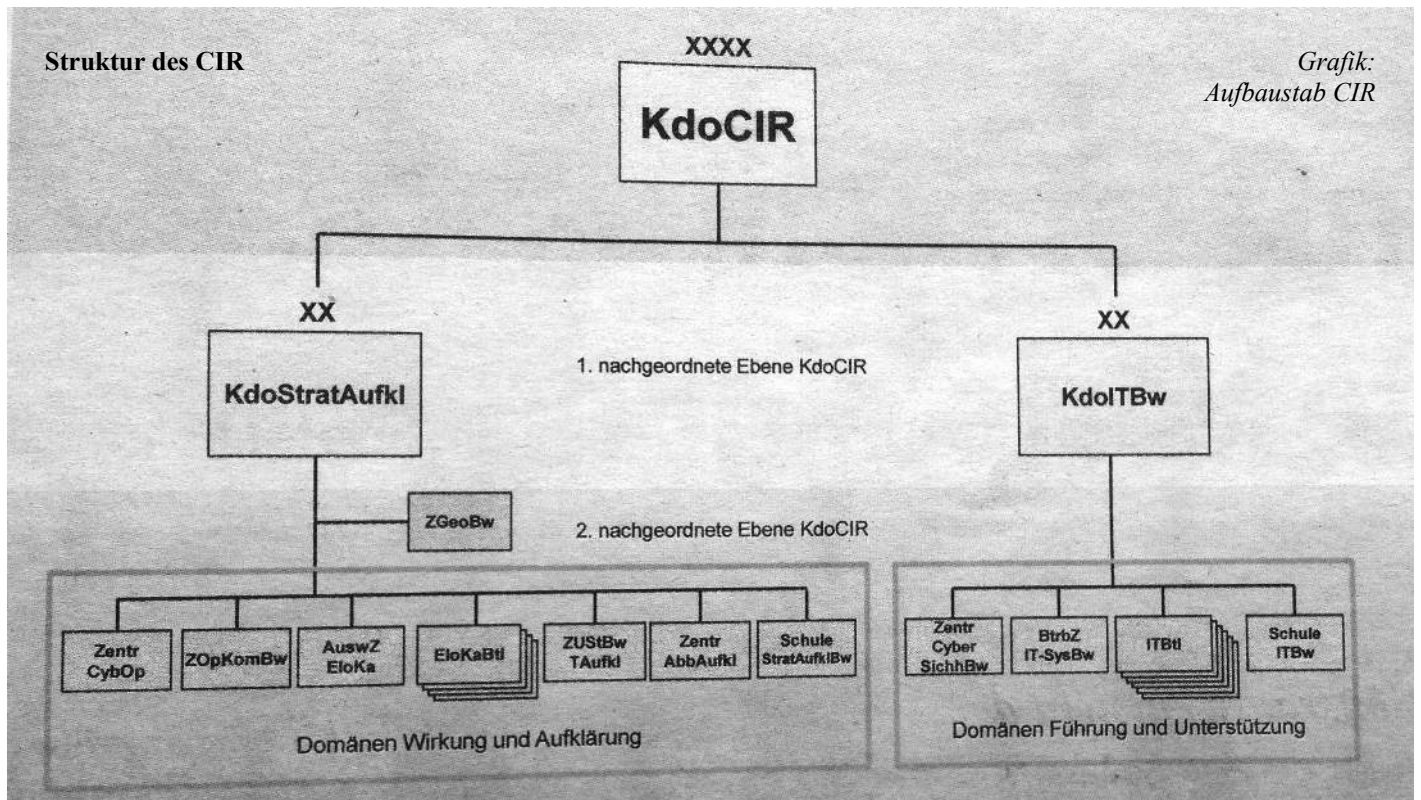


Generalmajor Ludwig Leinhos
Foto: Bundeswehr/Wilke

Größere örtlich Verschiebungen und damit verbundene Versetzungen soll es im OrgBereich CIR nicht geben – das sagte Generalmajor Leinhos Ende vergangenen Jahres im Gespräch mit „Die Bundeswehr“: „CIR wird sich überwiegend im Großraum Köln-Bonn bewegen, da wir in der direkten Umgebung die Standorte Euskirchen, Rheinbach, Gelsdorf und Mayen haben – das ist ein Attraktivitätsfaktor.“

Ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, ist für CIR von herausragender Bedeutung. IT-Spezialisten werden in eigentlich jedem Wirtschaftszweig händierend gesucht – und die Bundeswehr steht bei den potenziellen Bewerbern nicht immer unbedingt an erster Stelle auf dem Arbeitsplatz-Wunschzettel. „Wir werden andere Wege als die üblichen finden müssen, um unsere Laufbahnen attraktiv zu gestalten“, sagt Leinhos. Um mit den rasanten Entwicklungen im IT-Sektor Schritt zu halten, setzt die Bundeswehr für das Personal im Aufgabenbereich CIR auf „anpassungsfähige und dynamische Werdegangsmodelle“. „Wir wollen den Spagat hinbekommen zwischen klassischen militärischen Führungsstrukturen in der Truppe und einer modernen Managementorganisation auf Ebene der Kommandobehörden“, sagt der designierte Inspekteur CIR.

Bei der Personalgewinnung sollen auch Menschen angesprochen werden, die bislang nicht ins klassische „Beuteschema“ der Bundeswehr passten. Die Anforderungen an soldatische Fähigkeiten werden daher in Zukunft differenzierter be-



trachtet – ein technisch spezialisierter Fachmann im Logistikbereich etwa muss nicht die physische Leistungsfähigkeit eines KSK-Soldaten mitbringen, um seine Aufgabe zu erfüllen. Auch Menschen mit Migrationshintergrund oder einer anderen Staatsangehörigkeit sollen für den Dienst gewonnen werden. Studienabbrecher könnten ebenso als künftige CIR-Angehörige in Frage kommen, sofern sie das nötige Interesse und Know-how mitbringen – man ist also gewillt, aus starren Rastern auszubrechen. Eigener Personalnachwuchs soll zudem durch die Universität der Bundeswehr München generiert werden, die zur zentralen wissenschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte im Bereich Cyber ausgebaut wird.

Gespannt sein darf man auch auf den Aufbau der Cyber-Reserve. „Auch da wollen wir Seiteneinsteiger gewinnen“, sagt Generalmajor Leinhos, „das Konzept geht etwas über das Verständnis vom klassischen Reservisten hinaus“. Die Cyber-Reserve soll ein zusätzliches Kräfteelement von CIR im Inland

sein. Es wird natürlich auch den klassischen Reservisten geben, als den Zeit- oder Berufssoldaten, der nach seinem Dienstzeitende mit seinen Fähigkeiten CIR zur Verfügung steht. Daneben wird es aber besagten Seiteneinsteiger geben. Der kann in Zukunft auch gerne ein Freiwilliger sein, ein bislang Ungedienter aus der gewerblichen IT-Wirtschaft oder ein anderer Spezialist, der seine herausragenden Fähigkeiten im zeitweisen Dienst als Reservist der Bundeswehr zur Verfügung stellt. Mit diesem Konzept wird auch der enge Kontakt zu Spezialisten und IT-Führungskräften aus der freien Wirtschaft gefördert – und somit der Wissenstransfer. „Wir müssen diese neuen Anknüpfungspunkte zur Wirtschaft finden“, sagt Leinhos.

Diese engen Verbindungen zur Wirtschaft sind umso wichtiger, da digitale Entwicklungen und Innovationen in rasantem Tempo voranschreiten. Neue Software wie Hardware muss der Truppe schnell verfügbar gemacht werden, wenn sie den Anschluss nicht verlieren will.

Die bisher bekannten langwierigen Beschaffungsprozesse scheinen dafür nicht geeignet zu sein – auch hier muss die Bundeswehr in Zukunft neue Wege finden.

Denn so viel ist sicher: Der potenzielle Gegner ist technisch auf der Höhe der Zeit, der Angreifer oft einen Schritt voraus. Anfang November vergangenen Jahres lenkte Ministerin von der Leyen auf dem Wirtschaftsforum der Wochenzeitung „Die Zeit“ den Blick auf die drohenden Gefahren: So seien die Netzwerke des Bundes bis zu 6500 Angriffen ausgesetzt – pro Tag. Zudem seien Desinformation und Internetpropaganda schon jetzt „ein handfestes Risiko für unsere Demokratien“. Die Ministerin verwies dabei etwa auf das Vorgehen Russlands im Zusammenhang mit dem Abschluss des Passagierflugzeuges MH17 über der Ostukraine oder auf die Netzpropaganda der Terrororganisation IS. Für die CDU-Politikerin ist klar: Im Cyberraum liegt das Schlachtfeld der Zukunft.

**Hier könnte
Ihre Anzeige stehen !**

Alle Preise verstehen sich für die 4 Ausgaben der F-Flagge eines Kalenderjahres!

Anzeigenpreise 2017

gültig bis 31.12.2017

Umschlag - jeweils vierfarbig
1 Seite - Euro 200,00

Anzeigen im redaktionellen Teil - jeweils schwarz-weiß
bis 1/2 Seite - Euro 50,00
bis 1 Seite - Euro 80,00

Bei Interesse und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an

Frau Hella Schoepe-Praun
h.schoepe-praun@arcor.de

Personalveränderungen

Stand: Januar 2017

General Wieker bleibt Generalinspekteur

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen hat entschieden, dass der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Volker Wieker, auch über die Legislaturperiode hinaus bis Anfang 2018 im Amt bleiben soll. General Wickers Stellvertreter, Generalleutnant Markus Kneip, soll zum 1. August 2017 Chief of Staff Supreme Allied Powers Europe (COS SHAPE) werden.

General Wieker wurde im Januar 2010 zum 15. Generalinspekteur der Bundeswehr ernannt. Der ranghöchste Soldat der Bundeswehr und militärischer Berater der Bundesregierung. Er ist für die Entwicklung und Realisierung der Gesamtkonzeption der militärischen Verteidigung verantwortlich.

Generalleutnant Kneip wurde im Oktober 2015 Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr. Zuvor war er Abteilungsleiter Strategie und Einsatz im Verteidigungsministerium.

BMVg

Am 15. Oktober 2016 verstarb **Brigadegeneral Stefan Andreas Perschke**, zuletzt Unterabteilungsleiter Planung I im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.

Brigadegeneral Gerald Funke, Stellvertretender Kommandeur des Logistikkommandos der Bundeswehr in Erfurt, wird Unterabteilungsleiter Planung I im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.

SKB

Brigadegeneral Dr. Michael Heinz Färber, Stellvertretender Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr in Bonn, wurde Unterabteilungsleiter I in der Abteilung Cyber/Informationstechnik (CIT) im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn. Sein Nachfolger wurde **Oberst Ralf Hoffmann**, zuletzt Referatsleiter Führung Streitkräfte II 3 im Bundesministerium der Verteidigung, Bonn.

Oberst Thomas Seifert, bisher Referatsleiter Ausrüstung II 3 im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn, wird Deputy Chief of Staff (DCOS) Support im Multinationalen Kommando Operative Führung in Ulm. Der bisherige DCOS Support, **Flottillenadmiral Markus Krause-Traudes**, wird weiterhin im Multinationalen Kommando Operative Führung eingesetzt.

Generalmajor Erich Staudacher, Stellvertreter des Amtschefs des

Planungsamtes der Bundeswehr in Berlin, tritt in den Ruhestand.

Generalmajor Erich Siegmann, zuletzt eingesetzt im Zentrum für Luftoperationen in Kalkar, wird Director Plans and Capabilities im Internationalen Militärstab der NATO in Brüssel, Belgien.

Generalmajor Johann Langenegger, Kommandeur der 1. Panzerdivision in Oldenburg, wird zur Vorbereitung auf seine Einsatzverwendung zum Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam/Schwielowsee versetzt. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Markus Laubenthal**, zuletzt Chef des Stabes im Hauptquartier der United States Army Europe (USA-REUR) in Wiesbaden. Ihm folgt **Brigadegeneral Kai Rohrschneider**, Kommandeur der Panzerbrigade 21 in Augustdorf. Sein Nachfolger wird **Oberst Heico Hübner**, Adjutant der Bundesministerin der Verteidigung in Berlin.

Brigadegeneral Dieter Mosmann, zuletzt Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in Feldafing, wird im Rahmen seines laufenden Einsatzes zum Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam/Schwielowsee versetzt. Sein Nachfolger wird **Oberst Frank Schlösser**, Leiter des Büros des Parlamentarischen Staatssekretärs Markus Grübel in Berlin.

Brigadegeneral Peter Stütz, Chef des Stabes im Einsatzführungskom-

mando der Bundeswehr in Potsdam/Schwielowsee, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Flottillenadmiral Jörg Klein**, der zuletzt ebenfalls im Einsatzführungskommando der Bundeswehr eingesetzt war.

Brigadegeneral Reinhard Kuhn, National Military Representative für Deutschland im Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE) in Mons, Belgien, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Michael Oberneyer**, Chef des Stabes der deutschen militärischen Vertretung beim Military Committee von NATO und EU in Brüssel, Belgien. Ihm folgt **Oberst Wolfgang Wien**, zuletzt Leiter des Büros von Staatssekretär Gerd Hoofe im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin.

Heer

Brigadegeneral Josef Niebecker, Abteilungsleiter Planung im Kommando Heer in Strausberg, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Oberst Peter Mirow**, Referatsleiter Zentrale Aufgaben im Büro des Generalinspektors der Bundeswehr im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin.

Brigadegeneral Ernst-Peter Horn, Stellvertretender Kommandeur der 1. Panzerdivision in Oldenburg, wird zur Vorbereitung auf seine Verwendung als Verteidigungsattaché zum Streitkräfteamt

der Bundeswehr in Bonn versetzt. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Michael Matz**, Beauftragter für Standortaufgaben in Berlin. Ihm folgt **Oberst Andreas Henne**, der zuletzt zur CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin freigestellt war.

Marine

Flottillenadmiral Jürgen Mannhardt, Abteilungsleiter Planung und Konzeption im Marinekommando in Rostock, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird **Kapitän zur See Ulrich Reineke**, zuletzt ebenfalls im Marinekommando Rostock eingesetzt.

Sanitätsdienst

Generalstabsarzt Dr. med. Dirk Raphael, Kommandeur des Kommandos Regionale Sanitätsdienstliche Unterstützung in Diez, tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger

wird **Generalarzt Dr. med. Armin Kalinowski**, zuletzt Chefarzt im Bundeswehrkrankenhaus Ulm. Ihm folgt **Oberstarzt Dr. med. Ralf Hoffmann**, Chef des Stabes des Kommandos Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung in Weißenfels.

Zivile Dienststellen

Der Bundeswehrdisziplinaranwalt beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig, Bundeswehrdisziplinaranwalt **Holger Zetsche**, trat in den Ruhestand. Ihm folgte Ministerialrätin **Sylvia Spies**, bisher Leiterin des Referats R I 1 – Staats- und Verfassungsrecht - in der Abteilung Recht des Bundesministeriums der Verteidigung in Berlin.

Ministerialdirigent Prof. Dr. rer. nat. Roland Börger, bisher Unterabteilungsleiter III in der Abteilung Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung in

Berlin, übernimmt die Leitung der Unterabteilung I in der Abteilung Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn. Ihm folgt Frau Bundeswehrdisziplinaranwältin **Sylvia Spies-Otto**, bisher Leiterin der Behörde des Bundeswehrdisziplinaranwalts beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

Der Präsident des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen in Bonn, **Matthias Leckel**, wird in den Ruhestand versetzt. Die Leitung des Amtes übernimmt Ministerialdirigentin Diplom-Geologin **Ulrike Hauröder-Strüning**, bisher Unterabteilungsleiterin I in der Abteilung Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.



In Memoriam



Wir trauern um

**Oberst a.D.
Werner Hellwig**

* 29. Oktober 1935 † 13. Dezember 2016

Als 1. Stellvertretender Vorsitzender in den Jahren 1979 bis 1986 hat Oberst a.D. Werner Hellwig viel zur Entwicklung des Fernmelderings beigetragen.

**Oberstleutnant a.D.
Günter Aster**

* 3. Januar 1922 † 16. Oktober 2016

**Oberstleutnant a.D.
Manfred Rudloff**

* 30. Januar 1934 † 21. November 2016

Als unser "Verbindungsmann" zu den französischen und belgischen Kameraden hat uns Oberstleutnant a.D. Manfred Rudloff wertvolle Dienste geleistet.

**Oberstleutnant a.D.
Rainer Schwiebert**

* 26. Dezember 1952 † 10. Januar 2017

Unser aller Mitgefühl gehört ihren Angehörigen.

Der Vorstand des Fernmeldering e.V.

General-Fellgiebel-Preis 2016 für Angehörige des Sachgebietes „BITS ISD Info-Processing DEU AMN“ www.kommando.streitkraeftebasis.de

Der General-Fellgiebel-Preis wurde geschaffen, um beispielgebende Einzel- oder Gemeinschaftsleistungen im Bereich der Informationstechnik der Bundeswehr zu würdigen. Die Preisträger stellen in Einsatzbereitschaft, Geist und Haltung im Truppenteil ein besonderes Beispiel dar. Ende vergangenen Jahres wurde er für 2016 an Angehörige des Sachgebietes „BITS ISD Info-Processing DEU AMN (Afghanistan Mission Network)“ verliehen.

Der seit 1995 verliehene Preis für herausragende Leistungen und Verdienste um die Führungsunterstützung (bis 2007 ausschließlich in der Fernmeldetruppe des Heeres) ehrt mit der Neuausrichtung der Bundeswehr mittlerweile über die Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche hinaus seine Preisträger. Angehörige des Sachgebietes „BITS ISD Info-Processing DEU AMN (Afghanistan Mission Network)“ sind die diesjährigen Preisträger. Seit Jahren und im Wechsel stellen Oberstabsfeldwebel Michael Reuter, Hauptfeldwebel Florian Blank, Oberfähnrich Vanessa Heldt und Oberfeldwebel Ronny Döhler den Betrieb in Mazar-e-Sharif (MeS) sicher.



Die sichtlich stolzen Preisträger bei der Verleihung durch Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner.

Foto: BITS

Zum letzten Mal vom Führungsunterstützungskommando

Auch in diesem Jahr gab es ein starkes Konkurrentenfeld, in der sich die Angehörigen des Sachgebietes „BITS ISD Info-Processing DEU AMN“ durch ihren unschätzbaren Beitrag durchgängig seit Juli 2012 zur Bereitstellung wichtiger multinationalen Führungsmittels durchsetzen konnten. Nur so konnte Deutschland als Framework-Nation in Mazar-e-Sharif einen exzellenten IT-Service für Afghan Mission Network bereitstellen.

Der Kommandeur des Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr, Generalmajor Heinrich Steiner, betonte in seiner Ansprache im Rahmen der Verleihung vor der angetretenen Truppe des BITS in Rheinbach, dass aufgrund der Umstrukturierung und der damit verbundenen Aufstellung des neuen Organisationsbereiches, das Kommando CIR, die diesjährigen Preisträger die letzten sind, die den Preis vom Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr entgegen nehmen werden. Gleichzeitig sei er aber auch sehr zuversichtlich, dass der General-Fellgiebel-Preis als Konstante auch diesen Umbruch übersteht und in gleicher Wertschätzung im kommenden Jahr durch den dann neuen Kommandeur des Kommandos IT der Bundeswehr verliehen wird.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von 24. November 2016 (Mail von BG Wolfgang E. Renner)

Offizierausbildung im Jahr 2017
von Oberstleutnant Dieter Schiele

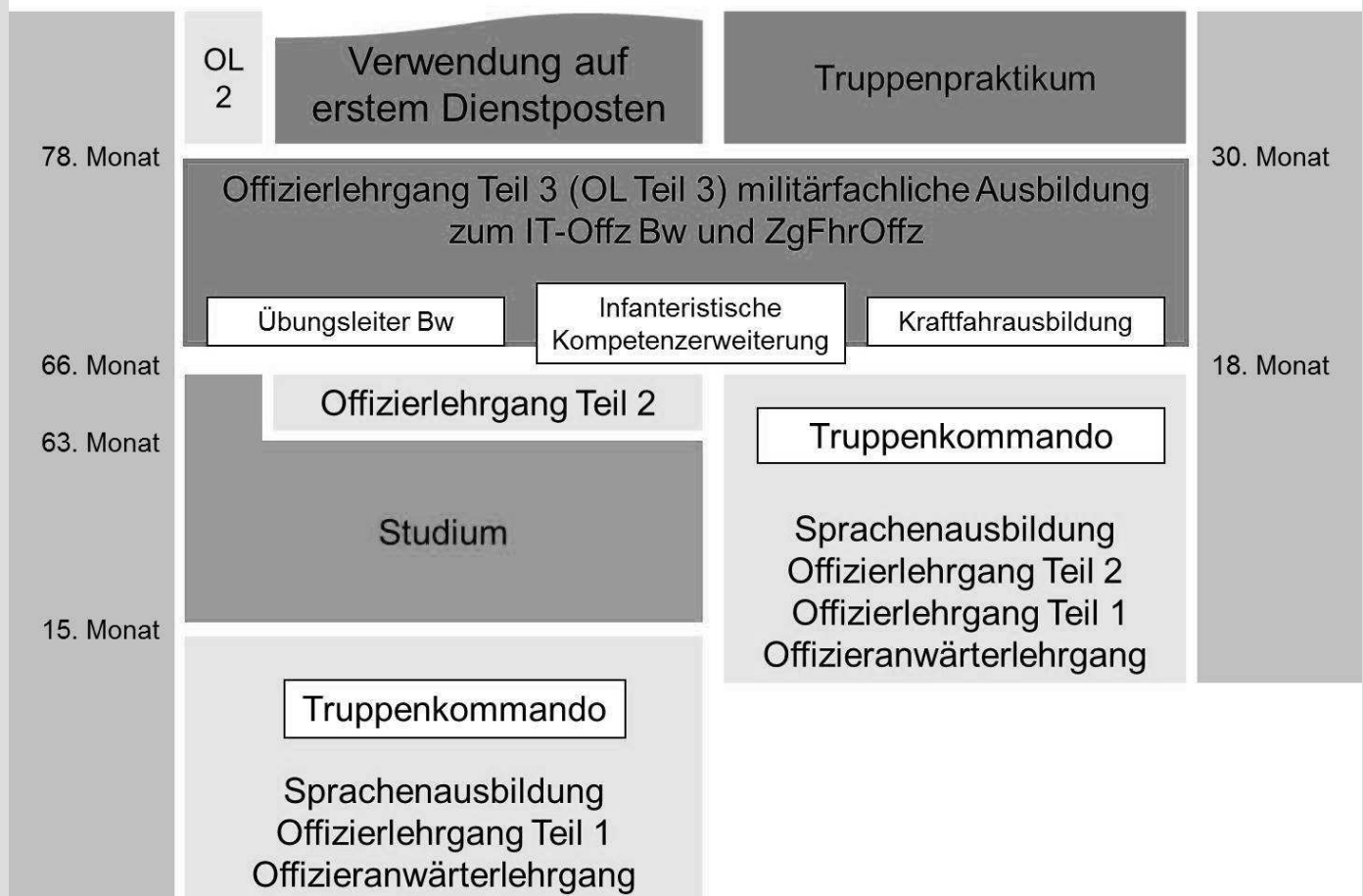
Der letzte Happen Weißwurst ist gegessen, alle Lehrgangszeugnisse sind ausgehändigt. Begleitet von persönlichen Worten und den besten Wünschen des Inspektionschefs und des Inspektionsfeldwebels der I. Inspektion der FüUstgSBw fahren die Lehrgangsteilnehmer des gerade beendeten Offizierlehrgangs Teil 3 Fernmeldetruppe/ Führungsunterstützungskräfte (OL 3) „laut hupend“ vorerst zum letzten Mal durch die Wache der General Fellgiebel Kaserne in Pöcking und treten ihre Versetzungsreise zu ihrer ersten Dienststelle nach Abschluss der Ausbildung an.

Bis zu 78 Monate Ausbildung -für die meisten einschließlich des Studiums- liegen hinter den Teilnehmern des soeben zu Ende gegangenen "OL 3"-Lehrgangs. Viele Stunden mussten in Lehrsälen, auf Schießbahnen, in Sporthallen oder im Gelände abgeleistet sowie zahlreiche Klausuren, Prüfungen und praktische wie schriftliche Leistungsnachweise erfolgreich bewältigt werden. Nun endlich beginnt die lang ersehnte erste Verwendung, in der sie ihr Lehrgangswissen endlich anwenden können und ihre Qualifikation als IT-Spezialist und als Führer, Ausbilder und Erzieher im Truppenalltag wie auch

im Einsatz unter Beweis stellen müssen. Nun wird sich schnell zeigen, ob die in den zurückliegenden 6 ½ Jahren Ausbildung erworbene allgemeinmilitärische und militärfachliche Handlungskompetenz für das erfolgreiche Bestehen auf dem Dienstposten ausreicht und die in Lehrgängen geprägte Persönlichkeit den Erwartungen der künftigen Vorgesetzten an den jungen Oberleutnant auch entspricht.

Diese Erwartungen sind natürlich stark abhängig von dem für den /die Einzelne(n) vorgesehenen Dienstposten, die mitunter sehr unterschiedlich ausgeplant sind. War früher der Einsatz als Zugführer für

Ablauf der Offizierausbildung im Heer
Ausplanung FmTr/FüUstgKr



nahezu jeden Offizier die erste Bewährungsprobe nach der Offizierausbildung, so werden heute weniger als die Hälfte der Heeresoffiziere der Fernmeldetruppe bzw. des Aufgabenbereichs Führungsunterstützung in ihrer ersten Verwendung tatsächlich auch Zugführer, etwa zwei Drittel davon in einem Führungsunterstützungsbataillon der SKB (künftig im Kommando CIR). Das Anforderungsprofil an diese Offiziere unterscheidet sich insbesondere im Einsatz erheblich von den Anforderungen an einen Offizier, der einen Zug/Staffel in der Stabs-/Fernmeldekompanie einer Heeresbrigade bzw. -division oder gar einen Fernmeldezug/-staffel in einem Verband einer anderen Truppengattung führt.

Wiederum ganz unterschiedliche Erwartungen werden an die Offiziere, überwiegend mit technischem Studium, gestellt, die ihren ersten Dienstposten im Ämter- oder Kommandobereich einnehmen. Eine dritte kleinere Gruppe wird nach Abschluss der Ausbildung in der Lehre an der FüUstgSBw eingesetzt oder setzt die Ausbildung zum S6 Offizier fort und wird somit mit wieder anderen Erwartungshaltungen konfrontiert.

Bilden wir das Richtige zum richtigen Zeitpunkt effizient und nachhaltig aus, um den jungen Offizier bestmöglich auf seine künftigen Aufgaben vorzubereiten? Diese Frage wurde in der Vergangenheit immer wieder kritisch gestellt und leidenschaftlich und kontrovers diskutiert. In den vergangenen vier Jahrzehnten wurde daher die Offizierausbildung im Heer mehrfach teils gravierend- geändert. Die nächsten Abschnitte beleuchten daher den Ausbildungsgang des gerade verabschiedeten 80.Offizieranwärterjahrgangs (OAJ) mit Masterstudiengang bzw. 81.OAJ mit Studienabschluss Bachelor sowie der Offizieranwärter des 84.OAJ ohne Studium.

Gemeinsamer Startpunkt aller Offizieranwärter im Heer ist der je-

weils zum III. Quartal beginnende halbjährige Offizieranwärterlehrgang in einem der beiden Offizieranwärterbataillone, in Hammelburg oder in Munster. Hier werden die Teilnehmer mit den Grundlagen und Grundfragen des Berufes vertraut gemacht, ein erstes Selbst- und Berufsverständnis als Soldat und künftiger militärischer Führer wird entwickelt und sie werden zum verantwortungsbewussten Handeln als Staatsbürger in Uniform angeleitet. Neben den heeresgemeinsamen Grundlagen u.a. im Gefechtsdienst, der Waffen- und Geräteausbildung und der Schießausbildung erlernt der künftige Offizier in Theorie und Praxis auch Grundlagen der Methodik und Didaktik.

Mit Beginn der Ausbildung ist der Offizieranwärter zwar einer Truppengattung zugeordnet und trägt auch als äußeres Zeichen dessen Barettabzeichen und Litze, die endgültige Zuordnung zu seiner Truppengattung wird jedoch erst zum Ende seines Studiums entschieden. Da der Ausbildungsgang für alle Heeresoffiziere bis zum Ende des Studiums identisch ist und bis dahin keine lehrgangsgebundene truppengattungsspezifische Ausbildung stattfindet, ist eine bedarfsgesteuerte Umplanung des Offiziers vor dem OL 3 noch problemlos möglich. Nachteilig wirkt sich aber aus, dass eine Bindung an die Truppengattung und das Herausbilden einer Truppengattungsidentität erst nach 5 ½ Jahren Ausbildung im Rahmen des OL 3 erfolgen kann.

In den folgenden 9 Monaten bis zum Beginn des Studiums durchläuft der Offizieranwärter die drei Module Sprachausbildung, Offizierlehrgang 1 und Truppenkommando.

An der Außenstelle des Bundes-sprachenamtes in Idar- Oberstein erwirbt der Offizieranwärter die Sprachqualifikation in Englisch des SLP 3332 oder höher.

Im Offizierlehrgang Teil 1 an der Offizierschule des Heeres in Dresden werden die Grundlagen der Taktik gelegt und es wird die Laufbahnprüfung zum Offizier abgelegt. Ziel der Ausbildung ist das Kennen und Verstehen der Grundlagen der allgemeinen Aufgaben eines Offiziers der Landstreitkräfte, die er selbständig, unter einfachen Bedingungen in ausgewählten Themenbereichen anwenden können muss.

Der Offizierlehrgang 1 formt zudem das berufliche Selbstverständnis des angehenden Offiziers und schafft die Fähigkeit als militärischer Vorgesetzter Verantwortung zu übernehmen.

Im dreimonatigen Truppenkommando können die Offizieranwärter in Einheiten der allgemeinen Grundausbildung erste Erfahrungen auf der Gruppenführerebene sammeln. Es wird bis zum Ende ihrer Ausbildung der einzige Zeitraum bleiben, in dem sie den Truppenalltag erleben und das bislang Erlernte außerhalb eines Lehrbetriebs anwenden können.

Den Generalen der Truppengattungen wird hier außerdem die Möglichkeit angeboten, für maximal eine Woche die Offizieranwärter ihrer Truppengattung zu einer Informationsveranstaltung zusammenzuziehen. Diese erste Gelegenheit, den jungen Kameraden und Kameradinnen ihre künftige Truppengattung vorzustellen, wird schon seit 2006 regelmäßig durch den Kommandeur der FüUstgSBw gemeinsam mit dem General der Fernmeldetruppe intensiv genutzt, um das Leistungsvermögen der Führungsunterstützung darzustellen und so einen ersten Eindruck von dem Arbeitsumfeld des IT-Offiziers zu vermitteln. Für die künftigen Studenten und Studentinnen in einem technischen Studienfach ist in diesem Quartal allerdings ein vor dem Studium zu absolvierendes Grundpraktikum vorgesehen.

Die sich nun anschließende akademische Ausbildung an den beiden Bundeswehruniversitäten Hamburg und München bietet eine breite und attraktive Palette an technischen und nicht-technischen Studienrichtungen an, die künftig an der Universität München noch um den neuen Studiengang Cyber-Sicherheit erweitert wird. Die deutlich überwiegende Mehrzahl der Offiziere schließt nach vier Jahren mit dem Masterstudiengang ab, die Offiziere mit dem Abschluss Bachelor verlassen die Universität in der Regel nach drei Jahren. Da es neben den im dritten Studienjahr stattfindenden TSK-Informationstagen keine weiteren offiziellen Veranstaltungen mit der Truppe gibt, bleibt es jeder Truppengattung selbst überlassen, wie sie mit ihren studierenden Offizieren in Kontakt bleibt und diese aktuell mit Informationen

versorgt. Besonders effektiv war hier bislang der an der Universität Hamburg für die Offiziere der Fernmeldetruppe bzw. Führungsunterstützung eingerichtete „Gelbe Kreis“, der sowohl durch die FüUstgSBw wie auch durch den Fernmeldering auf dem Laufenden gehalten wurde.

Nach dem Studium werden die Offiziere auf dem 3 monatigen Offizierlehrgang Teil 2 an der OSH in Dresden befähigt, Führungsaufgaben im gesamten Aufgabenspektrum der Landstreitkräfte und im multinationalen Umfeld sowie Aufgaben im Auftrag des Einheitsführers wahrnehmen zu können. Taktik und Rechtsausbildung dominieren diesen Lehrgang, an dem die Offiziere aller Truppengattungen des

Heeres gemeinsam teilnehmen. Damit ist der Abholpunkt für den letzten Ausbildungsabschnitt gesetzt, der mit dem OL 3 nun dezentral an den Ausbildungseinrichtungen der jeweiligen Truppengattungen gemäß den Vorgaben des Inspektors des Heeres stattfindet.

Für die Offiziere der Fernmeldetruppe bzw. des Aufgabenbereichs Führungsunterstützung bedeutet dies die Versetzung an die FüUstgSBw als Stammtruppenteil für den OL 3. Die I. Inspektion in der Lehrgruppe A wird ab diesem Zeitpunkt zur neuen militärischen Heimat der jungen Offiziere und damit für die Ausplanung und Durchführung dieses 13-monatigen Lehrgangs verantwortlich sein. Dieser Lehrgang mit seinen Ausbildungsabschnitten soll im Folgenden noch etwas genauer betrachtet werden.

OL Teil 3 – Ganzheitlicher Ansatz



Schießausbilder neues Schießausbildungskonzept

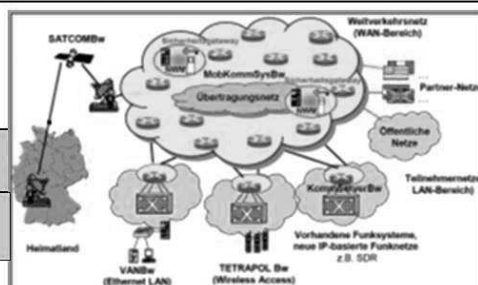


- Ausbilder SP Gefechtsdienst
- Führungstraining
- Gruppengefechtsschießen



IT Management Bw

IT Grundlagen



IT Offz Btrb EinsFü La



Der Schwerpunkt des OL 3 liegt auf der truppengattungs-/aufgabenbereichsspezifischen Ausbildung und hat zum Ziel, den Lehrgangsteilnehmer zum Führen, Erziehen und Ausbilden eines Zuges oder einer vergleichbaren Teileinheit nach den Einsatzgrundsätzen seiner Truppengattung bzw. seines Aufgabenbereichs zu befähigen. Über die rein militärischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus sind insbesondere auch persönliches, ethisch begründetes Verantwortungsbewusstsein, geistige Flexibilität, soziale/interkulturelle Kompetenz, physische und psychische Robustheit sowie fremdsprachliche Befähigung auszubilden.

Dazu besteht der OL 3 Fernmeldetruppe/ Führungsunterstützungskräfte aus zentralen Modulen und truppengattungsspezifischen Modulen. Die zentralen Module umfassen dabei die Kraftfahrgrundausbildung mit dem Erwerb der Dienstfahrerlaubnisklasse B, den Lehrgang Übungsleiter Bundeswehr an der Sportschule der Bundeswehr sowie den Lehrgang Infanteristische Kompetenzerweiterung (LIKE), der bei einem der beiden Offizieranwärterbataillone durchgeführt wird. Am letzteren Lehrgang nehmen nur die Heeresoffiziere teil, deren Stammtruppenteil eine Ausbildungseinrichtung der SKB ist, also auch die Fernmelder und Führungsunterstützer. Alle anderen Heeresoffiziere nehmen am Einzelkämpferlehrgang teil. Im Rahmen des 6-wöchigen LIKE (einschließlich 2 Wochen Dienstaustausch) werden die Lehrgangsteilnehmer zur Führung einer Gruppe auf Basis infanteristischer Grundsätze in wechselnden, einfachen Lagen im scharfen Schuss, unter gleichzeitiger Steigerung der körperlichen Robustheit befähigt. Da dieser Lehrgang meist im Januar und Februar stattfindet, stellt er für manchen direkt aus dem Studium kommenden Offizier durchaus eine Herausforderung dar, zumal eine gute

körperliche Leistungsfähigkeit, Orientierung im Gelände und eine gründliche Waffenausbildung bei Lehrgangsbeginn schon vorhanden sein sollte.

Die truppengattungsspezifischen Module, die allesamt an der FüUstgSBw durchgeführt werden, umfassen ein „grünes“ Modul Allgemeine Ausbildungsgebiete (AAG) und drei aufeinander aufbauende „gelbe“ Module. Im Modul AAG wird der Offizier zum Schießausbilder neues Schießausbildungskonzept ausgebildet und erlernt, ein Gruppengefechtsschießen anzulegen und beim abschließenden Truppenübungsplatzaufenthalt auch durchzuführen. Weiter erwirbt er die Befähigung zur Ausbildung einer Teileinheit, insbesondere im Gefechtsdienst.

In dem ersten 7-wöchigen „gelben“ Modul IT-Grundlagenausbildung wird ausschließlich den Offizieren ohne technisches Studium in Zusammenarbeit mit der Firma ML Consulting das IT-Grundlagenwissen vermittelt, das als Voraussetzung für den Besuch der weiteren Module benötigt wird. Diese Ausbildung findet in der Betreuungsstelle IT-Grundlagenausbildung statt, die als Teil der Lehrgruppe A in der Lechfeldkaserne in Untermeitingen stationiert ist.

Das mit derzeit 53 Ausbildungstagen längste fachspezifische Modul ist der Lehrgang IT-Management Bundeswehr. Ziel dieses Lehrgangs ist es, Grundlagenwissen für die Aufgaben in der Planung, Einsatz, Betriebsführung und Steuerung des IT-Systems der Bundeswehr (IT-SysBw) zu vermitteln. Neben umfassenden Kenntnissen zu den funktionalen Bausteinen des IT-SysBw stehen u.a. der Demand-Supply-Prozess, Elemente der Betriebsführung, ein Grundkurs ITIL mit Zertifizierung, IT-Service-Management und ein Überblick über den Rüstungsprozess auf dem Programm. Insbesondere für die Offiziere, die ihren ersten Dienstposten in der Ämter- oder Kommandoebene

oder im Betriebszentrum IT-System Bundeswehr (BITS) erhalten, ist dieses Basiswissen von fundamentaler Bedeutung. An diesem Lehrgang nehmen neben den Teilnehmern des OL 3 auch Offiziere und Fachdienstoffiziere aller Teilstreitkräfte teil, die als IT-Offizier eingesetzt werden sollen oder bereits in der Verwendung sind.

Der mit derzeit 33 Ausbildungstagen ausgeplante Lehrgang IT-Offz Betrieb und Einsatzführung Land (IT-Offz Btrb EinsFü La) ist das klassische Zugführermodul, in dem besondere Aufmerksamkeit auf die Themen Personalführung, Materialbewirtschaftung sowie Grundlagen des Stabsdienstes gelegt werden. Im Mittelpunkt dieses auf Praxis und Handlungstraining ausgelegten Lehrgangs steht jedoch das Führen einer Teileinheit mit den Elementen Planung, Befehlsgebung, Erkundung, Marsch und vielen anderen allgemeinen Aufgaben, die der Zugführer im täglichen Dienst wie auch im Einsatz zu bewältigen hat.

Die Lehrinhalte aller Module werden jedes Jahr kritisch überprüft, ob sie noch den Forderungen des Bedarfsträgers entsprechen oder ggf. zu modifizieren sind. Der hohe Anspruch der FüUstgSBw bleibt, den jungen Offizier möglichst optimal für seine erste Verwendung vorzubereiten, wo auch immer diese sein mag. Wie die Lehrgangsteilnehmer die einzelnen Ausbildungsmodule erleben, erfahren Sie in den folgenden Ausgaben der F-Flagge. Die Lehrgangsteilnehmer des im Januar 2017 beginnenden neuen OL 3 werden dort ihre Eindrücke und persönlichen Erfahrungen schildern.

Oberstleutnant Dieter Schiele ist Inspektionschef der I. Inspektion an der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr

Die einen gehen, die anderen kommen... Leutnant Benedikt Röttger

Während der eine OL III-Lehrgang verabschiedet wurde, hatte für die Teilnehmer des nächsten der Ernst des Lebens schon wieder begonnen: Die 2016/2017er haben im September Quartier in der Führungsunterstützungsschule bezogen. Dort begrüßt wurden sie u.a. auch vom Fernmeldering, der sich den IT-Spezialisten von morgen bei Gulasch und Bier-Call vorstellte.

Es ist Dienstag der 27.09.2016 gegen 22:00 Uhr. Eine kleine Gruppe Leutnante sitzt gemeinsam mit Oberst Uffelman, dem General der Fernmelde-truppe und stellvertreten-den Vorsitzenden des Fern-meldering, um einen Tisch des Casinos an der Führungsunterstützungsschule in Pöcking. Man trinkt Bier und die Stimmung ist gut. Die Gesprächsthemen sind zahlreich: NATO-Ost-Erweiterung, der Puma, Mobilfunkaufklärung. Nur wenige Stunden früher hätte man sich das nicht denken können.

Es war der zweite Tag der Einführungswoche für den OL3 2017 und so gab es allerhand Organisatorisches zu erledigen, Vorträgen zu lauschen, Formulare auszufüllen. Vom Rechnungsführer bis zum Inspektionschef wollte natürlich jeder dem neuen Offizier nachwuchs seine Aufwartung machen und zu einem Zeitpunkt, zu dem manche Aufnahmekapazität ihren Zenit bereits überschritten hatte, stand dann noch ein weiterer Vortrag auf dem Dienstplan; die Vorstellung des Fernmeldering.

Nach einer Videobotschaft des in Peking befindlichen Vorsitzenden Brigadegeneral Helmut Schoepe wurde zur Historie, aber vor allem zum Selbstverständnis des Fernmeldering vorgetragen und die Kernaussage



„Beziehungen sind wichtig und sollen wann immer möglich aufgebaut und gefestigt werden“ sollte im Folgenden auch gleich bekräftigt werden, sodass wir uns wenig später nicht mehr im stickigen Hörsaal, sondern im Casino in Pöcking befanden. Selbstverständlich hatte der Fernmeldering reichhaltig für das leibliche Wohl des potenziellen Nachwuchses gesorgt und so gibt es eine kräftige Gulaschsuppe mit dem obligatorischen Brot in fester und natürlich auch in flüssiger Form. Zwar wird „nur“ das erste Getränk durch den Fernmeldering gestellt, dennoch lassen es sich viele nicht nehmen auch noch ein zweites, drittes, viertes,... zu verkonsumieren, sodass es letztlich zu eingangs beschriebener Szene kommt.

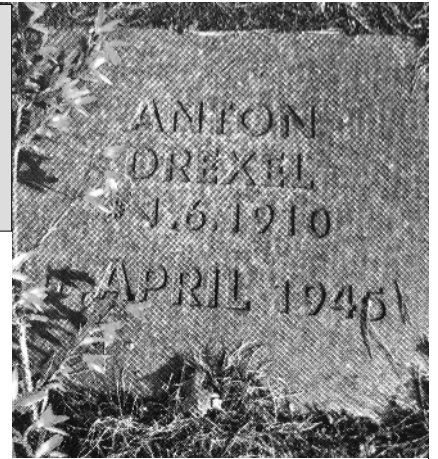
Abschließend lässt sich sagen, dass es sich für mich und ich glaube, ich spreche dabei auch für einen Großteil der Kameraden, um einen gelungenen Abend gehandelt hat. Auch wenn zwischen den einzelnen Teilnehmern teilweise doch ein paar mehr Gehaltsstufen lagen, war ein vollkommen ungezwungener Austausch möglich. Das Netzwerk Fernmeldering hat sich hervorragend präsentiert und ich kann mir gut vorstellen, dass es in nicht allzu ferner Zukunft noch ein bisschen größer wird.



Onkel Anton Von Oberst a.D. Richard Drexel

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors sowie der Zeitschrift „Treue Kameraden Nr. 5/2016 – Zeitschrift des Bayerischen Soldatenbundes 1874 e.V.“

„Nach Auskunft der Gräberdatei des Volksbundes ist Anton Drexel, geboren am 1. Juni 1910 in Weil, im April 1945 gefallen. Er hat seine letzte Ruhe auf der Kriegsgräberstätte Halbe südlich Berlin in Block 6, Reihe 6, Grab 775 gefunden“.



So lautete die nüchterne Auskunft des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. auf meine Anfrage, in der ich mich nach dem Schicksal meines Onkels erkundigte. Diese Antwort ließ nur wenige Tage auf sich warten.

Einige Zeit später mache ich mich auf die Reise und suche das Grab auf. Ich besteige in Berlin einen Nachverkehrszug, er bringt mich innerhalb einer dreiviertel Stunde nach Halbe. Aus der atemlosen Großstadt in die friedliche Provinz. Die Kriegsgräberstätte ist gut ausgeschildert, es scheint ein Weg zu sein, den viele Menschen gehen. Ein Wegweiser irritiert, der zum Werbeträger für einen Baumarkt

**Kriegsgräberstätte Halbe: 28.000
letzte Ruhestätten**

zweckentfremdet wurde. Der Hinweis „Kriegsgräberstätte 300 m“ wurde mit der Werbung „Premium Textil-Autowäsche ab 4,99 Euro“ behangen! Wieso lassen die Verantwortlichen eine derartige Pietätlosigkeit zu?

Die Begräbnisstätte liegt in einem großen Waldgelände am Rande der Gemeinde, eine naturnahe Atmosphäre empfängt den Besucher. Der Friedhof liegt still da, der Himmel ist freundlich, die Anlage macht einen sehr gepflegten Eindruck. Vor dem Eingangstor bieten einige Tafeln Erklärungen der geschichtlichen Situation und des Kampfgeschehens. Die Gräberreihen sind in Abschnitte untergliedert. Die Mehrzahl der Grabplatten trägt die Inschrift „Unbekannter Soldat“.

Meine Anspannung steigt, Block 6, Reihe 6 – da kommt Nummer 775 – ich stehe unvermittelt am Grab. Ein ergreifender Moment mit einem wachsenden Gefühl der Verbundenheit, ja der Nähe zu dem längst verstorbenen Menschen, dem ich nie persönlich begegnet bin. Der aber zu meiner Familie gehört. Ein grausames Schicksal hat ihn fern der Heimat in den Tod gerissen. Zur falschen Zeit am falschen Ort – es hätte jeden treffen können. Dass ich selbst Berufssoldat war, ist Teil meiner Emotion. Das Glück meinte es gut mit mir, ein Kriegseinsatz ist mir erspart geblieben. Mit einiger Beklemmung sammle ich mich, weit und breit ist niemand zu sehen. Eine unscheinbare, aber würdige Stätte der ewigen Ruhe hat die sterblichen Überreste meines Onkels aufgenommen. Dass der Name falsch geschrieben ist, hat in diesem Moment keine Bedeutung.

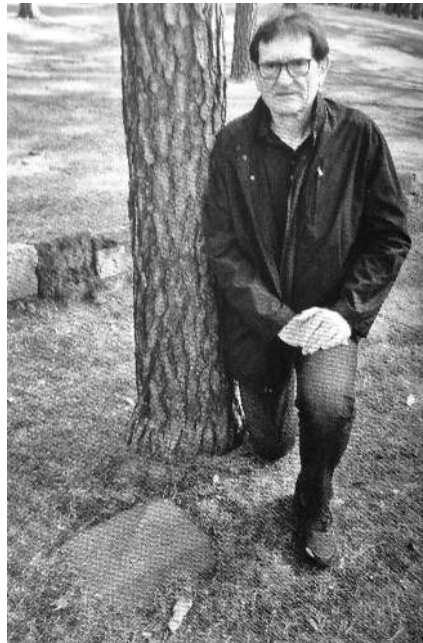
Anton Drexel ist mir nur aus lange zurück liegenden Erzählungen, als im Krieg Gefallener und Bruder meines Vaters in Erinnerung, nun kann ich einen Ort mit ihm verbinden. Dort also liegt er, der aufgrund der Wehrpflicht zum Kriegsdienst eingezogen und in den letzten Kriegstagen im Kessel Halbe wie tausende Andere zusammengeschoßen wurde. Gefallen auf dem Felde der Ehre, ein Leben beendet in der Blüte seiner Existenz mit nicht einmal 35 Jahren. Eine junge Frau hinterlassen, die nicht wieder geheiratet hat, ein Kind war früh verstorben.



Um Halbe, 40 Kilometer vor Berlin, tobte in den letzten Kriegstagen eine mörderische Schlacht. Teile der in Auflösung befindlichen Wehrmacht wurden mit zehntausenden Zivilisten auf der Flucht eingekesselt. Befehle aus dem Führerhauptquartier hatten einen Rückzug strikt untersagt. Ab 1. Mai 1945 schwiegen die Waffen. Etwa 30.000 deutsche Soldaten, 10.000 deutsche Zivilisten sowie zahlreiche sowjetische Zwangsarbeiter hatten ihr Leben verloren. Die Verluste der Roten Armee werden mit 20.000 Toten beziffert. Es wurde noch einmal alles eingesetzt, was der grausame Krieg an Schrecken und Entsetzen aufzubieten hatte.

Hatte sich Onkel Anton dieses Los ausgesucht? Ist er begeistert in den Krieg gezogen und wollte mithelfen, erst Europa und später die ganze Welt zu unterwerfen? Fragen, die ich mir stelle. Antworten, die ich aus der Verwandtschaft und von der Deutschen Dienststelle (WASt) in Berlin¹ erhalte, deuten eher auf das Gegenteil. Ein junger Bauer, den die Pflicht rief und der sich der vorgegebenen Aufgabe stellte, wie Millionen andere auch. Getrieben von irrsinnigen Ideologien und Machtansprüchen, denen sich halbe Kontinente verschrieben hatten. Wer könnte heute den Stab darüber brechen? Nachgeborene haben leicht reden.

¹Ein Großteil der Informationen über Gefallene und Vermisste stammt von der Deutschen Dienststelle WASt in Berlin, die bereits 1939 als „Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene“ eingerichtet wurde. Von dort erhielt ich die Auskunft, dass Onkel Anton in Infanterieregimentern der Wehrmacht an der frz. Kanal- und Atlantikküste sowie in der Heeresgruppe Mitte in der Sowjetunion eingesetzt war. Er wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet und zum Dienstgrad eines Stabsgefreiten befördert.



Der Autor am Grab seines Onkels Anton Drexl, 1910 - 1945

Zurück nach Halbe. Ich suche nach einem Blütenzweig, um ein kleines Zeichen zu hinterlassen. Zeichen der Anteilnahme, wie sie ähnlich an einigen anderen Gräbern zu sehen sind. Zeichen der Erinnerung, auch wenn die Toten kaum jemand noch persönlich gekannt haben kann. Ich verspüre ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber dem Menschen, der für sein Vaterland gestorben ist, ohne Rechenschaft darüber ablegen zu können, was er Gutes getan hat und was er tunlichst hätte lassen sollen. Im Nachhinein lässt sich gut urteilen.

Nach dem Schweigen der Waffen wurden die Leichname beerdigt, wo sie gerade lagen. Ab Herbst 1951 wurden die weit verstreut liegenden Gräber im entstehenden Waldfriedhof Halbe zusammengeführt. Auch über 4.600 von der sowjetischen Besatzungsmacht nach dem Krieg verschleppte und getötete Gefangene aus dem Speziallager Ketschendorf bei Fürstenwalde wurden dort hin umgebettet. Seit der Wiedervereinigung sind hier weitere 2.200 Gefallene beigesetzt worden. Über 28.000 fanden auf dem Friedhofsgelände inzwischen ihre letzte Ruhe.



Wer den

Volksbundes Kriegsgräberfürsorge

**mit einer Spende unterstützen
möchte:**

IBAN:

DE23520400210322299900

BIC:

COBADEFFXXX

Commerzbank Kassel

Mit einem Gefühl der Dankbarkeit der Organisation gegenüber, die seit 1919 für menschenwürdige Begräbnisstätten Gefallener sorgt, verlasse ich Halbe. Gut, dass wir den Volksbund Kriegsgräberfürsorge haben, der auch heute noch zusammen mit der Deutschen Dienststelle (WASt) unermüdlich daran arbeitet, die sterblichen Überreste toter Soldaten zu identifizieren und ihnen eine angemessene Totenruhe zu geben. Gut auch, dass auch viele Fernmelder den Volksbund mit Sammlungen und Arbeitseinsätzen unterstützen. Als Mahnung für den Frieden, damit sich dieser menschenverachtende Wahnsinn niemals wiederholen möge!

Der Autor

Oberst a.D. Richard Drexl diente 41 Jahre lang in der Bundeswehr, zuletzt als Kommandeur der Luftwaffenschule in Kaufbeuren, heute ist er Vorsitzender des Bayerischen Soldatenbundes 1874 e.V.



Folgende Quellen und Veröffentlichungen konnten Herrn Joachim Engelen-Peter bislang weiterhelfen (in alphabetischer Reihenfolge):

Aberger, Hans D.: Die 5. (lei)/21. Panzer-Division in Nordafrika 1941-1943 ++ **Bekh, Joachim:** Blitz und Anker ++ **Carter, David J.:** Behind Canadian barbed Wire + **Feustel, Konrag:** Als Kriegsgefangener in Kanada ++ **Kampe, H.G.:** Fernmeldetruppen des deutschen Heeres und der Reichspost + **Meyer, Hans R.:** Nachts wenn der Sand singt

sowie die Web-Sites (ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge):

- o Fernmeldeamt.de
- o Fernmeldering.de
- o Kriegsgefangenen.de
- o Lexikon der Wehrmacht.de
- o Nachrichtentruppe.de
- o Scheer-halle.de
- o Wikipedia

und Auskünfte der WAst in Berlin und von Oberstleutnant a.D. Achim Wunderlich (verstorben 2012)

Auf den Spuren des Vaters aufgezeichnet von Hella Schoepe-Praun anhand der Erzählung von Joachim Engelen-Peter

Nach dem Tode des Vaters Phillip Peter, geboren 1914 in Körle/Nordhessen, findet der Sohn Joachim Engelen-Peter in dessen Nachlass zwei Fotoalben über dessen Dienstzeit als Fernmelder im 2. Weltkrieg. Die Fotos und einige Aussagen, die ihm aus den wenigen Kriegs-Erzählungen des Vaters in Erinnerung sind, bilden bald den Grundstock einer umfangreichen Recherche, die ihm den Vater immer näher bringen.

Auch wenn freilich noch immer Fragen unbeantwortet sind.

Bisher über Philipp Peter bekannt ist: Nach seiner Ausbildung zum Buchhalter 1936 gemustert und zur Grundausbildung in die Nachrichtenabteilung 49 nach Hofgeismar/Nordhessen eingezogen. Er nimmt am 1. Deutschen Großmanöver, der Nachrichten-Rahmenübung 1937 (bei der noch weitestgehend Pferdegespanne eingesetzt wurden) teil. Und er folgt am Ende der Grundausbildung der Empfehlung seines Ausbilders, Leutnant Achim Wunderlich, zur Nachrichtenschule des Heeres nach Halle/Saale zu gehen. In wie weit sein etwas gedrungener Körperbau, als fürs Bauen von Fernsprechleitungen als ungeeignet eingestuft, bei dieser Einschätzung eine Rolle spielte, ist nicht überliefert - Tatsache aber ist, dass Philipp Peter auf seinen Ausbilder einen großen Eindruck gemacht haben muss: Oberstleutnant a.D. Achim Wunderlich konnte sich noch gut an den jungen Peter erinnern, als ihn der Sohn mehr als ein halbes Jahrhundert später dazu befragte.

In Halle wurde der Vater dann zum Zahlmeister ausgebildet, der wohl auch - hierauf deuten viele Bilder - viel mit der Verpflegung der Soldaten und der Versorgung der Pferde zu tun hatte.

Schließlich wurde er der Nachrichten-Lehr- und -Versuchsabteilung zugeteilt, dessen Aufgabe es offensichtlich war, die Möglichkeiten einer Anbindung des öffentlichen Fernmeldenetzes in „erober-ten“ Gebieten ins militärische Netz, zu untersuchen.

1938 führte ihn sein Weg in den Bereitstellungsraum Mühlendorf/Bayern, nach dem Einsatz ging es wieder zur Heeres-Nachrichten-Schule in Halle. In dieser Zeit lernt er auch seine spätere Ehefrau kennen.

Ende 1939 erfolgt die Verlegung in die Nachrichtenkasernen in Neustadt/Weinstrasse, wohl in Vorbereitung des Frankreichfeldzug. Fotos aus dieser Zeit zeigen ihn mit einem "L" auf den Ärmel, was darauf hindeutet, dass er immer noch Angehöriger der „NLVA“ (Nachrichten-Lehr- und Versuchs-Abteilung) war.

Mit Beginn des Frankreichfeldzuges wurde seine Einheit 1940 der Kommandantur Luxemburg zugeteilt und heiß fortan Nachr. Abt. Stab z.b.V.637 Hilfsfeldnachr.Kdtr.Luxemburg. Hier lassen die überlieferten Fotos den Schluss zu, dass die Aufgabe der Einheit in der Aufklärung des öffentlichen Fernmeldenetzes bestand. (Fotos, die Philipp Peters bei der Arbeit zeigen, gibt es aus dieser Zeit übrigens, vermutlich aus Gründen der Geheimhaltung, keine.)

Der weitere Weg führte die Einheit entlang der Belgischen Grenze zum Ärmelkanal, ehe sie - nach einem erneuten Aufenthalt in Halle/Saale - wohl zur der Deutschen Afrika Korps unterstellten Nachrichten-Abteilung Lybien (später: 15. Panzerdivision Pz. Korps Nachr. Abt. 475) aufgestellt wurde, wobei der Weg nach Lybien über Sizilien führte.

Am 4.11.1942 gerät Philipp Peter, Dienstgrad Wachmeister, während der 2. El Alamein Schlacht in britischer Gefangenschaft und wird zum Lager Nr. 306 La Fayid am großen Bittersee gebracht, von wo aus es im März 1943 via Suez per Schiff in die USA geht, weil im Lager der Platz knapp wird.

Dass es sich bei dem Truppen-transporter aller Wahrscheinlichkeit nach um die „entlehene“ Queen Elisabeth I gehandelt hat, ist der

überlieferten Aussage des Vaters "Mit diesem Damper ging's für mich von Afrika nach Amerika" abzuleiten.

Fortan, bis März 1946, lautete Philipp Peters Adresse "Camp 132 in Medicine Hat, Alberta", ehe die Soldaten von Kanada zur "Rapatriierung" nach Kingscliffe/England überstellt wurden und Philipp Peters im März 1947 über Münsterland und Dachau nach Deutschland entlassen wurde.

Nachspiel - Einen Teil seines Wehrsoldes hatte mein Vater an meine Mutter überwiesen, die ihn auf ein Sparbuch bei der Stadtparkasse zu Halle einzahlte und später auch zum Kurs "10 RM = 1 DM" umgerechnet wurden. - Eine Auszahlung allerdings wurde mit der Begründung "Da eine Überprüfung des rechtmäßigen Erwerbs der Geldmittel Ihrer Uraltguthaben z.Z. nicht möglich ist, bleiben Konten über 1000.- DM blockiert" verweigert. - Und so liegt das Geld bis heute bei der Stadtparkasse zu Halle.

Historischer Hintergrund

Die Nachrichten-Abteilung Libyen wurde am 14. Februar 1941 aus dem Nachrichten-Abteilungs-Stab z.b.V. 637, der 3. / Korps-Nachrichten-Abteilung 425 sowie aus Neuaufstellungen aufgestellt. Die Abteilung gliederte sich in einen Stab, vier Kompanien und einer leichten Nachrichten-Kolonnen. Die Abteilung war Heeresgruppe und unterstand dem Deutschen Afrika-Korps. Am 9. September 1941 wurde sie in Afrika in Panzerkorps-Nachrichten-Abteilung 475 umbenannt. Hierzu erfolgte die Eingliederung der 1. / Korps-Nachrichten-Abteilung 540 und der 3. / Korps-Nachrichten-Abteilung 425.

Am 4. November 1942 ab 8:00 Uhr fühlen feindliche Panzerspähwagen gegen den Riegel vor, kurze Zeit darauf gefolgt von einem feindlichen Panzerverband. in Regimentsstärke. Die Feindpanzer eröffnen auf 2000 Meter das Feuer, können den Riegel aber gegen die weit auseinander gezogenen 14 eigenen Panzer nicht durchstoßen. 7 Feindpanzer werden abgeschossen und auch weitere Angriffe werden mit Erfolg abgewiesen. Ein Panzer kommt von der Instandsetzung zurück, danach hat das Regiment wieder 17 einsatzbereite Panzer. Auf Befehl der Division löst sich die Kampfgruppe bei Dunkelheit vom Feind, um bei Bir el Tamr, 25 Kilometer südwestlich El Daba, mit den Resten der Division zusammenzutreffen. Die Nachhut bildet die Kampfstaffel des Regiments. Gegen 3:00 Uhr am 5. November 1942 trifft die Kampfstaffel auf die Reste der Division und wird dort versorgt. Die Division bildet 3 Marschgruppen zum Weitermarsch nach Westen. Das Regiment sichert auf der ganzen Breite der Division.



Der Sohn:

FmR-Mitglied Joachim Engelen-Peter mit Frau Myriam Engelen

"Ich hoffe, mit dieser Veröffentlichung Kontakte zu "Amateurforschern" zu knüpfen, die idealerweise Angehörige auf den Fotos erkennen und mein Wissen über meinen Vater so komplettieren können"

Joachim Engelen-Peter

**Eventuelle Hinweise
bitte direkt an
Achim Engelen
engelchen@iktec.org**

JE-P

Die Bilder aus den beiden Fotoalben, mit denen alles begann, hat Joachim Engelen-Peter übrigens - chronologisch und größtenteils beschriftet - auf CD gebrannt und stellt diese allen Interessierten gerne zur Verfügung.

**Hierfür bitte adressierten Freiumschlag (Format für CD beachten!) an
Joachim Engelen-Peter ++ Knipperweg 37 ++ 53925 Kall**

Übergabe der Gruppe Fernmeldetruppe im Amt für Heeresentwicklung Hauptmann Torsten Galka

Im Rahmen eines feierlichen Appells übergab der Abteilungsleiter III im Amt für Heeresentwicklung, Oberst i.G. Ulrich Pohl, am 16. Dezember 2016 in Köln die Führung der Gruppe Fernmeldetruppe im Amt für Heeresentwicklung von Oberst Werner Braun an Oberstleutnant Ralf Kuba.

Bei der Veranstaltung trat die Abteilung III geschlossen vor der General Olbricht Ehren-
tafel in der Konrad-Adenauer-Kaserne an.

Oberst Pohl dankte dem scheidenden Gruppenleiter für sein Engagement, mit dem er die Gruppe Fernmeldetruppe führte und wünschte ihm für seine künftigen Aufgaben als Deputy Chief Supply der NATO Communications and Information Agency (NCIA) in Mons (Belgien) alles Gute.

Dem neuen Gruppenleiter Oberstleutnant Kuba wünschte Oberst Pohl viel Soldatenglück und ein geschicktes Händchen bei der Führung seiner Gruppe.

Oberstleutnant Kuba blickt auf eine langjährige Erfahrung im Bereich der Fernmeldetruppe zurück. Er durchlief alle Führungsverwendungen der Truppengattung (Zugführer, Kompaniechef, Bataillonskommandeur, Abteilungsleiter G6) und war zuletzt mit der Führung der Domäne Füh-



rung im Amt für Heeresentwicklung beauftragt.

Zur Erläuterung der Aufgaben der Grp FmTr im Amt für Heeresentwicklung sei hier auf einige wenige Alleinstellungsmerkmale dieser Gruppe verwiesen.

Die Gruppe Fernmeldetruppe ist der Impulsgeber für die künftigen Führungsunterstützungssysteme im gesamten Heer. Hier werden die konzeptionellen Vorgaben zur Weiterentwicklung der Systeme, der Struktur sowie der Organisation und Ausbildung im Bereich der Fernmeldetruppe im Heer entwickelt und umgesetzt. Weiterhin wird in der Gruppe die Fähigkeitslage der Fernmeldetruppe erstellt, geführt und bewertet. Die Weiterentwicklung der Fernmeldetruppe des Heeres findet ausschließlich in der Gruppe Fernmeldetruppe im Amt für Heeresentwicklung statt.

In der aktuellen Zeit steht die Führungsunterstützung und somit auch die Fernmeldetruppe vor immensen komplexen und herausfordernden Aufgaben. Neben den aktuellen Aufgaben hat die Gruppe „die Zukunft im Visier“ und liefert den unabdingbaren Beitrag zum Gesamtsystem Heer. Heute – Morgen – und Übermorgen.

Neujahrsempfang des FüUstgBtl 281 in der Eifelkaserne
Oberleutnant Matthias Janssen

Trotz widriger Wetterbedingungen folgten auch in diesem Jahr am 13. Januar zahlreiche Gäste der Einladung des Führungsunterstützungsbataillons 281 zu dessen Neujahrsempfang in die Eifelkaserne.

Nachdem der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Christian Sohns, einige Gäste aus Politik und Militär namentlich begrüßte machte er deutlich, dass er dies im nächsten Jahr nicht tun werde. Nicht etwa, weil der Empfang nicht stattfinden würde sondern das Bataillon Mitte des Jahres in IT Bataillon 281 umbenannt werde und er selbst zu der Zeit in Afghanistan sein werde. Dass er aber nicht der Einzige sei, der in einen Einsatz verlegt, untermalte er mit einigen Fakten. So sind bereits seit Ende Oktober letzten Jahres rund 110 Soldatinnen und Soldaten des Bataillons in 5 verschiedenen Einsatzgebieten, um die IT-Anbindung vor Ort sicherzustellen. Der stellvertretende Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Torsten Täumer, und der Grundausbildungszugführer, Hauptmann Martin Jähring, richteten per Videokonferenz ihre Grüße aus Afghanistan bzw. Mali aus und schilderten ihre Eindrücke aus dem Einsatz. Ab November werden etwas mehr als 100 Männer und Frauen in Af-

ghanistan für ein Jahr die dortigen Dienstposten besetzen. Diese Leistung werde gemeinsam mit dem Schwesterbataillon, dem Führungsunterstützungsbataillon 282 aus Kastellaun, erbracht, so Oberstleutnant Sohns, der selber für 5 Monate in Afghanistan sein wird. Auch aus dem aktuellen Kontingent werden zahlreiche Soldatinnen und Soldaten wieder dabei sein.

Aber auch auf diejenigen, die in Deutschland bleiben, kommen genug Herausforderungen im täglichen Dienstbetrieb zu. Nicht nur die Umbenennung des Bataillons mit allem was dazu gehört, sondern zahllose Ausbildungs- und Übungsvorhaben stehen auch in diesem Jahr wieder an. Als Beispiel nannte Oberstleutnant Sohns die Informationslehrübung im niedersächsischen Munster, wo 50 Soldaten über 3 Monate die Übung IT-fachlich unterstützen werden. Auch bei diesen Übungen seien die gleichen Spezialisten gefordert, wie für die Einsätze. Und so werde deutlich, dass mit der Ressource IT-Soldat behutsam



und verantwortungsvoll umgegangen werden müsse. Dies sei seine vornehmste Aufgabe als Kommandeur.

VG-Bürgermeister Pauly unterstrich stellvertretend für die anderen anwesenden Politiker die besondere Bedeutung und die freundschaftliche Verbindung der Soldaten zur Region. Dabei dankte er Ihnen ausdrücklich für ihren wichtigen Dienst und den wesentlichen Beitrag zu einer starken Demokratie.

Für die musikalische Untermalung sorgte die Combo des Heeresmusikkorps aus Koblenz.

Den Abschluss bildeten die Gesprächsrunden zwischen den Gästen und Soldaten.



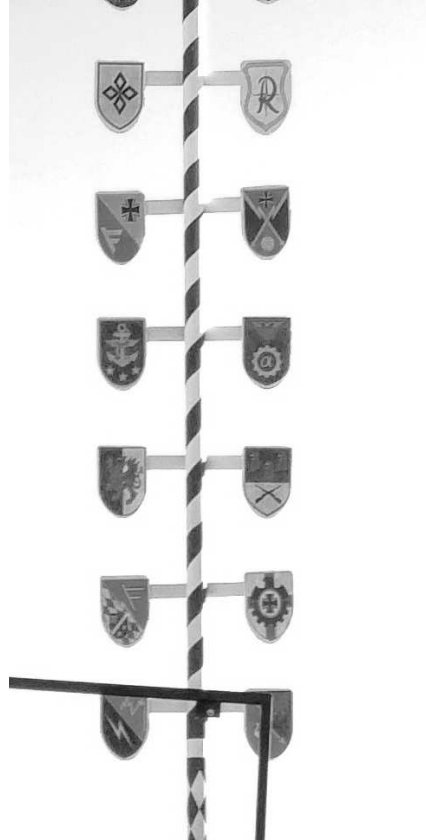
Oberstleutnant Christian Sohns bei seinem Vortrag

FüUstBtl 281 war über Weihnachten weltweit im Einsatz Oberleutnant Matthias Janssen

Die IT-Spezialisten aus Gerolstein stellen u.a. die Kommunikation des Deutschen Einsatzkontingentes Resolute Support 7 in Mazar-e-Sharif sicher

Die Jahreswende verbrachte ein Großteil der Soldaten des Führungsunterstützungsbataillons 281 aus Gerolstein fernab ihrer Familien in den unterschiedlichsten Einsatzländern. Den größten Anteil der IT-Spezialisten aus Gerolstein beinhaltet die Führungsunterstützungsstaffel in Mazar-e-Sharif, in der die Gerolsteiner Soldaten nicht nur für Funk- und Satellitenkommunikationsverbindungen verantwortlich sind, sondern auch sicherstellen, dass das IT-Netzwerk im Camp Marmal jederzeit einsatzbereit ist.

Das durch die Stadt Gerolstein bzw. den Verbandsbürgermeister Bongartz in einer feierlichen Übergabe während der Verabschiedungszeremonie schon im Sommer diesen Jahres an das Kontingent übergebene Ortsschild wurde mit



der entsprechenden „Portion Heimweh“ am Zugangsbereich der IT-Spezialisten montiert. Es symbolisiert den eigenen Kameraden so nicht nur die Verbundenheit mit der Garnisonsstadt, sondern steht für alle anderen auch als sichtbares Zeichen professioneller IT-Dienstleistungen des FüUstgBtl 281.

Darüber hinaus sind Gerolsteiner Soldaten auch noch in Kabul eingesetzt, sowie im Kosovo, Irak, der Türkei und Mali. Das Wetter in den Einsatzländern könnte unterschiedlicher nicht sein. Während es in Mazar-e-Sharif schon schneite, hatten auf der anderen Seite die Soldaten in Mali mit Temperaturen von über 35°C zu kämpfen.

Die IT-Spezialisten vor der IT-Zentrale in Mazar-e-Sharif mit Ortsschild Gerolstein



Kurz und bündig/fündig

Das Führungsunterstützungsbataillon 282 in Kastellaun führte im November einmal mehr einen „IT-Aktionstag“ durch, um dem potentiellen Nachwuchs die Führungsunterstützungstruppe vorzustellen. Unter dem Motto „Systeme zum Anfassen“ wurden den Bewerbern die Führungsunterstützungssysteme der Bundeswehr gezeigt, um den „Arbeitgeber Bundeswehr“ greifbar zu machen.

++

Der Kommandeur Führungsunterstützungsbataillon 282, **Oberstleutnant Michael Mensching**, begrüßte im November seinen Counterpart vom 102nd Signal Battalion (102nd SigBn), **Lieutenant Colonel Ernest Tornabell**, erstmalig nach dem Change of Command beim US-Bataillon in der Hunsrück-Kaserne. Dabei wurde beschlossen, den guten Austausch zwischen den Verbänden weiter voranzutreiben und zu intensivieren, sei es bei Sport- und Schießvorhaben oder die Einbindung bei Übungen.

++

In Anwesenheit der Bürgermeister aus Stadum und Leck verabschiedete der Stellvertretende Kommandeur des Bataillons Elektronische Kampfführung, **Oberstleutnant Lars Teichmann**, am 13. Januar 32 Soldaten in Einsätze der Bundeswehr. 24 Soldaten und 3 Soldatinnen traten dabei die Reise ins Kosovo mit dem Auftrag an, "trotz der Vorbereitungen des Rückbaus, weiterhin den Schutz aller deutschen Soldaten im Einsatzland sicherzustellen“. Für 5 Soldaten ging es in den Irak, wo auch sie einen Beitrag zum Schutz ihrer Kameraden leisten werden.

100 Rekruten des Bataillons Elektronische Kampfführung 931 sowie der Führungsunterstützungsbataillone 281 aus Gerolstein und 282 aus Kastellaun, legten im Beisein von Familie, Freunden und zahlreichen Besuchern am Donnerstag, den 24. November 2016, ihr feierliches Gelöbnis ab.

Als Gastredner und Hausherr sprach der **Stadtbürgermeister Martin Robrecht** „Gerade in solch aktuell unruhigen Zeiten, ist es von besonderer Bedeutung, dass die Bundeswehr als Primat der Politik, mit solch öffentlichen feierlichen Gelöbnissen ein klares und eindeutiges Signal an den extremen linken und rechten Rand sendet“, so betonte Oberst a.D. Robrecht in seiner Rede. „Wir können stolz darauf sein, was Deutschland in den letzten Jahrzehnten an demokratischen Leistungen geschaffen hat und wir alle gemeinsam dafür kämpfen und uns einsetzen, dass diese rechtschaffende und rechtsprechende Basis weiter bestehen bleibt und sich gegen all seine Gegner und Feinde behaupten kann.“

Das nächste Gelöbnis wird voraussichtlich am 9. März 2017 in Rennerod stattfinden. Danach, im zweiten Quartal 2017, wird die schöne Stadt Kastellaun das öffentliche feierliche Gelöbnis ausrichten.

++

Die Patengemeinde des Führungsunterstützungsbataillons 282, Zell an der Mosel, hat 1250 Euro für dessen Verein „Lachen Helfen“ gespendet.

Derzeitige Bataillons-Kommandeure... ... der FüUstgTr/FmTr

- Oberstleutnant Christian Sohns** (FüUstgBtl 281 / Gerolstein)
- Oberstleutnant Michael Mensching** (FüUstgBtl 282 / Kastellaun)
- Oberstleutnant Florian Wolf** (FüUstgBtl 292 / Dillingen)
- Oberstleutnant Jürgen Eckert** (FüUstgBtl 293 / Murnau)
- Oberstleutnant Thorsten Niemann** (FüUstgBtl 381 / Storkow)
- Oberstleutnant Patrick Schütterle** (FüUstgBtl 383 / Erfurt)
- Oberstleutnant Frank Reiser** (Fermeldebataillon 610 / Prenzlau)

... der EloKa

- Fregattenkapitän Dr. Kassian Meesenburg**
(EloKa-Bataillon 911 / Stadum)
- Oberstleutnant i.G. Markus Messelhäuser**
(EloKa-Bataillon 912 / Nienburg)
- Oberstleutnant Carsten Berger**
(EloKa-Bataillon 931 / Daun)
- Oberstleutnant Holger Schmör**
(EloKa-Bataillon 932 / Frankenberg)

In eigener Sache

Sehr gerne hätten wir auch über all diese Ereignisse ausführlich berichtet - aber leider lagen uns dafür keine Abdruckgenehmigungen vor.

Daher auch an dieser Stelle die Bitte an alle Kommandeure und Presse-Offiziere: Setzen Sie redaktion@fernmeldering.de bitte auf Ihren Presseverteiler.

Herzlichen Dank im Voraus!

Der Funkerstreit im 1. Weltkrieg

Bearbeitet von Oberst a.D. Rudolf Grabau
unter Verwendung archivierten Schriftverkehrs eines Armeekorps aus dem Jahr 1916

Während des 1. Weltkrieges wurde zwischen der Telegraphentruppe und der Fliegertruppe nachdrücklich über die Nutzung der Funkentelegraphie (F.T.) gestritten. Anlass gaben die gegenseitigen Störungen zwischen taktischem Funkverkehr des Landheeres und den Funkmeldungen der Aufklärungsflugzeuge und dem Feuerleitverkehr der Artilleriefieger. Der Chef der Feldtelegraphie beanspruchte daher die alleinige Zuständigkeit für die F.T. auf dem Kriegsschauplatz, während die Fliegertruppe nicht nur eine eigene Geräteentwicklung betrieb, sondern diese Geräte auch (unkoordiniert) nach eigenen Erfordernissen benutzte.

Herr Oberst a.D. Wolfgang Enderlein, erster Kommandeur des Funkaufklärungsbataillons (später -regiments) der NVA hat in den Sächsischen Staatsarchiven Dresden in den Akten des Generalkommando XIX. Armeekorps drei Dokumente aufgefunden, aus welchen dieser Streit sehr anschaulich nachvollzogen werden kann: Der Chef der Feldtelegraphie, General Wolff, beauftragte im Spätsommer 1916 im Großen Hauptquartier in Koblenz einen Offizier seines Stabes mit der Erarbeitung einer „Denkschrift“ über diese Thematik. Er übersandte diese mit einem Anschreiben an die Stabschefs aller Armeen mit der Bitte um Unterstützung seiner Auffassung, dass alle F.T.-Aktivitäten in die Zuständigkeit der Funker der Telegraphentruppe gehörten. Dass diese nicht auf einhellige Zustimmung stieß, zeigt die Stellungnahme des Ic im Generalkommando des XIX. Armeekorps.

Die Entwicklung der Fliegerfunks erschien der Telegraphentruppe aktuell wohl vor allem deswegen bedenklich, weil aufgrund eines Vortrags der Fliegerfunker mit praktischen Vorführungen (Leutnant Niemann) bei Hindenburg am 11. Juni 1916 (also sechs Wochen zuvor) die Schaffung einer eigenen Fliegerfunkertruppe befohlen worden war.

Nachfolgend werden die Texte der drei Dokumente vollständig abgedruckt. Der Bearbeiter des Zeitschriftenbeitrags hat einige Fußnoten und weitere Erläuterungen beigelegt.

Gr. H. Qu., im August 1916

DENKSCHRIFT

Entwicklung der Heeres F.T.

Die F.T. des Feldheeres, deren Aufgabe bei Beginn des Krieges im Wesentlichen auf die Verbindung der Heereskavallerie untereinander und mit den dahinter befindlichen Armeen beschränkte, hat im Laufe des Feldzugs eine erhebliche Ausdehnung erfahren.

Nachrichtennittel

Die weitauslaufenden Operationen im Osten, denen im unwegsamen Gelände die vorgesehenen Mittel der fechtenden Truppe den wünschenswerten Zusammenhang nicht zu geben vermochten, führten Ende 1914 noch zur Ausstattung der Gen.Kdos. und selbst

über die Entwicklung und Regelung des F.T. Dienstes im Felde

ständigen Divisionen mit F.T.-Stationen, die eilig der Westfront entnommen, dort fehlten, als später die Fliegertruppe begann, sich unter dem Chef des Flugwesens zu organisieren und für die gestiegenen Anforderungen des Stellungskrieges mit Kampf- und Nachrichtennitteln auszurüsten. Die ungeahnte Steigerung des feindlichen Trommelfeuers mit seiner vernichtenden Wirkung auf alle Einrichtungen und Anlagen einschl. Fernsprecheitun-

gen im Zwischengelände der Stellungen machten die Beigabe von tragbaren F.T.-Stationen ¹⁾ an vorgeschobene Kampfgruppen und Werke erforderlich, der bald die Ausstattung der Sturmkolonnen und Horchposten mit noch kleineren F.T.-Stationen in Tornisterform folgen wird. ²⁾

F.T.-Aufklärung

Aus einem reinen Nachrichtenverkehrsmittel hat sich die F.T. dann zu einem Aufklärungsmittel entwickelt, dessen Abhörtätigkeit mit die Grundlagen für die ersten großen Schlachterfolge gegen die Russen schuf. ³⁾

- 1) Angesprochen werden hier die Löschfunkstationen GFuK, MFuK und KFüK, deren Auslieferung 1916 begann; vgl. [2] [3] [4] sowie Erläuterungen zu Technik und Betrieb der Funkstationen im Anhang zu dieser „Denkschrift“.
- 2) Dazu kam es jedoch während des 1. Weltkrieges nicht mehr denn die ab 1913 entwickelten Tornisterfunkgeräte mit Sendeleistungen zwischen 5 und 40 W kamen über ein Versuchsstadium nicht hinaus – und man konzentrierte sich dann auf tragbare/stationäre Kleinfunkgeräte mit Löschfunkensendern. Die erste Eintornisterstation aus Serienfertigung lieferte die Firma Lorenz erst Ende der 20er Jahre an die Reichswehr. Eingeführt wurden 1918 allerdings die tragbaren röhrenbestückten U.S.-Stationen; vgl. [2] [3] [4] sowie Erläuterungen zu Technik und Betrieb der Funkstationen im Anhang zu dieser „Denkschrift“.
- 3) Der Verfasser bezieht sich hier vor allem auf die Schlacht bei Tannenberg im Jahr 1914, deren positiver Ausgang wesentlich vom Mithören russischer Klartext-Funksendungen beeinflusst wurde.

Entwicklung der F.T. im Flugzeug

Bereits vor dem Kriege war von Seiten der Funkertruppe auf Einbau der F.T. in Luftschiff und Flugzeug hingearbeitet worden und solche mit Erfolg unter Mitwirkung der Funker bei Luftschiffen angewendet, während die Flieger wegen der unerwünschten Belastung mit technischer Apparatur und Ausbildung die F.T. damals entschieden ablehnten.

Die Bedeutung der F.T. wurde im Verlaufe des Krieges dann auch von der Fliegertruppe erkannt und sofortige Ausstattung sämtlicher Artillerie-Fliegerabteilungen zur Übermittlung von Signalen beim Einschießen vom Flugzeug aus befohlen. Auch diesen Dienst plötzlich zu übernehmen war die Funkertruppe nicht in der Lage - bzw. glaubte sie es damals nicht zu sein - in einem Augenblick, wo sie infolge zu knappen Friedenssetats unzureichend für die großen und dringlichen Bedürfnisse der höheren Truppenführung im Felde ausgerüstet, ihre ganze Kraft zur Neuaufstellung von Land- F.T.-Formationen des eigenen Feldheeres, ja im Interesse der allgemeinen Lage sogar der verbündeten Bulgaren und Türken einsetzen musste. Die Funkertruppe begnügte sich daher mit der Abgabe von F.T.-Offizieren und -Mannschaften, die sie gleichzeitig mit der fertig entwickelten Flugzeugsendeapparatur den Fliegern überwies; sie glaubte, mit der Gestellung eines solchen Lehrstammes für Montagearbeiten, für Ausbildung der Beobachter im Morsealphabet und den einfachsten technischen Handgriffen in der Bedienung, sowie für die Heranbildung der Hörer an den Hilfsantennen der Fliegerabteilungen⁴⁾ und schließlich mit der Überlassung von einigen festen Wellen niedrigsten Bereiches den nächstliegenden Bedürfnissen

der Flieger F.T. Rechnung getragen zu haben.

Nachteile dieser Trennung

Die damit der Flieger F.T. gelassene Selbständigkeit hat sich nicht bewährt. Losgelöst von den allgemeinen Interessen der F.T. haben sich die abgegebenen jungen Kräfte in ihre neue Aufgaben einseitig vertieft, ohne die gewaltige Entwicklung der übrigen F.T. des Landheeres im Auge zu behalten. Sie haben, getragen von dem kräftigen Aufschwung des Flugwesens Sonderbestrebungen und Einrichtungen gezeitigt, zu dem ein Kräfteaufwand nötig wurde, der mit den bisherigen tatsächlichen Leistungen der Flieger F.T. nicht im Einklang steht; sie haben über die einfachen Bedürfnisse hinaus für Organisations-, Versuchs- und Ausbildungszwecke Fabriken, Material und Personal zum erheblichen Nachteil des Ganzen beansprucht. Die in jahrelanger Friedensentwicklung mühsam erreichte Gewöhnung der Lieferanten an die rein militärischen Bedürfnisse der F.T.-Stationen und die bereits durchgeführte Einheitlichkeit in der Beschaffung ist durch ihr Vorgehen durchbrochen. Die Firmen konstruieren wieder selbst und stellen ihre Patentrechte und eigenen Vorteile den Bedürfnissen der Armee voran. Die verschiedenen Firmen betonten, in Wirklichkeit absolut einheitlichen Interessen der einzelnen Besteller werden gegeneinander ausgespielt, die Lieferungen verzögert und verschlechtert. Die Knappheit einzelner Rohmaterialien würde bei einheitlicher Entwicklung erheblich leichter überwunden; der bisher von den Fliegern einseitig im Empfang ausgebildete und daher nur so verwendbare und zu tausenden zählende Mannschaftenbestand könnte auf der Grundlage allgemeiner Ausbildung an den F.T.-Stationen des

Feldheeres besser ausgenutzt werden. Die Unwirtschaftlichkeit dieses Verfahrens hinsichtlich Beschaffung, Material und Personal muss von jedem eingesehen werden, der die Gesamtinteressen der Armee in dieser ernsten Zeit im Auge behält; sie hat zu groben Missständen geführt und birgt Gefahren in sich, die bei längerer Dauer ernste Verlegenheiten bereiten werden.

Für Flieger

Und was ist bisher mit dieser Trennung erreicht? Abgesehen von der gewiss sehr bedeutenden Montageleistung beim Einbau der kleinen Sendestationen in die verschiedenen Flugzeugtypen und den damit verbundenen Versuchen, trotz einer mustergültigen Betätigung einzelner der Fliegern zur Verfügung stehenden Funkeroffizieren auf dem Gebiete der Organisation, des Nachschubes, der Vorschriften usw. steht die Flieger F.T. heute nach zwei Kriegsjahren noch nicht auf der Höhe der Betätigung des Gegners beim Einschießen der Artillerie vom Flugzeug aus; die Ausbildung der Masse der Fliegeroffiziere ist heute noch nicht gleichwertig dem technischen Können der feindlichen Funker und deren Erziehung zur allgemeinen F.T. Disziplin, in Sonderheit was Gebetempo und Energiebemessung nach dem jeweiligen Zweck anbetrifft. Weil sie eben nicht auf dem Boden der allgemeinen Entwicklung stehen, glauben die mit den Arbeiten betrauten wenigen Funkeroffiziere der Flieger allein fertig werden zu können und stehen schnelleren Fortschritten durch ihre Weigerung zu gemeinsamer Arbeit im Wege.

Für Funker

Solange sich die Flieger F.T. darauf beschränkt, kurze Signale auf niedrigen Wellen von oben nach unten mit verhältnismäßig geringer Energie zu geben, litt die allgemeine F.T. Lage wenig. Wo Störungen des "E" Dienstes vorkamen, ist durch die A.O.K.s

4) Also den Funkern an den „Bodenstationen, Flieger-Gefechtsstationen und Flieger-Hafenstationen“.

auf Vortrag der Funker eingegriffen [worden]. Befehle über Energieeinschränkung haben dem anfänglichen Durcheinander in der Flieger F.T. bis zu einem gewissen Grade abgeholfen. Im übrigen gewöhnte sich der Funker daran, die eigenen Flieger als eine Art feindlichen Störer zu betrachten, dem er bei seiner besseren Ausbildung und größeren Gewandtheit ausweichen konnte. Festgestellt sei immerhin, dass der Überwachungsdienst schon bei dieser einfachen Betätigung der Flieger gestört worden ist. Von wenig Verständnis für die eigentlichen Aufgaben der F.T. zeugen Sendeversuche der Fliegerfunke, die zu Ausbildungszwecken Zeitungstext auf dem Kriegsschauplatze gefunkt haben!

Weitere Aussichten

Mit Ausbildung des Empfangs im Flugzeug tritt nun aber die F.T. Betätigung der Flieger aus dem engen Rahmen einer Art Truppenfernsprecher heraus. Die einseitige Signalgebung kleiner fliegender Sendestationen von beschränkter Wirkung wird zum regelrechten F.T. Verkehr von größerer Bedeutung und Reichweite, der ohne einheitliche Leitung neben dem anderen F.T. Verkehr der Armee nicht mehr gedeihen kann. Der Fliegerfunke, der nun auch auf dem erweiterten Gebiet wirken und dabei durch Unkenntnis nicht mehr stören als nutzen will, muss auf dem Boden gleicher Ausbildung und technischer Fertigkeit der übrigen F.T. stehen, sonst bleibt er ein gefährlicher Stümper. Die derzeit schon bestehende Unterlegenheit der F.T. im Flugzeug erfordert dringend die Zusammenfassung aller Kräfte in ihrer technischen Vorbereitung und im taktischen Einsatz, sei es für eigene F.T. Betätigung, sei es für Abwehr- und Überwachungszwecke⁵⁾. In dem

aus dem Frieden übernommenen Grundsatz einheitlicher Leitung und Betätigung der F.T. muss gerade auf Grund der Kriegserfahrungen im Interesse möglicher Störungsfreiheit festgehalten werden, wie wir diese Grundbedingung jeglichen Erfolges in der zentralen Organisation beim Gegner und unserer Marine finden, die beide doch auch über Flieger verfügen.

Forderung des Feldflugchefs

Diesem allgemein anerkannten Bedürfnis der Einigung stellt die Fliegertruppe die Forderung entgegen:

1. Die Flieger F.T. zu Land und im Flugzeug, eigene Betätigung und Abwehr, selbständig zu entwickeln, dazu
2. Den bisher allgemein zur Verfügung stehenden Wellenbereich für unsere Benutzung – für den Gegner bleibt er in mehrere Teile, etwa oberen, mittleren und unteren, aufzuteilen und schließlich
3. Zur Vermeidung der dann selbstverständlichen Störungen die F.T. Mittel des Landheeres und der Flieger durch Konstruktionsänderungen entsprechend dem zugewiesenen Wellenbereich zu beschneiden. Diese Forderung mit der Begründung, dass dem Bedürfnis der Flieger alles andere nachzuordnen wäre und weil die künftige getrennte Entwicklung der Luftstreitkräfte diese Trennung von der F.T. der Armee jetzt schon erforderlich mache.

Allgemeines Interesse

Dem sei gegenüber gestellt, dass die F.T. der Flieger auch in Zukunft nur ein Teil, je nach Witterungslage manchmal sogar nur bescheidener Teil des Gesamtbedürfnisses der

Armee darstellen wird. Mag sich die Fliegertruppe entwickeln wie sie will, den gleichen Schritt mit ihr werden die Abwehrmittel halten, die die Armee gegen die ihr etwa lästig werden Flieger aufstellen wird. Zu diesen Mitteln wird auch die F.T. gehören, die im Interesse der ganzen Armee, nicht nur im Sonderinteresse der Flieger, die Verbindung des feindlichen Fliegers mit seiner Landstelle abzuhören und zu stören suchen wird. Ist der Flieger bei der Erfüllung seiner Aufgaben (Erkundung und Kampf) auf sich allein und seine Abwehrgeschütze angewiesen - ist er dort oben frei wie der Vogel in der Luft – so bewegt er sich, wenn er als Funker die F.T. zur Nachrichtenübermittlung oder zur Abwehr benutzt, im Gebiete eines elektrischen Fluidums, das längst Allgemeingut und überreichlich schon von der gesamten übrigen F.T. belegt ist. Will er da etwas erreichen, so muss er sich in den von Freund und Feind gemeinsam benutzten Raum einfügen und die Gesetze achten, die zur Erlangung der Verständigung unumgänglich notwendig sind.

Einheitliche Wellenverteilung und Disziplin

Auch bei peinlichster Abgrenzung der eigenen Wellenbereiche, die ja doch höchstens der Funker der eigenen Partei zum Nachteil seiner Wirkung und Wendigkeit beobachten würde, sind die Aufgaben nicht zu trennen, die der Gegner bei einheitlicher Leitung und Betätigung unserem F.T. Dienst stellt, sei es beim Senden, Empfang oder Stören von Land oder Flugzeug aus. Wie sollte die deutsche F.T. es durchführen können, den Fliegern ausschließlich den Wellenbereich bis 500⁶⁾, den Funkern etwa 800 bis 1200, den Fliegern wiederum 1200 bis 1600

- 5) Der Begriff „Überwachung“ bezeichnet hier das Abhören von feindlichem Funkverkehr zur Nachrichtengewinnung (also Funkaufklärung), „Abwehr“ steht für das Stören feindlichen Funkverkehrs. Die F.T.-Stationen der Armee und ebenso die Bodenstationen der Fliegertruppe wurden also nicht nur zur Nachrichtenübermittlung benutzt, sondern auch, um Funksendungen des Gegners aufzunehmen und zu melden sowie die Nachrichtenübermittlung des Gegners mit dem eigenen Sender zu stören.
- 6) Die Fliegertruppe war daran interessiert, möglichst „kurze“ Wellen (hohe Frequenzen) zugeteilt zu bekommen, weil mit den damals üblichen Schleppantennen begrenzter Länge eine bessere Abstrahlung erreicht werden konnte.

usw. zu geben⁷⁾. Schon dieser Vorschlag zeigt, dass die Funkeroffiziere der Flieger in den Grundanschauungen der F.T. nicht genügend gefestigt sind. Wird der Gegner sich ruhig verhalten, wenn uns der nunmehr wirksam einsetzende F.T. Verkehr der Flieger beim Einschließen wirkliche Vorteile bringt? Wenn wir schon seit langem mit mehr oder weniger zureichenden Mitteln Fliegereinschießen verhindert haben, da wo es uns besonders schädlich wurde (z.B. Bahnanlagen, Munitionslager usw. hinter der Front), so dürfen wir auch dem Gegner zutrauen, dass er zum Störsenden übergehen wird, wenn er es braucht, d.h. wenn unsere Flieger der feindlichen Armee beim Einschließen wirklich unbequem werden sollten. So wie die Störungsstationen auf dem gesamten Wellenbereich variieren müssen, wenn sie dem Gegner folgen wollen, so ist umgekehrt für unseren eigenen Verkehr vollste Entwicklungsfreiheit wie bisher zum Ausweichen nötig; wir können uns nicht die Hände binden, weil sich eine Gruppe von Funkern selbständig weiterentwickeln will. Behalten wir aber im Interesse der Leistungsfähigkeit diese Freiheit für alle Stationen, so gibt es ohne einheitliche Leitung ein Durcheinander, bei dem nichts gedeihen kann. werden die einzelnen Interessen nicht gemeinsam geregelt, so erleben wir ein gegenseitiges Überbrüllen in der Luft oder treffen vom Augenblick eingegebene Entscheidungen, die dem Gesamterfolg nicht dienlich sein können. Es gibt daher künftig in der einheitlichen

Materie der F.T. keine Möglichkeit der Trennung mehr, weder in der technischen Entwicklung noch im taktischen Einsatz. Zersplitterung der Kräfte und selbst gewählte Beschränkung der Mittel würde uns bei dem einheitlich geleiteten Gegner von vorneherein in Nachteil bringen.

Abhängigkeit der Flieger F.T. von den übrigen

Und mehr als bisher wird bei weiterer Entwicklung die Flieger F.T. auf Unterstützung aller Landstationen angewiesen sein. Je einfacher die F.T. Tätigkeit im Flugzeug gehalten werden muss – für Energie, Chiffrenverwendung, Wellenbereich und –benutzung [sowie] Ausbildung des Beobachters sind gewisse technische Grenzen nicht zu überschreiten – desto wichtiger und schwieriger wird die Tätigkeit der Landgegenstationen, die bei weiterem Anwachsen des T.T. Verkehrs nur mit größter Gewandtheit sich störungsfrei zu halten im Stande sein werden. In Riesenflugzeuge ebenso wie in Luftschiffe gehören selbstverständlich vollwertig ausgebildete Funker hinein. Auch der Empfang im Flugzeug ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Es wird von dem einheitlichen F.T. Verfahren, der gemeinsamen Wellenbenutzung, ja schließlich allein von der allgemeinen Disziplin und gegenseitigen Unterstützung aller Landstationen abhängen, ob und wie die Nachrichten heraufzu-

bringen sind. Man muss dabei auch den Gegner und seine Entwicklung bei Stören berücksichtigen. Luftschiffe und Flugzeuge werden sich grundsätzlich in der F.T. Lage von Schiffen in Seenot befinden, denen im internationalen Verkehr auch erst nach Beseitigung der künstlich aufgerichteten Schranken für die verschiedenen F.T. Systeme geholfen werden konnte.⁸⁾ Schon aus diesem Grund ist die Aufstellung unabhängig sich betätigender Fliegergegenstationen im Korpsbereich undenkbar. sie ist überhaupt überflüssig, nachdem die Kriegserfahrung gelehrt hat, dass für alle entscheidenden Operationen ohnedies Generalkommandos und Divisionen mit F.T. Stationen ausgestattet werden müssen. Diese Stationen genügen dann auch zur Erledigung sämtlicher F.T. Aufgaben: E-Dienst, eigener F.T. Verkehr zwischen Land und Flieger [sowie] Stör- und Warndienst. Und darüber dürfte wohl kein Zweifel herrschen, dass diese Stationen von wirklichen Funkern bedient werden müssen.

Einheitliche Leitung und Entwicklung der gesamte F.T. durch Funkertruppe

Die Bedürfnisse der Flieger F.T. sind der Funkertruppe ja aus der Beobachtung und Bekämpfung der feindlichen Fliegerwaffe wohl bekannt, sie werden zum unentbehrlichen Bestandteil ihrer Ausbildung gehören; es ist eine irrierte Ansicht, dass bei der Flieger F.T. Betätigung andere Verhältnisse vorliegen als bei der Land F.T. Abgesehen von einer im Interesse der Finanzmittel des Reiches liegenden gemeinsamen Entwicklung, einheitlichen Ausbildung und Verwendung der F.T. müssen auch die Grundlagen für den taktischen Einsatz dieses Nachrichten-, Aufklärungs- und Kampfmit-

- 7) Bis 500m ≡ bis 600kHz (MF)
800 bis 1200m = 375 bis 250kHz
1200 bis 1600m ≡ 250 bis 188kHz (LF)

Die Flieger verwendeten zu dieser Zeit folgende Frequenzbänder:

- Kampfeinsitzer 1000 bis 2000kHz
- Gepanzerte Aufklärer 600-2000kHz
- Großflugzeuge 250 bis 1000kHz
- Riesenflugzeuge 188 bis 1000kHz [1]

Es wäre somit für die Flieger optimal gewesen, einen relativ kleinen Bereich oberhalb 250 kHz und unterhalb 1000kHz an das Heer „abzutreten“ (Vgl. Erläuterungen zu Technik und Betrieb der Funkstationen im Anhang zu dieser „Denkschrift“)

- 8) Der Verfasser der Denkschrift bezieht sich hier offensichtlich auf die Festlegung einer Seenotfrequenz - 500 kHz für Telegrafie - als Folge des Titanic-Unglücks im Jahr 1912.

tels von der Truppe bearbeitet werden, die für diese Sonderaufgabe geschaffen und [auf] Grund ihrer allgemeineren Bedeutung und besseren Ausbildung die Gesamtlage auch künftig hin allein beherrschen kann. Es sollte doch auch vorteilhafter sein, wenn der Stabsoffizier der Fliegertruppen mit dem Funkerkommandeur in Zukunft die Sonderwünsche der Flieger bespricht, als wenn er sich bei der jetzigen Trennung einen jungen F.T. Offizier zur Bearbeitung nehmen muss, der ja doch niemals über die ganze F.T. Lage orientiert sein kann. In der Tat werden die Stabsoffiziere der Fliegertruppen heute schon von den Funkerkommandeuren und ihren F.T. Stationen mit allem Material versorgt. Die beiderseitigen Interessen sind bereits durch das praktische Bedürfnis geregelt; es würde sich nur um eine offizielle Anerkennung bestehender Einrichtungen handeln, wenn die Flieger F.T. von der Funkertruppe übernommen würde. Ist damit die Betätigung der gesamten F.T. unter Leitung wirk-

lich Sachverständiger gewährleistet, dann können im Bedarfsfalle weit mehr Kräfte [in] einem plötzlich auftretenden Sonderbedürfnis der Flieger zur Verfügung gestellt werden. Die F.T. des Feldheeres braucht dann nicht mehr um Erhaltung ihrer Lebensbedingungen besorgt sein und vom allgemeinen Standpunkt Grenzen wie bisher für die Flieger F.T. vorschreiben, die, wenn sie beachtet werden, für die allgemeinen und Sonderzwecke gleich störend sind. Würden sie in Zukunft durch den Zwang der Verhältnisse verwischt, so würde eine heillose Unordnung jegliche verständige Ausnutzung der F.T. in Frage stellen.

Friedensorganisation

Im Frieden liegt später die Entwicklung der F.T. in einer Hand. Vollwertiges F.T. Personal und Material für die Fliegerstationen der Korps und die dort stattfindende Ausbildung der Beobachter wird

dem Chef oder Generalinspekteur der Fliegertruppen zur Verfügung gestellt, eine Maßnahme, die die Beteiligung der Flieger an den Arbeiten nicht ausschließt, die aber die erheblichen und ganz unnötigen Kosten einer doppelten Entwicklung und deren Nachteile erspart. Die Zusammenfassung aller Mittel und Erfahrungen trägt den Bedürfnissen der kommenden Fliegerwaffe weit mehr Rechnung, als wenn sich die Flieger F.T. wie bisher zu ihrem Nachteile im kleineren Rahmen, beengt von der übrigen F.T. des Landheeres, entwickeln sollte. Man kann von der Funkertruppe erwarten, dass sie auch weiterhin die Gesamtaufgabe im Auge behält, durch deren Bewältigung sie allein in der Lage bleibt, ihren verantwortungsvollen Dienst für Truppenführung und Allgemeinheit zu leisten.

F. d. R. d. A.
gez. Lehner
Leutnant und Adjutant.

Soweit der Inhalt der „Denkschrift“. Dem Bearbeiter dieses Zeitschriftenbeitrags fiel bei Abschreiben des Textes auf, dass dieser nicht nur einige Schreibfehler enthielt (die aber auch durch die spätere Abschrift verursacht sein könnten und die er berichtigt hat), sondern es entstand dabei auch der Eindruck, dass gedankliche Gliederung und Ausdruck den Leser nicht wirklich zu überzeugen vermögen. Für eine militärische „Entscheidungsvorlage“ war das Papier zudem viel zu umfangreich, vor allem wenn man bedenkt, dass es mitten im Krieg erarbeitet wurde. Der Verfasser der Denkschrift mag durchaus etwas von den Problemen der F.T. verstanden haben, ihm fehlte aber wohl Erfahrung in der Stabsarbeit. Vielleicht musste er aber auch die Stichworte verarbeiten, die ihm „sein General“ bei der Auftragserteilung mitgegeben hatte (Derartige Situationen wird es damals genauso gegeben haben wie in späteren Zeiten).

Erläuterungen des Bearbeiters zu Technik und Betrieb der Funkstationen

Zu dieser Zeit (1916) waren bei der Funkertruppe wie auch bei den Fliegern ausschließlich Löschfunksender und Detektorempfänger im Einsatz. Sender und Empfänger verfügten nur über maximal zwei radiofrequente Schwingkreise zur Selektion (nur einer bei Flugzeuggeräten zur Verringerung von Aufwand und zur Vereinfachung der Bedienung: **Bilder 1,2,3**); weder der quargesteuerte Sender war er-

funden, noch der Überlagerungsempfänger (Superhet). Dementsprechend waren die abgestrahlten Signale sehr breitbandig, die Empfänger wenig trennscharf – gegenseitige Störung also kaum zu vermeiden. Der Funkverkehr wurde ausschließlich in Morsetelegrafie abgewickelt, auch für Übermittlung der Meldungen aus dem Flugzeug zu

einer Bodenstation. Zwar hatte man ab 1915 versucht, den Telegrafiebetrieb durch Telefonie zu ersetzen, brauchbare technische Lösungen wurden aber erst kurz vor Kriegsende gefunden. Die ersten militärischen Funksprechgeräte für das Landheer sind dann Mitte der 20er Jahre ausgeliefert worden, sie verwendeten erstmals Kurzwellen(HF).

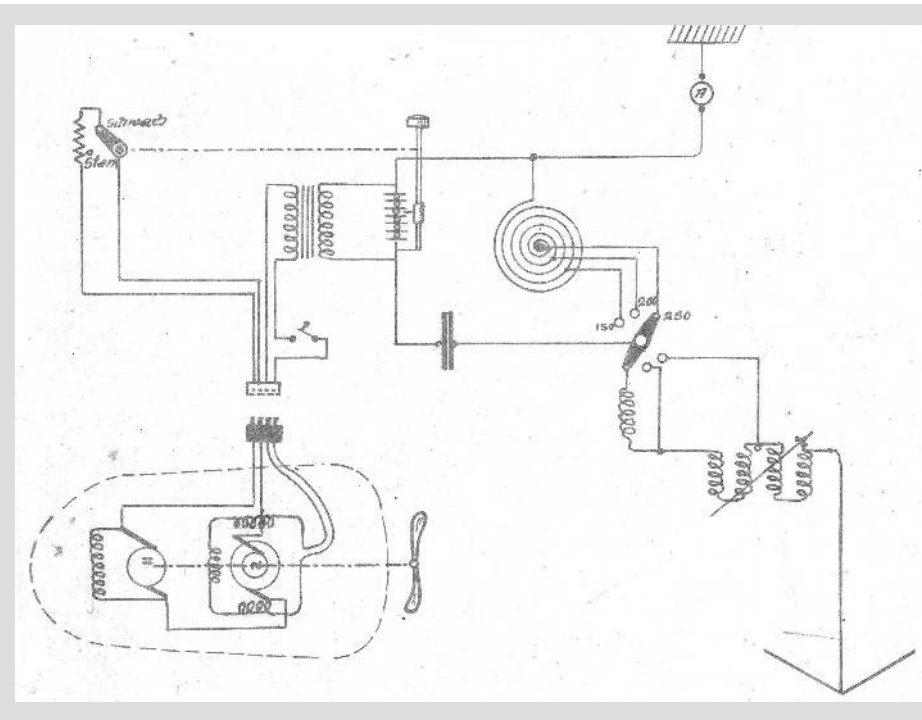


Bild 1 (oben):
 Flugfunk-Sender der Firma Telefunken 1916: Unten links der Wechselstromgenerator zur Erzeugung der Sendeenergie, direkt angetrieben von der Luftschrauben-Welle, darüber Morsetaste und Transformator. In der Mitte die Löschkundenstrecke, rechts davon Spule und Kondensator des Schwingkreises, umschaltbar auf die drei Wellenlängen 150, 200 und 250m. Rechts unten die Schleppantenne mit Anpassungsspulen, regelbar entsprechend dem Hochfrequenz-Amperemeter oben rechts. Bild aus [5].

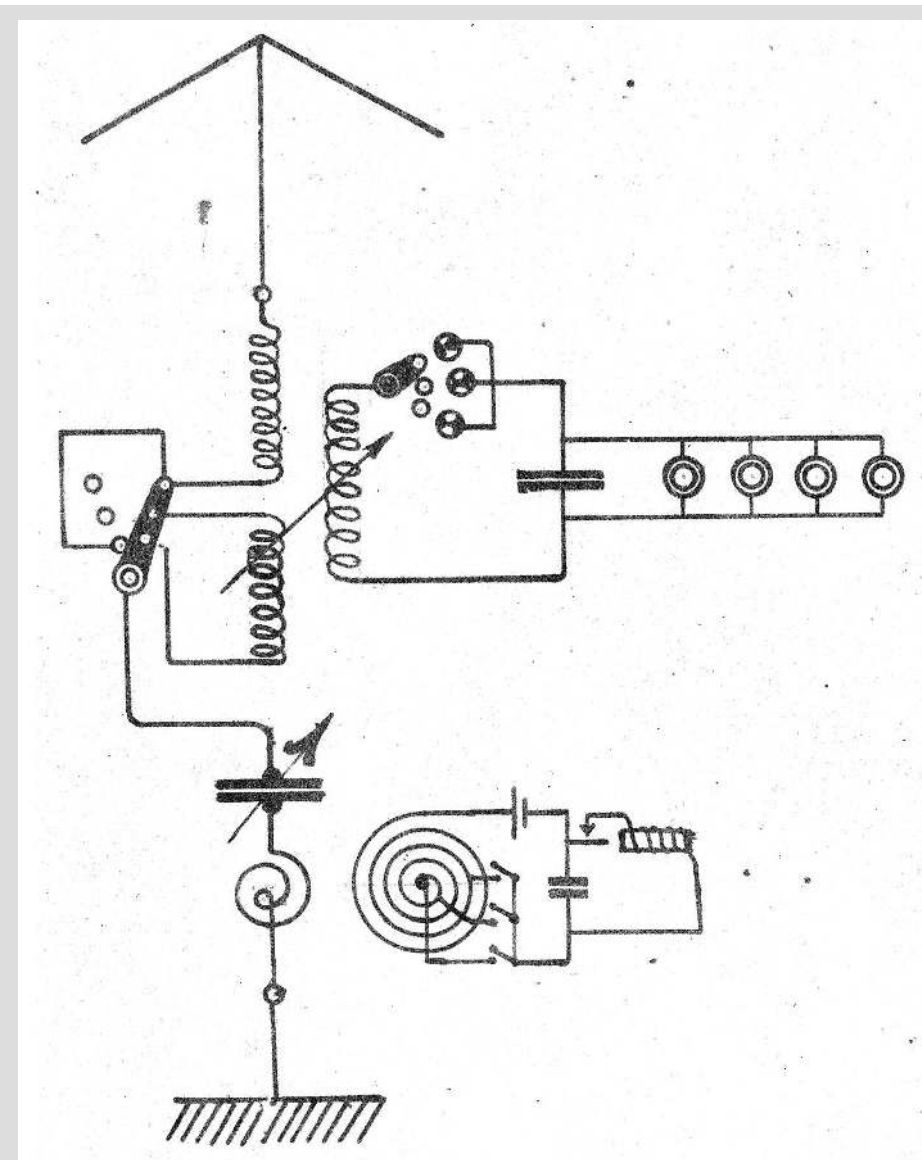


Bild 3 (oben):
 Mittelwellen-Fliegerfunkgerät „Typ D“: Sendeempfänger mit fünf Festfrequenzen, Löschkundenstrecke 125W mit Energieversorgung aus Windschraubengenerator. Bild aus [1].

Bild 2 (links):
 Flugfunk-Empfänger der Firma Huth 1916: Links Serienschwingkreis aus Spulen und Drehkondensator mit Wellenbereichsumschalter sowie (unten) Einkopplenspule für den Summer (zum Hörbar machen kontinuierlicher Empfangssignale). Auf der Sekundärseite der Antennenspule drei umschaltbare Detektoren und der Anschluss für zwei Kopfhörerpaare. Bild aus [5].



Zu Anfang des 1. Weltkrieges wurden in Flugzeuge ausschließlich Sender eingebaut: Die Aufklärungsmeldungen oder Einschießkorrekturen wurden also blind zu einem Empfänger am Boden abgesetzt. Bestätigung konnte nur durch Sichtzeichen erfolgen, dazu musste der Flieger über die Empfangsstation (z.B. Feuerstellung) fliegen. Im 2. Kriegsjahr erhielten dann die Flugzeuge auch Empfänger – nunmehr war Wechselverkehr mit der Bodenfunktelle möglich. Allerdings ergaben sich Probleme: Die Detektoren der Bord-Empfänger waren sehr erschütterungsempfindlich, auch störte der Lärm der Flugzeugmotoren den ohnehin sehr leisen Funkempfang. Zudem mussten die Piloten oder die Beobachter jetzt lernen, Morsezeichen nicht nur zu geben, sondern auch aufzunehmen.

Ab Ende 1916 standen dann die ersten Geräte mit Elektronenröhren zur Verfügung: Sie wurden zunächst eingesetzt als Niederfrequenzverstärker zur Verbesserung des Hörempfangs im Flugzeug und dann bei Landfunkstationen, bald darauf begann man, allmählich die Detektorempfänger durch Audiempfänger mit Rückkopplung zu ersetzen – was Empfindlichkeit und Trennschärfe schon erheblich verbesserte.

Bei der Telegraphentruppe des Landheeres waren zur Übermittlung der Aufklärungsergebnisse der Kavallerie, später zur Gewährleistung der operativen Führung Löschfunkfeldstationen mit Sendeleistungen von 500W im Einsatz, diese arbeiteten im Bereich 120 bis 600kHz, schwere Feldstationen verfügten über 1,5 oder 2,5kW Sendeleistung (**Bild 4**). Auch gab es spezielle Störstationen mit 1kW im Bereich 187 bis 2000kHz, die vorzugsweise zur „Abwehr“ feindlicher Artillerieflieger eingesetzt wurden.

Im 3. Kriegsjahr kam dann beim Landheer eine Vielzahl von Funkkleinstationen (KFuK/MFuK) für den taktischen Einsatz hinzu - mit Sendeleistungen von 10/30/100W auf nur jeweils drei Festfrequenzen im LF/MF-Bereich, die nicht mehr frei festlegbar waren und anderen Sendern, damit auch Störsendern, nicht mehr ausweichen konnten. Offenbar war man davon ausgegangen, dass die Reichweite dieser „Schützengraben“- oder „Granattrichter“-Stationen (mit nominellen Reichweiten von 10 bis 30km) so gering sei, dass eine gegenseitige

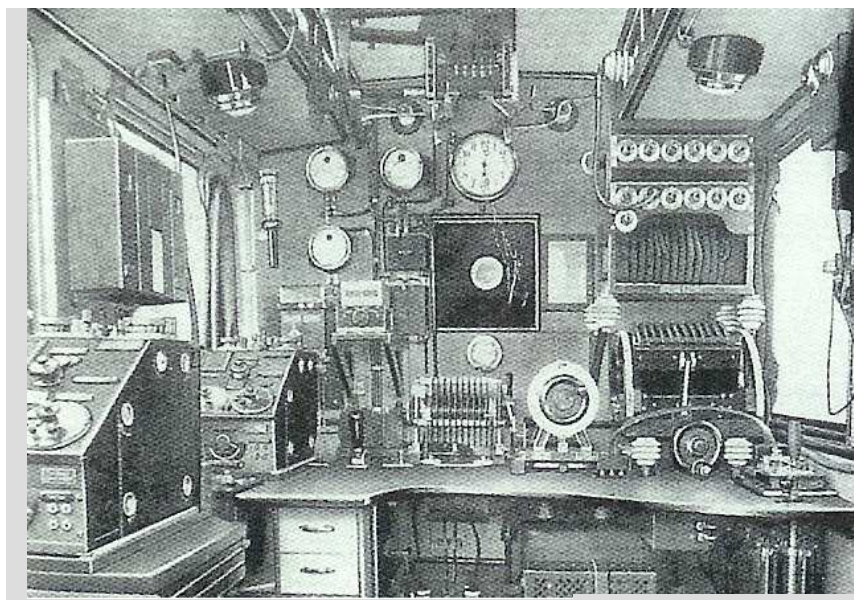


Bild 4 (oben)
Schwere Automobilstation des Landheeres 1,5kW/1,5 TAV 142-545kHz: Links hintereinander zwei Empfänger, auf dem Stations-tisch in offener Bauweise links Löschfunkstrecke, rechts davon Stoßkreis- und Antennenspulen sowie Morse-taste. Bild aus [2].

Störung ausgeschlossen wäre. Bald danach kamen dann tragbare Funkgeräte höherer Leistung mit durchstimmbarer Frequenz (**Bild 5**) zum Einsatz und 1918 die ersten röhrenbestückten U.S.-Geräte [4], wieder mit geringer Sendeleistung.

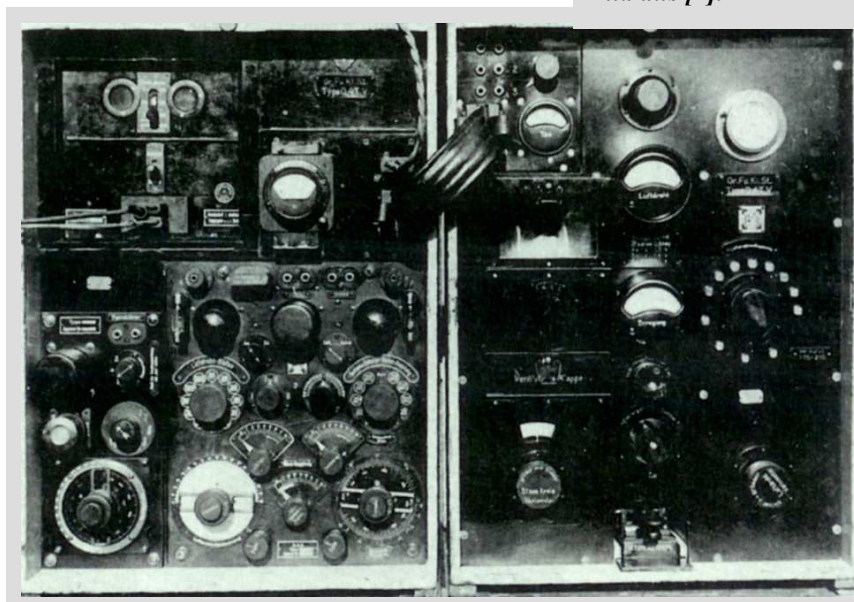
Die Flieger verwendeten zu dieser Zeit folgende Frequenzbereiche:

- Kampfeinsitzer 1000 bis 2000kHz
- Gepanzerte Aufklärer 600-2000kHz
- Großflugzeuge 250 bis 1000kHz
- Riesenflugzeuge 188 bis 1000kHz

Die Hafenstationen arbeiteten mit Sendeleistungen von 1kW in Bereich 150 bis 1500 kHz. [1]

Somit wäre es für die Flieger optimal gewesen, einen relativ kleinen Bereich oberhalb 250 kHz und unterhalb 1000kHz an das Heer „abzutreten“.

Bild 5 (unten):
Tonfunkkleinstation GFuK 17 des Landheeres, schon mit Audiempfänger: Rechts der 400W-Sender (190-2000kHz), links Empfänger, Wellenmesser NF-Verstärker (oben). Bild aus [2].



Diese „Denkschrift ist dann mit dem folgenden Anschreiben des Chefs der Feldtelegraphie an die unterstellten Armeen weitergeleitet worden mit der Bitte um Unterstützung seiner Absicht, sämtliche Kompetenzen auf dem Gebiet der Funkentelegraphie des Landheeres in personeller, materieller und betrieblicher Hinsicht bei der Telegraphentruppe zu vereinigen, vor allen natürlich den inzwischen selbständigen Fliegerfunk wieder unter seine Kontrolle zu bringen:

An

Vertraulich!
 Chef der Feldtelegrafie
 R.A. Nr. 228

**die Herren Generalstabschefs
 aller Armeen**

Gr. H. Qu., 17.8. 1916

G a n z G e h e i m !

Die Verbesserung und Ausgestaltung der F.T. im Flugzeug und die damit verbundenen Fragen haben mich veranlasst, im Einvernehmen mit dem Herrn Feldflugchef einen Offizier meines Stabes mit dem Studium der weiteren Entwicklung der F.T. zu beauftragen. Ich überreiche die in der beiliegenden Denkschrift zusammengestellten Erfahrungen und Gesichtspunkte für die nach meiner Ansicht notwendige zukünftige einheitliche Handhabung und Entwicklung der F.T. durch die Funkertruppe zur baldgefl. kurzen Stellungnahme, die mich befähigen soll, gestützt auf das Urteil der Armeen, entsprechende Entscheidung des Herrn Chefs des Generalstabes des Landheeres und des Herrn Kriegsministers in dieser Frage herbeizuführen.

Der Gedanke an zukünftige Luftstreitkräfte, die sich unabhängig von Armee und Marine entwickeln wollen, legt dem Herrn Feldflugchef schon jetzt den Wunsch nahe, sich hinsichtlich der eigenen F.T.-Betätigung und der F.T. Abwehrmaßnahmen gegen feindliche Flieger selbständig zu entwickeln. Dazu ist er an mich mit der Forderung herangetreten, ihm den ganzen Wellenbereich bis 600m zu überlassen, in welchem er unabhängig von der Funkertruppe F.T. Betätigung und Abwehr¹ der Flieger in seiner Hand auszugestalten gedenkt. Weiter fordert er den Bereich von 1200 bis 1600 zur Betätigung der Luftschiffe und Riesenflugzeuge und wünscht, dass diese beiden angegebenen Bereiche von der Funkertruppe gänzlich freigelassen werden.

Während Marine und unsere Gegner die F.T. einheitlich handhaben, würde danach die F.T. des Landheeres in zwei voneinander unabhängige Gruppen geteilt werden, die mit einem entsprechend beschränkten Wirkungskreis auszustatten wären, um sich nicht gegenseitig zu stören. Nun liegt es in der Eigenart der F.T., dass sie auf demselben Range angesetzt, einheitlich geleitet und bedient werden muss, wenn sie gelingen soll. Diesen aus dem Frieden übernommenen Grundsatz haben wir im bisherigen Verlauf des Feldzuges nicht nur bei uns, sondern auch

¹ Funkstörung

beim Gegner bestätigt gefunden. Weder eine getrennte Arbeit auf technischem Gebiet ist denkbar noch der getrennte Einsatz der vorhandenen Kräfte. Der Flieger, der funkt, ist in diesem Augenblick nicht Flieger, sondern Funker; schließlich wäre sonst die Betätigung der F.T. beim Artillerie- oder Minenwerfer-Einschießen Sache des Artilleristen oder Minenwerfers, für den ja der Flieger nichts weiter ist als ein möglichst hoch heraufgesetzter Beobachter. Kein Sachverständiger würde sich aber zu einer solchen Verzettelung der Kräfte verstehen, denn schon bei dem jetzigen Stande ist die Betätigung der F.T. dem Feinde gegenüber eine Aufgabe, der nur die dafür geschaffene Truppe mit Mühe gerecht werden kann.

Nach den mir zugänglich gewordenen Urteilen der Armee glaube ich, dass die Truppenführung mit den Leistungen der F.T. bisher einverstanden war; die Übernahme des hinzukommenden Dienstes ist eine Kleinigkeit für die Funkenstationen, deren Zahl zu diesem Zwecke auf etwa je 3 leichte Funkenstationen im Korpsbereich zu bemessen wäre. Die vorübergehende Ausstattung der Korps und Divisionen mit je 1 leichten Funkenstation für den Bewegungskrieg ist mir Ende vorigen Jahres ja ohnehin von den Armeen als Bedürfnis bezeichnet worden. Ihre dauernde Zuteilung würde auch für den Stellungskrieg voll auf genügen, um die Aufgaben der Flieger F.T. für Aufklärung und Artillerie-Zwecke durchzuführen. Die Funkerkommandeure würde ich dann zur selbständigen technischen Leitung des F.T. Dienstes nach meinen Weisungen innerhalb der Armee vom Stabsoffizier der Telegraphen-Truppen abgliedern, sodass sie dem Stabe der Artillerie und den Fliegern unmittelbar zur Verfügung stehen würden.

Ich sehe in dieser Zusammenfassung der Kräfte den einzigen Weg, den Vorsprung des Gegners in der Flieger F.T. einzuholen, und erwarte, dass bei der besseren Ausbildung und einheitlichen Leitung das Artillerie-Einschießen erhebliche Vorteile haben wird.

gez: Wolff

Die 6. Armee hat Anschreiben und Denkschrift erst etliche Wochen später an das unterstellte XIX. Armeekorps weitergeleitet – offenbar waren die Artillerieschiffe dem Korps zugeteilt:

An den

Oberkommando 6. Armee
Nr. IIa. 191.geh. Tel.

**Herrn Chef des Generalstabes
XIX. A.K.**

A. H. Qu., 5. 10. 1916
Ganz Geheim!

für baldgefällige Einreichung von entsprechenden Vorschlägen.
1 Anlage.

V.S.d.O.K.
gez. Unterschrift

Das Armeekorps antwortete unverzüglich, offenbar hatte der 1c (= G2 - Anmerkung der Redaktion) sich zu dieser Angelegenheit bereits zuvor eine Meinung gebildet:

No. 404 geheim

XIX. (2.K.8) Armeekorps.
Generalkommando
Abt. Ic.

**Zu A.O.K. 6 IIa 191
geh. Tel.
v. 5.10.16.**

11.10.16

Aus der Uebernahme der bisher von den Fliegern ausgeübten F.T. durch die Funkertruppe kann ich mir keinen besonderen Vorteil versprechen. Ein Nachteil hat sich aus der Handhabung der Flieger F.T. durch die Flieger nach den Erfahrungen der die beteiligten Organe des Korps nicht ergeben. Die F.T. ist mit der Tätigkeit der Flieger, insbesondere Artillerie-Flieger, untrennbar verbunden. Es wäre daher unerwünscht, wenn das Mannschafts-Personal, das bei den Flieger-Abteilungen den F.T.-Dienst versieht, nicht organisch zu diesen Abteilungen gehörte. Das erforderliche Einspielen zwischen Beobachtern und F.T.-Stationen würde erschwert, wenn diese Stationen Mannschaften besetzten, die je nach Bedarf kommandiert würden und damit wechselten.

Eine einheitliche Handhabung und Entwicklung der F.T. kann trotzdem gewahrt bleiben, wenn

1. das Personal der Flieger-Abteilungen, zu dessen Dienst die F.T. gehört (einschl. Beobachter) bei der Funkertruppe gründlich ausgebildet und später durch Teilnahme an Wiederholungskursen bei den Funkertruppen über die Fortschritte der F.T. auf dem Laufenden gehalten wird,
2. der St.O.d.Flieg.Tr. mit dem St.O.d.Tel.Tr., bez. Funkerkommandeur, betr. des F.T.-Wesens in enger Fühlung bleibt,
3. der Chef der Feldtelegraphie die Oberaufsicht über die Materialbeschaffung über die Materialbeschaffung auch für die Flieg.-F.T. regelt,
4. jeder Flieg.-Abtlg. Ein älterer Unteroffizier der Funkertruppe dauernd zugeteilt wird, der die Aufsicht über das gesamte Gerät der Flieg.-Abtlg. führt.

Eine Verzettlung der Kräfte würde ich in der bisherigen Regelung nicht erblicken, sondern vielmehr eine Entlastung der Funkertruppe. Wenn der Gegner einen Vor-

sprung im Artillerie-Schießen mit Fliegern hat, ist dies nicht in mangelhafter Handhabung der F.T. durch unsere Flieger begründet, sondern vor allem in der Ueberlegenheit des Feindes an Flugzeugen. Nachteilig ist es für unsere Flieger, dass ihnen nur die Wellenlängen bis 150m bis einschliesslich 250m zur Verfügung stehen.. Die Ueberlassung eines größeren Wellenbereiches für die Flieger erscheint erwünscht. Anderenfalls wird auf schmalen Fronten, wie z.B. an der Somme, das gleichzeitige Einschießen mehrerer Artillerie-Flieger nebeneinander erschwert. Wie weit der Wellenbereich für die Flieger-F.T. mit Rücksicht auf den sonstigen F.T.-Dienst ausgedehnt werden kann, entzieht sich meiner Beurteilung. Wünschenswert erscheint mir, dass die Flieger noch über die Wellenlängen 300 und 350m verfügen. Ebenso kann ich über den für Luftschiffe und Riesenflugzeuge nötigen Wellenbereich kein Urteil abgeben.

Für die Unterstellung der Störstationen unter die Fliegertruppen liegt nach meiner Ansicht kein zwingender Grund vor. Ein Stören eigener F.T.-Flieger beim Einschießen wird dadurch verhindert, dass die Störstationen den Artillerie-Kommandeuren unterstellt werden und nur mit deren Erlaubnis stören dürfen. Um zu vermeiden, dass in Nachbarabschnitten Flieger durch eine eigene Störstation gestört werden, ist es erwünscht, dass die im Wellenbereich einer Störstation befindlichen Artillerie-Kommandeure sich untereinander über die bei ihnen stattfindenden Fliegerschießen auf dem Laufenden halten und bei der Regelung der Störtätigkeit ihrer Stationen auf die Nachbarabschnitte Rücksicht nehmen.

gez. Frotscher

Die Antwort war gut durchdacht und überdeutlich. Dem Armeekorps kam es wohl vor allem darauf an, die Kontrolle über den Nachrichtenfluss der Aufklärer und Artillerieflyer nicht zu verlieren und dies auch noch an die Telegraphentruppe, die ja so unmittelbar mit der Operationsführung nicht befasst war.

So hatte sich der Chef der Feldtelegrafie die Antwort sicherlich nicht vorgestellt! Und nun musste er auch noch befürchten, die Verfügungsberechtigung über seine Störstationen zu verlieren.

Die Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Fliegertruppe und der Telegraphentruppe über die Zuständigkeit für die militärische Funktelegraphie haben sich dann im dritten Kriegsjahr so zugespitzt, dass eine Entscheidung unausweichlich schien. Insbesondere der „Wellensalat“ in der Schlacht um Verdun, bei dem die vielen Fliegerfunkenstationen und die noch zahlreicheren Kleinfunkenstationen der Landstreitkräfte sich gegenseitig erheblich störten, führte 1917 zu der Entscheidung der Obersten Heeresleitung, dass die „Luftnachrichtentruppe“ nur noch für Entwicklung und Beschaffung des Bordgeräts verantwortlich war, während die Verantwortung für das Bodengerät und den Funkbetrieb der (inzwischen umbenannten) Heeres-Nachrichtentruppe übertragen wurde. Im Januar 1918 ist dann das Personal und Gerät der Fliegerfunkerei in die Nachrichtentruppe eingegliedert worden.

Ergänzende Anmerkung des Bearbeiters

zum Ende der Fliegertruppe am Ende des 1. Weltkrieges und zum Fortgang der Entwicklung des militärischen Flugfunks

Der Aufbau einer Luftwaffe, zu der auch deren Nachrichtentruppe gehört hätte, wurde mit dem Versailler Vertrag untersagt.

Allerdings wurde eine Geheime Fliegerschule und Erprobungsstätte der Reichswehr in der Sowjetunion gegründet.

Am 15. April 1925 ist zwischen Vertretern der deutschen Reichswehr und der Roten Luftflotte ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Einrichtung einer deutschen Fliegerschule und Erprobungsstelle in der russischen Stadt Lipezk regelte, gelegen etwa 400 km südöstlich von Moskau.

Im innerbetrieblichen deutschen Schriftverkehr und Sprachgebrauch firmierte diese Einrichtung unter der Bezeichnung "Schule Stahr" nach deren erstem Leiter Hauptmann a. D. Walter Stahr bzw. unter dem Namen "Wissenschaftliche Versuchs- und Personalausbildungsstation" (Abkürzung WIVUPAL).

Der Flugbetrieb begann bereits im Juni 1925, die Flugausbildung aus organisatorischen Gründen erst Anfang 1926. Beide dauerten bis zur Auflösung der Fliegerschule im September 1933 an. [7]

Mit dem „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ vom März 1935 war die Grundlage für eine unbeschränkte Aufrüstung Deutschlands gelegt worden. Es wurde eine zusätzliche Nachrichtentruppe für die noch zu bildende Luftwaffe verdeckt aufgestellt, und zwar im April 1934 auch mit einem „Nachrichtenlehrkommando Altes Lager“ in Halle.

Der Neubau einer Luftnachrichtenschule in Halle/Saale ab 1934 erfolgte unter dem Deckmantel einer "Nudelfabrik". Ebenso 1934 sind drei Luftwaffen-Funkkompanien aufgestellt und bis Mitte 1935 nach Halle verlegt worden.

Quellen

[1] **Trenkle:** Bordfunkgeräte - Vom Funksender zum Bordradar, Bernard& Graefe, Koblenz 1986

[2] **Trenkle:** Die deutschen Funknachrichtenanlagen bis 1945, Band 1: Die ersten 40 Jahre, Hühlig/TST, Heidelberg/Ulm 1989

[3] **Grabau:** Die Technik der Funktelegraphie mit gedämpften Schwingungen in: F-Flagge 1/2006

[4] **Grabau:** Die Einführung der Glühkathodenröhre in die Funkgeräteausrüstung des deutschen Heeres in: F-Flagge 2/2006

[5] **Unterrichtsmaterial des F.T. Lehr-Kommandos,** Neuruppin 1916

[6] **Grabau:** Die Luftschiffer der Verkehrsgruppen und ihre Einsatzmittel, in F-Flagge 4/2009

[7] **Wikipedia:** Die Geheime Fliegerschule und Erprobungsstätte der Reichswehr

Quellen



V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Januar 2017



Fernmeldering

Frau Hella Schoepe-Praun, geschaeftsstelle@fernmeldering.de

21. bis 23. April 2017 - Jahrestreffen 2017 in Bernried / Feldafing

Herbst 2017 - Mitgliederreise nach Florida

Gelber Kreis Rheinbach

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, FueUstgKdoBwKdoFueKdr@bundeswehr.org, Telefon 0228 / 55 04 - 7001

6. April 2017 - Gelber Kreis (*)

28. September 2017 - Gelber Kreis (*)

(*) Gesonderte Einladungen

Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, fueustgswfuekdrvorzimmer@bundeswehr.org, Telefon 08157 / 273 - 2002

Bei Redaktionschluß dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungs-Termine vor.

Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

N.N.

Bei Redaktionschluß dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungs-Termine vor.

Fernmeldebataillon 2

OSTFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OSTFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,
Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 9 11 98 26

jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

Samstag 10. und Sonntag 11. Juni 2017 - 5. Treffen auf Bataillonebene in Fuldatal-Rothwesten

Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

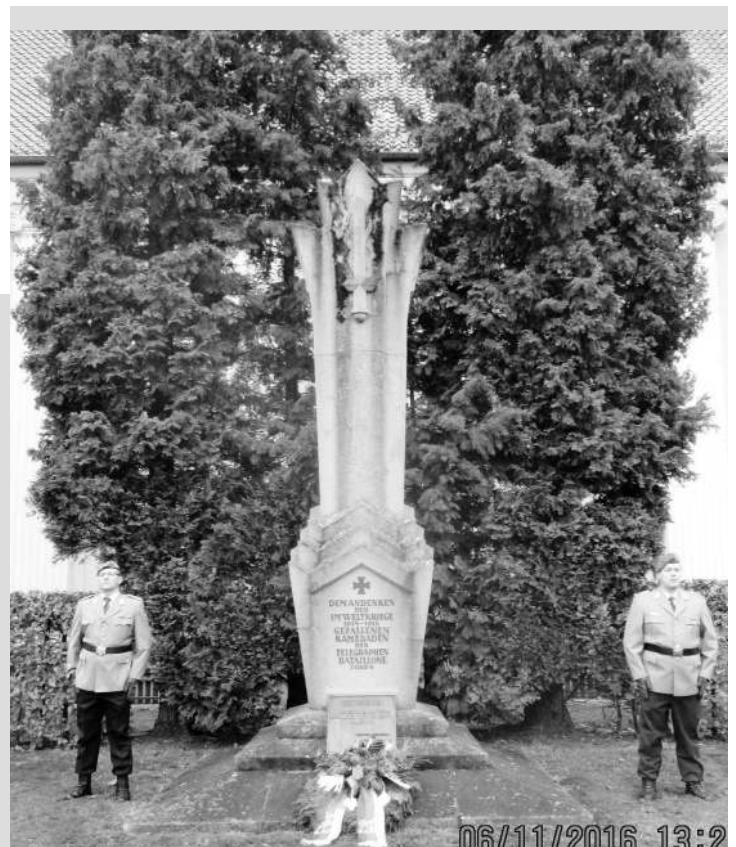
Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: Adalbert.Mark@gmx.de

jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr (im Januar am 2. Mittwoch / im November am Sonntag vor dem Volkstrauertag / im Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

10.12.2017, 14.00 Uhr Adventkaffee und Jahresabschluss in der OHG, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

Am Sonntag vor dem Volkstrauertag gedachte die Fernmeldekameradschaft Hannover der Toten der Weltkriege und auch der jüngeren Geschichte am 1924 eingeweihten Denkmal der Gefallenen beider Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945 in der alten Nordring-Kaserne. Zwei Posten der Fernmeldetruppe standen am Denkmal Ehrenwache und der Vorsitzende der Kameradschaft legte unter dem Trompetensolo „des guten Kameraden“ einen Kranz nieder. Der neben dem Denkmal stehende Gedenkstein für die Toten des inzwischen aufgelösten Fernmeldebataillon 1, später Fernmelderegiment 1 wurde mit einem Trauergebilde geschmückt. Die alten Soldaten sehen es immer am Sonntag vor dem Volkstrauertag als ihre Pflicht an, an dem Denkmal der für ihr Vaterland gefallenen Soldaten mit einer kleinen Feierstunde zu gedenken.

Adalbert Mack



Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: 1vors@diefernmelder.de oder Juergen.Siegel@t-online.de + www.diefernmelder.de

20. Mai 2017, 13 bis 20 Uhr - Besuch Genovevaburg und Schiefermuseum in Mayen mit Herr Sikorski, anschl. **Abendessen** im Gasthof zur Post in Welling

9. Juni 2017, 19 Uhr - Mitgliederversammlung im Traditionsraum, anschl. **Abendessen** im Soldatenheim

September 2017 - Schießen mit militärischen Großkaliberwaffen, Karabiner K98, Rifle M1, 9mm Pistolen auf der Schmidthöhe, alter Schießstand mit Herr Steffes

2. Dezember 2017, 14 bis 20 Uhr - Besuch Krippenausstellung in Waldbreitbach, anschließend Abendessen im Hotel Härtling

Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgrt120.de

1. Mai 2017 - Spargel Essen (mit Damen)

13. Juni 2017 - Grillnachmittag

16. Juni 2017, ab 9 Uhr - Arbeitseinsatz im Traditionsbereich

1. August - EDiMo

10. Oktober - EDiMo

11. November 2017 - Martinsgans-Essen (mit Damen)

5. Dezember 2017 - Doppelkopf- und Knobelabend

Änderungen vorbehalten

Kameradschaft der Fernmelder e.V., Mainz

Hauptfeldwebel d.R. Konrad Lachenit, Talweg 14, 55291 Saulheim

Internet: www.kdf-mainz.de, E-Mail: Konrad.Lachenit@Sparkassenversicherung.de

Bei Redaktionsluß dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungen-Termine vor.

Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

Bei Redaktionsluß dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungen-Termine vor.

Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Herr Hans-Jürgen Schonhoff, eMail: hans-juergen.schonhoff@ewetel.net

24. März 2017, 19 Uhr - Jahreshauptversammlung in der Henning-von-Treskov-Kaserne in Bümmerstede.

Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

11. März 2017, 15,00 Uhr - Mitgliederversammlung mit Neuwahlen der Vorstandschaft und anschließenden Eintopfessen

11. April 2017, 19,00 Uhr - „Babbel-Owend“ mit Nachbereitung der Mitgliederversammlung

26. August 2017 - 25jähriges Vereinsjubiläum

Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

9. und 10. September 2017 - Jahrestreffen in Mürwick

Traditionsverband Luftlandefernmelder

Oberstleutnant a.D. Hartmut Schenk, Tel.: 0521 / 5 57 41 21 , E-mail: HartmutSchenk@web.de

Bei Redaktionsluß dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungen-Termine vor.

Fernmeldegedenkstein in der Falckenstein-Kaserne Koblenz Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel

Rückblick

Volkstrauertag 1972 - Im Rahmen einer Wiedersehensfeier der Kameradschaft der Nachrichtentruppe wird zusammen mit dem Fernmeldebataillon 310 ein Gedenkstein eingeweiht, der dem Gedenken der gefallenen Kameraden der Nachrichtentruppe der Weltkriege 1914/18 und 1939/45 gewidmet war. Die Festansprache



hält dabei vor etwa 500 Teilnehmern der Inspektion der Fernmeldetruppe des Heeres, Brigadegeneral Leo Hepp. - In der Folge wird bis zur Auflösung der letzten Fernmeldeverbände jeweils am Volkstrauertag in der Falckenstein-Kaserne der Gefallenen gedacht.

Vom 22. bis 24. April 2016 führte der Fernmeldering seine Jahrestagung in Koblenz durch. Die Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein e.V. unterstützte dieses Treffen. - Zum Abschluss legte der Vorsitzende des Fernmelderings, Brigadegeneral Helmut Schoepe, an diesem Gedenkstein einen Kranz nieder. - Der Stein befand sich durch Witterungs- und Umwelteinflüsse in einem sehr schlechten Zustand.

(...) Als Anhang übersende ich Ihnen einen Beitrag zu unserem Gedenkstein in der Falckenstein-Kaserne in Koblenz. Ich bedanke mich ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung durch den Fernmeldering. Allein hätte unsere Kameradschaft dieses Unternehmen nicht stemmen können.

Weitere Bilder finden Sie auf unserer Homepage www.diefernmelder.de

*Mit herzlichem Gruß verbleibe ich
Ihr Hans- Jürgen Siegel
Oberst a.D.
Vorsitzender Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein*

Die Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein beschloss daraufhin auf ihrer folgenden Mitgliederversammlung, den Stein mit der vorhandenen Tafel zu renovieren und weiterhin eine Erinnerungstafel für die ehemaligen Fernmeldeverbände und -einheiten, die in Koblenz und Lahnstein stationiert waren, anzubringen. Das Denkmalschutzamt der Stadt Koblenz und der Kasernenkommandant der Falckenstein-Kaserne stimmten diesen Plan zu. - Dieses Vorhaben konnte aber nur mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch den Fernmeldering realisiert werden.



Die neue Tafel erinnert an folgende ehemaligen Fernmeldeverbände/-einheiten:

- Fernmeldekommando 3 (1994 aufgelöst)
- Fernmeldesektor 402 (2009 aufgelöst)
- FmBtl 310/St/FmRgt 310 (2003 aufgelöst)
- FmBtl 330 (1993 aufgelöst)
- FmBtl 5/FüUstBtl 283 (2015 aufgelöst)
- FmNsch/InstKp 300 (1975 anders unterstellt)

Nach 44 Jahren wurde dieser Gedenkstein am 9. Dezember 2016 zum 2. Mal feierlich enthüllt und eingeweiht. Etwa 20 Angehörige der Kameradschaft der Fernmelder Koblenz/Lahnstein, der Kasernenkommandant der Falckenstein-Kaserne und der Schatzmeister des Fernmelderings nahmen an diesem Appell teil. Mit einer Kranzniederlegung wurde der gefallenen Kameraden der ehemaligen Nachrichtentruppe in den beiden Weltkriegen und der gefallenen Kameraden in den Einsätzen der Bundeswehr gedacht. Zum Abschluss intonierte ein Trompeter das Lied vom guten Kameraden.



Entscheidung bei Maleme und Die Einsatzleitgruppen der Bundeswehr Oberst a.D. Klemens Bröker



Egon W. Scherer
Entscheidung bei Maleme
Lau Verlag

Gebunden, mit Schutzumschlag. 600 Seiten, mit 70 Fotos und 9 Karten.

38,00 €

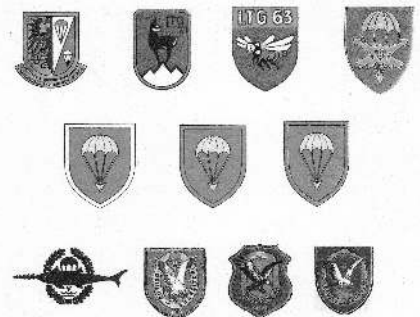
ISBN 978-3-95768-175-1

lebendig. Es war ein Kampf von 23.000 deutschen Fallschirmjägern und Gebirgsjägern gegen 42.000 britische, neuseeländische, australische und griechische Soldaten sowie kretische Freischärler. Es bleibt ein Phänomen, dass die Schlacht, in der beide Seiten hohe Kampfmoral bewiesen, nach schon drohender Niederlage doch noch mit dem Sieg der Deutschen endete. Ein Sieg allerdings, der mit horrenden Verlusten erkaufte wurde. Ein Kapitel Kriegsgeschichte, das nicht vergessen werden sollte.

Die Eroberung Kretas durch eine Invasion, die ausschließlich durch die Luft erfolgte, war eine der erstaunlichsten und künsten Taten des Krieges. Sie war auch das bemerkenswerteste Luftlandeunternehmen des Krieges" urteilte der britische Militärgeschichtler Liddel Hart. "Noch nie hatte die Welt ein kriegerisches Schauspiel dieser Art gesehen" schrieb Englands Kriegspremier Winston Churchill in seinen Memoiren. Und so fand dieses spektakuläre Ereignis in der englischsprachigen Welt auch weitaus größere publizistische Beachtung als im deutschen Sprachraum.

75 Jahre nach der "Operation Merkur" ist es an der Zeit für eine ausgewogene Darstellung dieses Geschehens, die allen Seiten gerecht zu werden versucht, aber auch nichts verschweigt, was zur historischen Wahrheit gehört. In dieser anschaulichen Schilderung, gleichsam ein Mosaik der Schlacht aus Dokumenten, Erlebnisberichten und Literatúrauszügen, werden die zwölf Tage voll dramatischer Ereignisse wieder

Absetzen von Fallschirmspringern und Türlasten
Absetzen von Schwerlasten
aus Luftfahrzeugen
Die Einsatzleitgruppen der Bundeswehr
Ein Beitrag zur Geschichte der Fallschirm- und Luftlandtruppe



Oberstleutnant a.D. W. Lothar Lippold

W. Lothar Lippold
Die Einsatzleittruppen
der Bundeswehr

Broschüre, 35 Seiten

Zu beziehen über
Oberst d.R. Heiko Lippold
Hack 5a, 51503 Rösrath
Tel.: 02205 / 8 29 17

In eigener (Redaktions-)Sache

Die F-Flagge möchte die Zeitschrift von Mitgliedern über Mitglieder für Mitglieder sein.

Da versteht es sich von selbst, dass die Redaktion sich natürlich über jeden Buchtipps freut (insbesondere wenn er aus der Feder eines FmR-Mitglieds stammt) und diesem entsprechend gerne an dieser Stelle veröffentlicht. - Aber: Leider fehlt es an Zeit, Manpower und auch Fachwissen, alle uns vorgeschlagenen (und zugeschickten) Bücher zu rezensieren.

Daher die Bitte: Für die Veröffentlichung von Buch-Tipps/-Besprechungen wird ein vorbereiteter Text erbeten, der unter dem Namen des Einsenders veröffentlicht werden darf. - Wenn der (elektronischen) Zusendung dann noch ein Foto vom Cover beiliegt, ist das Redaktionsglück komplett!



Fernmeldering intern



Vorstand

Vorsitzender

Brigadegeneral Helmut Schoepe

AA - Botschaft Peking ++ Kurstraße 36 ++ 10117 Berlin
vorstand@fernmeldering.de ++ h.schoepe@t-online.de

1. Stv. Vorsitzender

Oberst i.G. Peter Uffelman

Tulpenweg 3 + 35066 Frankenberg/E.
Tel: 03341/ 58 - 4810 (dienst.)
vorstand@fernmeldering.de
peteruffelman@bundeswehr.org

Kassenwart

Oberst a.D. Peter Warnicke

Westerwaldstraße 13
56244 Ötzingen
Tel.: 02602 / 77 46
vorstand@fernmeldering.de
peter.warnicke@rz-online.de

Redaktionsbüro F-Flagge

Frau Hella Schoepe-Praun
redaktion@fernmeldering.de
h.schoepe-praun@arcor.de

Beisitzer

Oberst i.G. Jürgen Schick

Ravensberger Straße 34
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 01515 / 8 78 46 19
vorstand@fernmeldering.de
juergen.schick@t-online.de

Geschäftsführer / Geschäftsstelle

Frau Hella Schoepe-Praun

geschaeftsstelle@fernmeldering.de ++ h.schoepe-praun@arcor.de
AA - Botschaft Peking ++ Kurstraße 36 ++ 10117 Berlin

2. Stv. Vorsitzender

Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer

Seeleite 15 + 82386 Huglfing
Tel.: 0176 / 22 15 57 70
vorstand@fernmeldering.de
wilhelm1fischer@bundeswehr.org

Schriftführer

Hauptmann André Frank

Rolandsweg 105
33102 Paderborn
Tel.: 0152 / 58 12 22 84
vorstand@fernmeldering.de
frank.andre@gmx.net

Web-Master

**Oberstleutnant Ulrich Graf
von Brühl-Störlein (*)**
webmaster@fernmeldering.de

Personalia / Mitgliederverwaltung
Meldungen gerne an jedes Vorstandsmitglied

Regionalbeauftragte

Ost

OLt Eddie Kropfgans (*)
fernmeldering@
kropfgans.de

Süd

OLt Joachim Dey (*)
joachim.dey@online.de

West

Oberstlt Roland Kaiser (*)
otlrokai@aol.com

Nord

Hptm Dr. Sven Koch (*)
fernmeldering@
sven-koch.net

Standort-Beauftragte

UniBw Hamburg
N.N.

Standort Storkow

Hptm Martin Heusler (*)
Tel.: 0160 / 94 93 09 64
fernmeldering@martin-heusler.de

Standort Neubrandenburg

Hptm Jörn Keller (*)
Tel.: 0175 / 2 38 44 44
joernkeller@email.de

Standort Hamburg

Hptm Sven Koch (*)
Tel.: 0176 / 21 00 31 78
fernmeldering@sven-koch.net

FüUstgSBw

Oberstlt Alexander Gerber (*)
Tel.: 08157 / 273 - 48 80 (dstl.)
Mobil.: 0173 / 9 50 88 66
alexander2gerber@bundeswehr.org

FüAkBw
N.N.

UniBw München
N.N.

Standort Bonn/Köln/Rheinbach

Oberstlt Roland Kaiser (*)
Tel.: 0228-5504-7640 (dstl.)
Tel.: 0171 / 2 10 29 46
otlrokai@aol.com

Standort Lechfeld

Maj Andreas Hadersdorfer (*)
Tel.: 0176 / 62 02 40 83
Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

Standort Veitshöchheim

Maj Björn M. Scherer (*)
Tel.: 0151 / 24 00 55 81
Bjoern.scherer@web.de

** nicht Mitglied des Vorstandes*

Angehörige Fm/EloAufkl

Hptm d.R. Uwe Lünsmann (*) + Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe@luensmann.it



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Januar 2017 -

Jubilare im 1. Quartal 2017

50. Geburtstag

Hauptmann Thomas Buchner (2.2.)

Oberstleutnant Johann Mader (2.2.)

60. Geburtstag

Stabshauptmann Eckhard Schulz (29.1.)

Oberfeldwebel d.R. Peter Friedhofen (18.2.)

Oberstleutnant Rainald Hartmann (26.3.)

65. Geburtstag

Oberst a.D. Peter Warnicke (7.2.)

70. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Rüdiger Gabriel (9.1.)

Frau Hannelore Gramlich-Goetze (24.1.)

Oberstleutnant a.D. Wilfried Ilgauds (6.1.)

Oberst a.D. Bernd Seifermann (18.2.)

Oberstleutnant a.D. Manfred Teichmann (24.2.)

75. Geburtstag

Oberst a.D. Siegfried Becker (31.1.)

Oberstleutnant d.R. Werner Oppenheim (16.2.)

Oberstleutnant a.D. Gunther Weinbrenner (17.2.)

80. Geburtstag

Frau Renate Bergener (7.1.)

Oberstleutnant a.D. H.-Joachim Schrader (9.1.)

Oberstleutnant a.D. Jürgen Hauser (17.3.)

81. Geburtstag

Hauptmann a.D. Gerhard Pfeifer (27.1.)

82. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Dirk Heye (28.3.)

83. Geburtstag

Oberst a.D. Kurt Rauchmann (14.1.)

Oberstleutnant a.D. Günter Raschke (25.2.)

84. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Klaus Franke (22.1.)

Oberstleutnant a.D. Peter Freude (4.2.)

86. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Manfred Bahr (1.1.)

Oberst a.D. Adolf Göller (28.1.)

87. Geburtstag

Hauptmann a.D. Adolf Tröster (22.1.)

88. Geburtstag

Cap. Cue Max Mury (19.1.)

90. Geburtstag

Hauptmann a.D. Hans Motejus (28.3.)

95. Geburtstag

Oberst a.D. Günter Packebusch (14.2.)

96. Geburtstag

Brigadegeneral a.D. Heinz Stoffregen (19.1.)

Neue Dienstposten

Brigadegeneral Dr. Michael Heinz Färber, Stellvertretender Kommandeur des Führungsunterstützungskommandos der Bundeswehr in Bonn, wurde Unterabteilungsleiter I in der Abteilung Cyber/Informationstechnik (CIT) im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.

Oberstleutnant Stefan R. Gutberlet wird zum 1. April 2017 als Staff Officer Information & Knowledge Management nach Shape versetzt.

Hauptmann Michael Pfaudler ist jetzt Hörsaalleiter an der FüUstgS Bw II. Inspektion, Fachrichtung Krypto.

Leutnant Benjamin Menzel wurde zum Taktischen Luftwaffen-Geschwader 31 versetzt.

Brigadegeneral Dieter Mosmann, zuletzt Kommandeur der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr in Feldafing, wurde im Rahmen seines laufenden Einsatzes zum Einsatzführungskommando der Bundeswehr in Potsdam/Schwielowsee versetzt. Sein Nachfolger wird **Oberst Frank Schlösser**, zuletzt Leiter des Büros des Parlamentarischen Staatssekretärs Markus Grübel in Berlin.

Dank für Treue

55 Jahre

**Oberstleutnant a.D.
Edwin-Walther Reiseke**
(1. März 1962)

50 Jahre

**Leitender Polizeidirektor a.D.
Carl-Heinz Blessmann**
(27. Februar 1967)

25 Jahre

Oberst a.D. Bernd Seifermann
(1. Januar 1992)

**Oberstleutnant a.D.
Georg Steinhagen**
(1. Januar 1992)

Oberst a.D. Karl Dieter Roßbach
(1. Januar 1992)

Oberstleutnant a.D. Jörg Gernert
(1. März 1992)

Herzliche Gratulation zur Beförderung

zum Brigadegeneral
Oberst Peter Richert

zum Oberstleutnant
Major Frank Zander

zum Hauptmann
Oberleutnant Michael Pfaudler



Fernmeldering intern



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Januar 2017 -

Willkommen im Fernmeldering !

Herr Joachim Engelen-Peter
Knipperweg 37, 53925 Kall

Oberleutnant Paul Naruhn
Sasstraße 29, 04157 Leipzig

Oberleutnant Alexander Liemen
Grenzweg 32a, 21629 Neu-Wulmsdorf

Anschriften-Änderungen

**Ein aktuelles Mitgliederverzeichnis,
Stand 1. Januar 2017,
steht in der Cloud. (*)**

**Aktualisierungen zu den im Mitgliederverzeichnis
veröffentlichten Adressen:**

Oberstleutnant Stefan R. Gutberlet
Schutterslaan 29 D, B-1933 Sterrebeek 1,
Tel.: 0032 / 2 / 311 90 18

Leutnant Benjamin Menzel
Am Bach 9, 86833 Ettringen
Tel.: 08249 / 969 71 30

Hauptmann Frank Schönberg
Rathenaustraße 43, 99085 Erfurt

**(*) Wer noch keinen Zugang zu der Cloud hat,
erhält diesen über eine kurze Nachricht an
geschaeftsstelle@fernmeldering.de).**



Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren. Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.

Bitte melden!

Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese Ausgabe der F-Flagge leider nicht zugestellt werden, da uns ihre aktuelle Adresse nicht vorliegt:

Leutnant David Christ ++ Hauptmann Christian Frechen ++ Herr Andy Großmann ++ Hauptmann Ansgar Henn ++ Hauptmann Jörn Keller ++ Fahnenjunker Kevin Mahlmann ++ Hauptmann Andreas Merz ++ Leutnant Jessy Peters ++ Oberstleutnant Wolfgang Schäfer ++ Oberstleutnant a.D. Dieter Ulrich Schmidt ++ Leutnant Waldemar Schönemann ++ Leutnant Duncan Seitz ++ Fahnenjunker Heinrich Wertmann

!!! Alles Gute zum Geburtstag !!!



März

Baumgartner, Werner – OTL (10.)
Czada, Thomas – M i.G. (10.)

Schmidt, Norbert – O i.G. (10.)
Tanneberger, Andreas – OL (10.)
Brosowski, Frank – OTL (11.)
Geisen, Jörg – SU d.R. (11.)
Welter, Julia – Frau (11.)
Bröcker, Felix – L (12.)
Müller, Heinz Konrad – OTL (13.)
Jansen, Stephan – OTL (15.)
Scherer, Björn Markus – M (15.)
Brandes, Peter-Michael – OTL a.D. (16.)
Conradi, Jens Roman – H d.R. (16.)
Jodl, Dr. Herbert – M d.R. (16.)
Kesselheim, Jürgen – OSF (16.)
Konkol, Philipp – M (16.)
Pauland, Hartmut – BG (16.)
Bader, Stephan – M (17.)
Hauser, Jürgen – OTL a.D. (17.)
Benz, Friedrich W. – O a.D. (19.)
Messner, Stefan – OTL a.D. (19.)
Asl, Igor – OTL (20.)
Koltermann, Jens-Olaf – BG (20.)
Schweighöfer, Horst H. – OTL (20.)
Thieme, Immo – OTL a.D. (20.)
Christ, David – L (21.)
Koberg, Guido – OTL (21.)
Lips, Dieter – OTL a.D. (21.)
Frechen, Christian – H (22.)
Völkl, Norbert – OTL (24.)
Braun, Werner – O (25.)
Marquardt, Günter – OTL a.D. (25.)
Mosmann, Dietmar – BG (25.)
Hartmann, Rainald – OTL (26.)
Lingauer, Andreas – OL (26.)
Görlich, Jürgen – OSF (27.)
Kilchmann, Ruedi – Adj. UO (27.)
Napiwotzki, Ole – H (279)
Scherz, Reimar – BG a.D. (27.)
Weber, Jens – OTL (27.)
Heye, Dirk – OTL a.D. (28.)
Motejus, Hans – H a.D. (28.)
Ojda, Michael – H (28.)
Schönberger, Stefan – M (28.)
Harbig, Markus – M (29.)
Ossenkop, Björn – H (29.)
Engesser, Norbert – U d.R. (30.)
Jarosch, Otto – O i.G. (30.)
Vogt, Holger – SF (30.)



April

Harings, Herbert – O a.D. (1.)
Klöffel, Peter – OTL (1.)

Plank, Michael – OTL (1.)
Bludau, Klaus – O a.D. (2.)
Hillermann, Peter – OTL i.G. (2.)
Barth, Annerose – Frau (3.)
Klein, Stefan – OTL d.R. (3.)
Becht, Alexander – OF d.R. (4.)
Kemmer, Stefan – OG d.R. (4.)
Obert, Raymond – LCL (4.)
Barth, Volker – BG a.D. (5.)
Wierowski, Klaus – OTL a.D. (5.)
Giese, Horst – H a.D. (7.)
Werz, Steffen – H (7.)
Karow, Heinz – O a.D. (8.)
David, Rainer H. – M d.R. (9.)
Jama, Bernd – OTL (9.)
Lorenz, Reinhard – OTL (9.)
Knab, Hans-E. – O d.R. (10.)
Schöneberg, Benjamin – M (10.)

Sutter, Thomas – Fachof Maj (10.)
Dreher, Martin W. – O (10.)
Kuc, Matthias – H (11.)
Lisec, Eckhard – BG a.D. (11.)
Siegel, Hans-Jürgen – O a.D. (11.)
Valentin, Hans-Joachim – OTL a.D. (11.)

Czok, Bernd – OL d.R. (12.)
Lünsmann, Uwe – H d.R. (12.)
Mett, Detlef – L d.R. (12.)
Recke, Hans-Joachim – O a.D. (12.)
Rönsch, Dennis – HF (12.)
Roßbach, Karl Dieter – O a.D. (12.)
Buhmester, Horst-Dieter – O a.D. (14.)
Haag, Alfred – OTL a.D. (14.)
Baumert, Uwe D. – OTL a.D. (15.)
Lobin, Gordon – SU d.R. (15.)
Geissbauer, Ludwig – OTL a.D. (16.)
Zwingmann, Ike – Fhj (16.)
Bock, Hartmut – O (17.)
Dworski-Eichhorn, Michaela – Frau (18.)
Hübel, Dietmar – OTL (18.)
Rambach, Ralf – OTL a.D. (18.)
Bermbach, Werner – O a.D. (19.)
Böttger, Thomas – OTL (20.)
Schwendler, Rainer – M (20.)
Schoepe-Praun, Hella – Frau (21.)
Blümel, Marco – OTL (22.)
Büttner, Ralf – M (22.)
Glötz, Hans-Jürgen – O a.D. (22.)
Hommer, Eleonore – Frau (22.)
Keul, Jan – H (22.)
Sage, Ludwig – OL d.R. (22.)
Dr. Witt-Brummermann, Matthias – M d.R. (22.)
Zimmermann, Thomas – O (22.)
Decker, Lars-Thorsten – M (23.)
Jost, Silvio – OF (23.)
Schwarzenberger, Klaus – OTL a.D. (23.)
Weinrich, Bunter – OTL a.D. (23.)
Wuttke, Lars – HF (23.)
Ziebert, Julia – L (23.)
Heckenthaler, Falko – M i.G. (24.)
Krick, Meinhard – OTL (24.)
Dietze, Wolfgang – OTL a.D. (25.)
Hoffmann, Lutz – OTL (25.)
Trawiel, Philipp – L (25.)
Wallenhauer, Torsten – M (25.)
Walter, Martin – OTL (25.)
Wurmb, Wolfgang – H d.R. (25.)
Voltmer, Kai – OTL (26.)
August, Joachim – OTL (27.)
Brümmer, Henning – BG a.D. (27.)
Perchtold, Guido – OTL (27.)



Mai

Schmid, Ralph – OG d.R. (1.)
Würth, Andreas – OL (1.)

Brettschneider, Ekkehard – O a.D. (2.)
Grabau, Rudolf – O a.D. (2.)
Larsen, Uwe – OTL (2.)
Stütz, Josef – H a.D. (2.)
Riegger, Horst – HF d.R. (3.)
Ruff, Rainer – O d.R. (3.)
Vorländer, Jens – Fhj (3.)
Bender, Rolf – (5.)
Böhm, Hilmar – OTL a.D. (5.)
Görtz, Alfred – O (5.)
Ritz, Michael – OTL a.D. (5.)
Müller, Burckhardt-Uwe – G d.R. (6.)
Renkwitz, Toralf – SU d.R. (6.)
Scharfenberger, Ralf – OTL (6.)
Huber, Ralph – M d.R. (7.)
Hager, Helmut – O (8.)
Kulbarsch, Herbert K.A. – OTL a.D. (8.)
Blessmann, Carl-Heinz – LPD a.D. (9.)
Diederich, Horst – O a.D. (9.)
von Rom, Constantin – OTL a.D. (9.)
Wertmann, Heinrich – Fhj (9.)
Lömker, Wilhelm – O i.G. (10.)
Mayer, Andreas – (10.)
Dr. Mertens, Peter – OTL d.R. (10.)
Schäfer, Wolfgang – OTL (10.)
Tappe, Klaus – OTL a.D. (10.)
Will, Hannelore – Frau (10.)
Dubrau, Danila – OL (11.)
Fischer, Wilhelm – OSF (11.)
Spanagel, Eckhard – O d.R. (11.)
Müller, Ingo – OTL a.D. (12.)
Schwanitz, Heribert – Ing. (12.)
Widinger, Rolf – OTL a.D. (12.)
Armbruster, Günther – OTL a.D. (13.)
Jahn, Tobias – OTL i.G. (13.)
Martwich, Dietmar – OTL (13.)
Merken, Klaus – BezDir a.D. – (13.)



Wollschläger, Stefan – H d.R. (27.)
Kaufmann, Patrick – H (28.)
Müller, Jürgen – H a.D. (28.)
Munker, Dirk – OTL (28.)
Larsen, L.Uwe – O a.D. (29.)
Schuhmeier, Siegfried – H d.R. (29.)
Schulz, Christian – (29.)

Kilian, Peter – O a.D. (15.)
Mack, Karl-Wolfgang – OTL a.D. (15.)
Schulze, Werner – H a.D. (15.)
Reiske, Edwin-Walther – OTL a.D. (16.)
Peelen, Hans-Jürgen – OTL i.G. (17.)
Wrobel, Paul – OTL a.D. (17.)
Geihlsler, Hedwig – Frau (18.)
Barth, Winfried – OG d.R. (19.)
Furrer, Anton – Gfr (CH) – (19.)
Geyer, Klaus – OTL a.D. (19.)
Mattick, Manfred – O a.D. (19.)
Praun, Dieter – (20.)
Rammin, Detlef – OSF a.D. (21.)
Wilde, Gert – OTL a.D. (22.)
Dr. Buchin, Boyd – OTL a.D. (23.)
Liedtke, Wolfgang – O a.D. (23.)
Scheckenbach, Ralf – OTL d.R. (24.)
Lange, Jörg – OTL a.D. (25.)
Otting, Klaus – M d.R. (25.)
Pinkenburg, Henrike – Frau (25.)
Schenk, Hartmut – OTL a.D. (26.)
Hake, Thorsten – H d.R. (27.)
Renkwitz, Rudolf – G d.R. (27.)
Wilhelm, Reinhard – OTL a.D. (27.)
Messner, Horst – O a.D. (28.)
Quenstedt, Walter – (28.)
Schwarzinger, Rudolf – H a.D. (28.)
Klein, Sascha – OTL (30.)
Löbens Manfred – OTL (30.)
Wolfram, Dominik – OF (30.)
Ahrens, Bernd – OTL (31.)
Beisicht, Georg – OTL (31.)

Juni

Bäurle, Benedikt – OL (1.)
Fertl, Dietmar – SF (1.)
Beckmann, Andreas – OTL (2.)
Kempf, Peter – H (2.)
Willer, Theo – H a.D. (2.)
Baierl, Peter – O (3.)
Erler, Bodo – OL (3.)
Hahn, Immo – HG d.R. (4.)
Straub, Wilhelm – OTL a.D. (4.)
Weiland-Dubois, Peter – OTL a.D. (4.)
Zander, Reinhard – (4.)
Brückner, Jochen – H a.D. (5.)
Freytag, Klaus-Günter – OTL a.D. (5.)
Peters, Jessy – L (6.)
von Ehrenkrook, Annette – Frau (6.)
Färber, Ewald – O a.D. (7.)
Gaube, Lothar – OTL a.D. (8.)
Haase, Thomas – OL (8.)
Kostorz, Alexander – OTL (8.)
Walisch, Reinhold – O a.D. (8.)
Bölecke, Rudolf – H a.D. (9.)
Botz, Manfred – OTL a.D. (9.)
Gallmeier, Gerfried – OTL a.D. (9.)
Kohnigk, Alexander – H d.R. (9.)
Kühn, Michael – OTL a.D. (10.)
Patz, Ralf – OTL d.R. (10.)
Schamfuß, Axel – (10.)
Willers, Peter – OTL a.D. (10.)
Hempel, Mario – OTL d.R. (11.)
Kottmann, Rainer – L d.R. (12.)
Kuhn, Werner – O a.D. (12.)
Zimbelmann, Eugen – HG d.R. (12.)



Der Kriegseintritt der USA im I. Weltkrieg im Kriegsjahr 1917:
Die Entzifferung eines Geheimentextes beeinflusst den weiteren Kriegsverlauf
Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt

Die Friedensbemühungen im Kriegsjahr 1916 waren ohne Erfolg. Am 9. Januar 1917 wird im Deutschen Hauptquartier der unbeschränkte U-Boot-Krieg beschlossen, nicht zuletzt als Antwort auf die britische Seeblockade. Obwohl man der Ansicht ist, dass diese Maßnahme zum Kriegseintritt der USA führen könne, glaubt man aber, dass der deutschen U-Boot-Einsatz Großbritanniens Niederlage erzwingen würde. Die Engländer verfügten neben dem sehr effektiv arbeitenden Funkhorch- und Peildienst über ausgezeichnetes Entzifferungspersonal. Dieses war auch in der Lage, Telegramme des deutschen Auswärtigen Amtes mitzulesen.

Am 31. Januar 1917 kündigt eine deutsche Note an die USA den unbeschränkten U-Boot-Krieg zum 1. Februar an mit dem Hinweis auf Großbritanniens völkerrechtswidrige Blockade. In dieser Situation ist eine deutsche Note (sog. Zimmermann-Depesche) vom 16. Januar 1917 an die deutsche Botschaft in Mexiko von entscheidender Bedeutung, die vom britischen Geheimdienst entziffert wurde...



Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt,
Jahrgang 1914

Das Zimmermann-Telegramm

Zimmermann, damals Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, hatte in diesem Funkspruch (siehe Kasten) Mexiko zum Kriegseintritt aufgefordert und dafür das Wiedererobern verlorener Gebiete in Aussicht gestellt.

Dieser Funkspruch ging, da Berlin keine unmittelbare Funkverbindung mit Mexiko hatte, zunächst an die Deutsche Botschaft in Washington und von dort mit einigen Zusätzen an den Deutschen Gesandten in Mexiko.

Der Funkspruch wurde aber bereits auf dem Wege von Berlin nach Washington von den Briten mitgehört und schon im ersten Versuch restlos entziffert.

Sir Basil Thompson, der Leiter des Criminal Investigation Department (bekannter als: „Scotland Yard“), hat später geäußert, das „die Entzifferung (und Weitergabe) dieses einzigen Telegrammes durch britische Kryptanalytiker die USA mehr in den Krieg getrieben hat, als z.B. das Versenken der „Lusitania“ und dass die Alliierten sich hätten ergeben müssen, wenn die USA nicht in den Krieg eingetreten wären.“

Das Zimmermann-Telegramm im Klartext:

„Code-Nr. 13042. Auswärtiges Amt telegraphiert
16. Januar (1917): Ganz Geheim; selbst zu entziffern (d.h. natürlich: zu entschlüsseln):

Wir beabsichtigen, am 1. Februar uneingeschränkten U-Boot-Krieg zu beginnen. Es wird versucht werden, Vereinigte Staaten trotzdem neutral zu halten. Für den Fall, dass das nicht gelingen sollte, schlagen wir Mexiko auf folgender Grundlage Bündnis vor: Gemeinsam Krieg führen. Gemeinsam Friedensschluss. Reichliche finanzielle Unterstützung und Einverständnis unsererseits, dass Mexiko in Texas, Neu-Mexiko, Arizona früher verlorenes Gebiet zurückerobert.

Regelung im Einzelnen Euer Hochwohlgeboren überlassen. Sie wollen Vorstehendes dem Präsidenten streng geheim eröffnen, sobald Kriegsausbruch mit Vereinigen Staaten feststeht, und Anregung hinzufügen, Japan von sich aus zu sofortigem Beitritt einzuladen und gleichzeitig zwischen uns und Japan zu vermitteln.

Bitte den Präsidenten darauf hinzuweisen, dass rücksichtslose Anwendung unserer U-Boote jetzt Aussicht bietet, England in wenigen Monaten zum Frieden zu zwingen. Empfang bestätigen. Zimmermann.“

In Auszügen entnommen dem Buch

Elektronischer Kampf - Historische Entwicklung mit Beispielen aus acht Jahrzehnten
Konrad Guthardt / Heinz Dörnenburg
ISBN 3-7785-1155-6



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering e.V.
AA - Botschaft Peking
Kurstraße 36

10117 Berlin**

**Um Anmeldung vorzugsweise per
Mail wird gebeten:
geschaeftsstelle@fernmeldering.de**

**Die Anmeldung kann auf
www.fernmeldering.de
auch online erfolgen!**

Verbindliche Anmeldung zum Jahrestreffen 2017 vom 21. bis 23. April 2017 in Bernried / Feldafing

**Ich/wir nehme(n)
am Jahrestreffen 2017 des Fernmeldering e.V. in Bernried / Feldafing
an folgenden Programmpunkten teil:**

Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /

Vorträge zu aktuellen Themen am 22.04.2017 vormittags

o Person(en)

Damenprogramm am 22.04.2017 vormittags

o Person(en)

Besichtigung der Lehrmittelsammlung FüUstgSBw in Feldafing am 22.04.2017 nachmittags

o Person(en)

Führung durch Buchheim-Museum am 22.04.2017, 16 - 18 Uhr

(Findet organisiert nur bei mehr als 20 Anmeldungen statt)

o Person(en)

Festliches Abendessen am 22.04.2017 abends

o Person(en)

Gemeinsames Programm am 23.04.2017 vormittags

o Person(en) Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung

o Person(en) Imbiss

Ich/wir wünschen Unterbringung

für Person(en) vom bis (= Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name)

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift



Änderungs - Mitteilung



**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering
AA - Botschaft Peking
Kurstraße 36

11017 Berlin**

Änderungs-Mitteilungen per eMail an
geschaefsstelle@fernmeldering.de
kommen schneller an - und können so
früher berücksichtigt werden!

Benützen Sie daher bitte das Formular
Änderungsmittteilung - online
Danke!

O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:

..... (Name)
..... (Straße)
..... (PLZ / Stadt)
..... (Telefon)
..... (E-Mail)

O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:

.....

O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:

..... (Dienststelle)
..... (Dienstposten)

O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:

DE_ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:

.....

Datum

Unterschrift

